



2018



Impressum

Herausgeber:
Landratsamt Neu-Ulm
Kantstraße 8
89231 Neu-Ulm

Tel. 0731 7040-0
Fax 0731 7040-8999

pressestelle@lra.neu-ulm.de

Konzeption & Redaktion:
Kerstin Weidner

Gestaltung:
Martina Plaschke

Bilder:
Albert-Eckstein-Stiftung
Bayerische Staatskanzlei
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und für Integration/Christoph Schedensack
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg
hey!ROCKIT
Kreisspitalstiftung Weißenhorn
Landratsamt Neu-Ulm
Pixabay
Roland Groner
Silvio Wyszengrad

Druck:
Datadruck, Nersingen

Stand: Februar 2019

2018 Jahresbericht

des Landkreises und des
Landratsamtes Neu-Ulm

Vorwort Landrat Thorsten Freudenberger	6
Landkreis	
Landkreisversammlung	8
100 Jahre Freistaat und 200 Jahre Verfassungsstaat	10
Wahlergebnisse	11
Kreisfreiheit	14
Einwohnerzahlen im Landkreis	15
Landrat	15
Partnerschaften des Landkreises	18
Kreisfinanzen	19
Ehrungen	21
Landratsamt	29
Wirtschaft, Bauen und Verkehr	
Wirtschaftsförderung	30
Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.	33
Bauen	34
Kaufmännisches Gebäude- und Grundstücksmanagement	34
Verkehr	35
Bildung und Soziales	
Bildungsregion	37
Schule, Kindergarten, Sport, Kultur	39
Senioren	42
Jugend und Familie	43
Freiwilligenagentur „Hand in Hand“	45
Integration	47
Gleichstellung	49
Belange von Menschen mit Behinderung	50
Jobcenter	51
Gesundheit und Sicherheit	
Öffentlicher Gesundheitsdienst	52
Veterinärdienst	54
Kliniken	55
Natur und Umwelt	
Naturschutz und Landschaftsplanung	58
Klimaschutz	61
Fernwärme Weißenhorn GmbH	62
Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm	63
Kultur & Freizeit	
Tourismus	65
Museen	66
Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur	68



Liebe Leserinnen und Leser,

woran denken Sie, wenn Sie 2018 Revue passieren lassen? Hoffentlich an ein freudiges Ereignis aus Ihrem Privatleben? Vielleicht an eine schöne berufliche Begegnung? Oder an eine positive Nachricht?

Positives Denken erhöht die Lebensqualität! Deshalb denke ich in erster Linie an die Erfolge, die unser Landkreis Neu-Ulm im zurückliegenden Jahr erzielt hat. Und beim Negativen, das es natürlich auch gab, halte ich es mit der Weisheit: „Fast nichts ist so schlimm, als dass man daraus nicht auch Positives ziehen könnte!“

Lassen Sie mich mit unseren Erfolgen anfangen: Ich denke da an die **Inbetriebnahme des Fernwärmenetzes in Weißenhorn, des größten Klimaschutzprojekts der Landkreisgeschichte**. Bereits 60 Gebäude werden nun mit der Abwärme aus dem Müllheizkraftwerk des kreiseigenen Abfallwirtschaftsbetriebes versorgt. Das spart pro Jahr 2.500 Tonnen CO₂ bzw. 740.000 Liter Heizöl.

Mobilität ist eines der wichtigsten Zukunftsthemen. Daher freue ich mich über die **Kooperationsvereinbarung**, die der Regio-S-Bahn-Verein Donau-Iller, dem der Landkreis Neu-Ulm angehört, mit dem Freistaat Bayern schließen konnte. Diese bedeutet neuen **Schub für den länderübergreifenden Ausbau des Schienenverkehrs**. Davon profitieren unsere Illertalbahn und das nach Weißenhorn fahrende „Bähnle“, das vor fünf Jahren erfolgreich reaktiviert werden konnte.

Auch bildungspolitisch entwickelt sich unser Landkreis, der ja die erste **Bildungsregion** in Bayern überhaupt ist, hervorragend. Exemplarisch nenne ich die **Generalsanierung der Realschule Weißenhorn**. Doch wir investieren nicht nur in Steine, sondern auch in die Herzen und Köpfe unserer Kinder und Jugendlichen. Digitale Medien machen nicht per se schlauer. Aber sie gehören zur Grundausstattung moderner Schulen und unterstützen das Lehren und Lernen. Dafür haben wir eine breit angelegte **Digitalisierungsinitiative** aufgelegt.

Eng verknüpft mit unseren Bildungsanstrengungen ist die **Familienförderung**. Mit Beteiligung des Bayerischen Sozialministeriums haben wir **Familienstützpunkte** in Vöhringen und in Illertissen eröffnet, Weißenhorn folgte Anfang 2019. Unsere Familienstützpunkte bieten für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien je nach Alter des Kindes und Familiensituation geeignete, passgenaue Hilfen.

Noch mehr tun wir auch für die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich in hohem Maße ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagieren. Um ihnen für ihren enorm wichtigen Einsatz ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung zu geben, vergibt der Landkreis Neu-Ulm an sie nun die **Bayerische Ehrenamtskarte**. Inhaberinnen und Inhaber erhalten Vergünstigungen bei Attraktionen des Freistaats Bayern sowie bei teilnehmenden Einrichtungen und Geschäften.

Sehr gerne blicke ich zudem auf die beiden Großereignisse zurück, bei denen sich unser Landkreis 2018 von seiner besten Seite präsentiert hat. Bei der **Bayerischen Landkreisversammlung** waren wir im Mai in Weißenhorn Gastgeber für über 300 Gäste aus dem gesamten Freistaat. Im Juli veranstaltete der Landkreis zusammen mit der Stadt Illertissen einen gelungenen **Festtag zum Doppeljubiläum „100 Jahre Freistaat Bayern, 200 Jahre Verfassungsstaat“**.

Der weiß-blaue Himmel über unserem auch wirtschaftlich weiter prosperierenden Landkreis wäre so unge­trübt, wenn nicht die beiden „Dauerbrenner“ **Nuxit und Klinikreform** ihre eintrübenden Spuren am Firman­ment hinterlassen hätten. Aber an Herausforderungen wächst man. Wir treten kraftvoll, beharrlich und über­zeugt dafür ein, dass der Landkreis Neu-Ulm seine bis­lang 46-jährige Erfolgsgeschichte fortsetzen kann. Un­ser Motto lautet dabei: „**Vereint stärker statt getrennt schwächer!**“ In unseren Krankenhäusern wird medi­zini­sch und menschlich Großes geleistet, was auch die ermittelte hohe Patientenzufriedenheit belegt. Aber: Wie alle Krankenhausträger stehen wir vor immensen finanziellen und strukturellen Herausforderungen, die wir beherzt und mutig angehen. Die **Sicherung einer guten Gesundheitsversorgung** für die Menschen in unserem Landkreis liegt uns sehr am Herzen.

Ich danke Ihnen und allen Mitbürgerinnen und Mitbür­gern sehr herzlich, die im Jahr 2018 ihren Beitrag für einen starken Landkreis Neu-Ulm erbracht haben. Ein „Vergelt's Gott“ sage ich besonders allen ehrenamtlich Tätigen, den Kreisrätinnen und Kreisräten und unseren 17 Kommunen.

Viel Freude beim Schmökern in diesem Jahresbericht.

Thorsten Freudenberger
Landrat



Rede anlässlich der Einweihung des Fernwärmenetzes in Weißenhorn.



Mit Mitarbeitern im Gespräch vor dem Landratsamt.



Feierstunde zur Übergabe der Ehrenamtskarte mit (v.l.) Mareike Vierling und Doris Böck.



Landrat Freudenberger (2. v.l.) erläutert Ilse Aigner (links) Details zum Landratsamt Neu-Ulm.



Abschließendes Statement an die Journalisten zur Landkreisversammlung.

Landkreisversammlung



Landkreisversammlung in der Fuggerhalle in Weißenhorn.



Rahmenprogramm in Roggenburg – Pater Roman Löschinger führt durch die Klosterkirche.



Rahmenprogramm in Illertissen – Walter Wörtz führt durch das Bayerische Bienenmuseum.



(v. li.) Dr. Jürgen W. Falter, Christian Bernreiter, Barbara Stamm, Günther H. Oettinger, Dr. Johann Keller und Thorsten Freudenberger.

Landkreisversammlung war „Ehre und Freude“

„Der Landkreis Neu-Ulm hat sich von seiner Schokoladenseite präsentiert.“ Christian Bernreiter, Präsident des Bayerischen Landkreistages, war längst nicht der Einzige unter den 70 anwesenden der insgesamt 71 bayerischen Landräte, der seinem Neu-Ulmer Kollegen Thorsten Freudenberger zur gelungenen Ausrichtung der Bayerischen Landkreisversammlung in Weißenhorn gratulierte. „Alle Rückmeldungen waren positiv“, sagte der gastgebende Kreischef bei der abschließenden Pressekonferenz in der Weißenhorner Fuggerhalle.

Am Dienstag und Mittwoch, 8./9. Mai 2018, war viel politische Prominenz in der geschichtsträchtigen Kleinstadt im Landkreis Neu-Ulm zu Gast. Vielleicht nie mehr seit dem Besuch von Kaiser Maximilian I. aus Anlass der Verpfändung Weißenhorns an die Fugger im Jahr 1507 gaben so viele Spitzenrepräsentanten von Staat und Gesellschaft sich in der Fuggerstadt ein Stelldichein. Bürgermeister Dr. Wolfgang Fendt ging darauf in seiner Begrüßungsrede ein.

Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder sicherte den versammelten Landräten seine Unterstützung zu: „Der Freistaat Bayern steht hinter seinen Landkreisen.“ Er versprach, den Landratsämtern mehr Personal sowie Entscheidungs- und Handlungsspielräume zu geben. Insbesondere bei der Digitalisierung, dem Ausbau des Mobilfunks und des Öffentlichen Personennahverkehrs, dem Bau bezahlbarer Wohnungen sowie der medizinischen Versorgung könnten die Landräte und die Menschen im ländlichen Raum auf die neue Staatsregierung zählen, so Söder.



Innenminister Joachim Herrmann (5. v.l.) und Landrat Thorsten Freudenberger (links) im Gespräch mit Teilnehmern der Kundgebung gegen Flächenfraß.

Weitere prominente Vertreter der Politik beim Landkreistag waren die damalige Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Joachim Herrmann, Staatsminister des Innern und für Integration, sowie Günther Oettinger, Kommissar bei der Europäischen Union (EU). Der renommierte Politikwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Falter hielt einen Vortrag.

Zu einer Podiumsdiskussion kamen die damaligen Fraktionsvorsitzenden von CSU (Thomas Kreuzer), Bündnis 90/Die Grünen (Ludwig Hartmann), Freie Wähler (Hubert Aiwanger) und SPD (Dr. Paul Wengert anstelle von Markus Rinderspacher) unter Moderation von Stephanie Stauss vom Bayerischen Rundfunk zusammen. Hauptsächlich ging es dabei um die Themen Bürokratieabbau, Fachkräftemangel in den Landratsämtern und Flächenverbrauch.

Das Top-Thema im Landkreis Neu-Ulm kam bei der Landkreisversammlung ebenfalls zur Sprache: Christian Bernreiter, der Präsident des Bayerischen Landkreistages, beobachtet die Bestrebungen der Stadt Neu-Ulm, kreisfrei zu werden, mit „Argusaugen“. Er befürchtet, dass durch den Nuxit ein „Flächenbrand in Bayern“ losgetreten würde. Wenn Staatsregierung und Landtag die Loslösung der Stadt vom Landkreis Neu-Ulm erlaubten, dann könnten sich andere bayerische Städte mit einer Einwohnerzahl um die 50.000 ermuntert fühlen, ihren Landkreisen ebenso den Rücken zu kehren.

Neben dem politischen Teil kam auch das Showprogramm beim Festabend sehr gut an. Es traten auf: die Hip-Hop-Gruppe „Qunstwerk“ aus Ulm und Neu-Ulm, der schwäbische Kabarettist Werner Koczvara, die Stadtkapelle Weißenhorn und die Band „Parkbank“ aus Pfaffenhofen an der Roth. Abschließend von der Presse um ein Fazit gebeten, sagte Landrat Freudenberger: „Es war uns eine Ehre und Freude.“



Die Gäste genießen in der Pause das schöne Wetter vor der Fuggerehalle.



Auftritt der Gruppe Qunstwerk beim Festabend.



Alles im Blick: Die Fotografen bei der Arbeit.



Bester Laune (v.l.): Christian Bernreiter, Dr. Wolfgang Fendt, Thorsten Freudenberger, Dr. Markus Söder und Dr. Johann Keller.



Ebenfalls zu Gast (v.l.): stellvertretender Landrat Roland Bürzle, Josef Walz und Franz-Clemens Brechtel.

100 Jahre Freistaat und 200 Jahre Verfassungsstaat

Stadt Illertissen und Landkreis Neu-Ulm lassen den Freistaat mit Festakt und Open-Air-Konzert hoch leben

„München ist die Weltstadt mit Herz, aber wir, der Landkreis Neu-Ulm, sind das Tor zu Bayern“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger in der heimischen Stadt, die am längsten bayerisch ist. Wie Illertissens Bürgermeister Jürgen Eisen wissen ließ, verkauften die bankrotten Vöhlin am 20. Juli 1756 ihre Ländereien an der Iller an den bayerischen Kurfürsten Maximilian III. Joseph aus dem Herrscher-geschlecht der Wittelsbacher. Just am 262. Jahrestag dieses geschichtsträchtigen Ereignisses ließen etwa 130 Gäste auf Einladung von Stadt und Landkreis in der Schranne Bayern hochleben, das vor 100 Jahren Freistaat und vor 200 Jahren Verfassungsstaat geworden ist.

Festrednerin Dr. Beate Merk, Bayerische Staatsministerin a. D. und Landtagsabgeordnete, zeichnete das Bild eines „freien, selbstbestimmten und weltoffenen Bayerns“, das einen Aufschwung zum „Macherstaat“ genommen habe, „der seines Gleichen sucht“.

Bei einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Festaktes stand das Thema Heimat im Mittelpunkt. Darüber diskutierten mit dem Moderator Ronald Hinzpeter (Lokalchef der Neu-Ulmer Zeitung und der Illertisser Zeitung) Notker Wolf (ehemals Erzabt von St. Ottilien und Abprimas des Benediktiner-Ordens), Andreas Koop (Gestalter des Heimatmuseums Illertissen), Lisa Miller (Regisseurin des Heimatfilms „Landrauschen“), Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Faßl und der ehemalige Fußballprofi Paul Breitner.

Wie der Festakt gefiel auch das Open-Air-Konzert „Bayern Sound“ auf dem ehemaligen BayWa-Gelände in Illertissen. Die Band „Zwoa Bier“ mixte ihre lebensnahen Mundart-Texte mit einfacher, emotionaler und authentischer Rockmusik. „Fättes Blech“ kamen im Stil amerikanischer Streetbands daher. Sie performten Hip-Hop, Rap, Reggae, Pop, Jazz und Funk mit Blasinstrumenten. „The Heimatdamisch“ um Bananafishbones-Schlagzeuger Florian Rein sind eine Acht-Mann-Kapelle in klassischer Besetzung mit Tuba, Akkordeon, Bläsern, Gitarre und Schlagzeug. Sie schreckten vor keiner Neuinterpretation bekannter Pop- und Rock-Hits zurück.

Tradition und Moderne im Einklang – auch das ist Bayern. Das Organisationsteam um Walter Wörtz (Landkreis) und Susanne Schewetzky (Stadt Illertissen) verstand es hervorragend, die weiß-blaue Harmonie von früher, heute und morgen im Festprogramm abzubilden und heimste dafür viel Lob ein.



Diskutierten über den Begriff Heimat (v.l.): Paul Breitner, Andreas Koop, Lisa Miller, Ronald Hinzpeter, Notker Wolf und Dr. Peter Faßl.



Feierten das Doppeljubiläum; (v.l.): Andreas Koop, Jürgen Eisen, Thorsten Freudenberger, Lisa Miller, Dr. Beate Merk, Notker Wolf, Dr. Peter Faßl und Paul Breitner.

Wahlergebnisse

Landtags- und Bezirkswahl 2018

Am 14. Oktober 2018 fand die Landtags- und Bezirkswahl statt. Dabei war das Landratsamt für die Abwicklung der Wahl im Stimmkreis 713 Neu-Ulm zuständig. Der Stimmkreis umfasst den Landkreis Neu-Ulm außer den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Altstadt (Altstadt, Kellmünz a. d. Iller, Osterberg) und der Verwaltungsgemeinschaft Buch (Buch, Oberroth, Unterroth). Diese sind dem Stimmkreis 712 Memmingen zugeordnet.

Von den rund 112.500 Wahlberechtigten gingen 64,10 Prozent zur Wahl. Dies bedeutet ein deutliches Plus gegenüber der letzten Landtags- und Bezirkswahl 2013, bei der nur rund 56 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Jedoch liegt der Stimmkreis Neu-Ulm erneut unter dem Landesdurchschnitt von 72,31 Prozent. Die Möglichkeit der Briefwahl nutzten – wie im Jahr 2013 – circa 33 Prozent der Wählerinnen und Wähler.

Insgesamt 14 Parteien und elf Direktkandidaten traten bei der Landtagswahl im Stimmkreis 713 an. Als Direktkandidatin wurde erneut Dr. Beate Merk (CSU) mit 34,93

Prozent der Stimmen gewählt. Wie schon 2013 schaffte es leider keine weitere Bewerberin und kein weiterer Bewerber aus dem Stimmkreis, über die Liste in den Landtag einzuziehen.

Bei der Bezirkswahl stellten sich 13 Parteien und elf Direktkandidaten zur Wahl. Als Direktkandidat wurde erneut Herbert Pressl (CSU) mit 33,25 Prozent der Stimmen gewählt. Auch hier konnte wie schon bei der Wahl 2013 keine weitere Bewerberin und kein weiterer Bewerber aus dem Stimmkreis über die Liste in den Bezirkstag einziehen.

Wie jede Wahl verlangte die vergangene Wahl den circa 1.700 ehrenamtlichen Wahlhelfern im Stimmkreis viel Arbeit ab. Diesen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie dem in den Städten, Märkten und Gemeinden eingesetzten Personal gilt es, herzlichen Dank zu sagen, denn sie haben einen maßgeblichen Beitrag dazu geleistet, dass die Wahl reibungslos abgewickelt werden konnte.

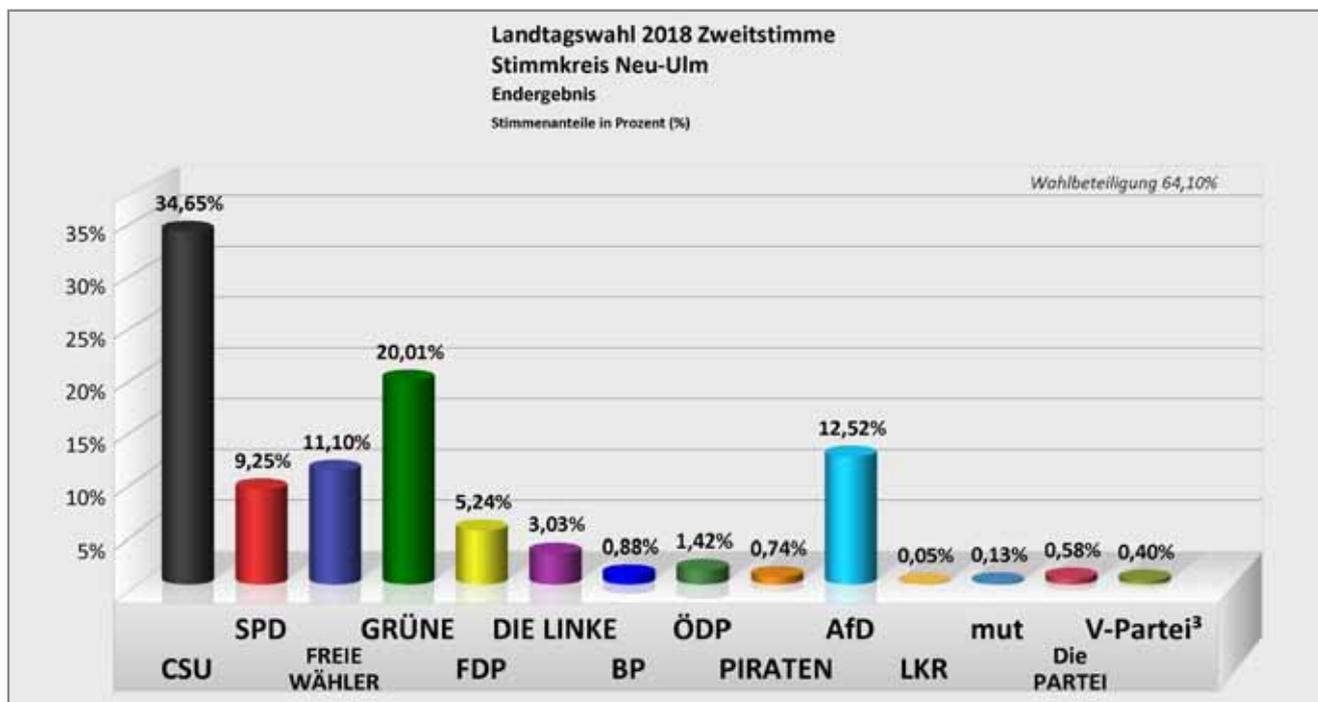
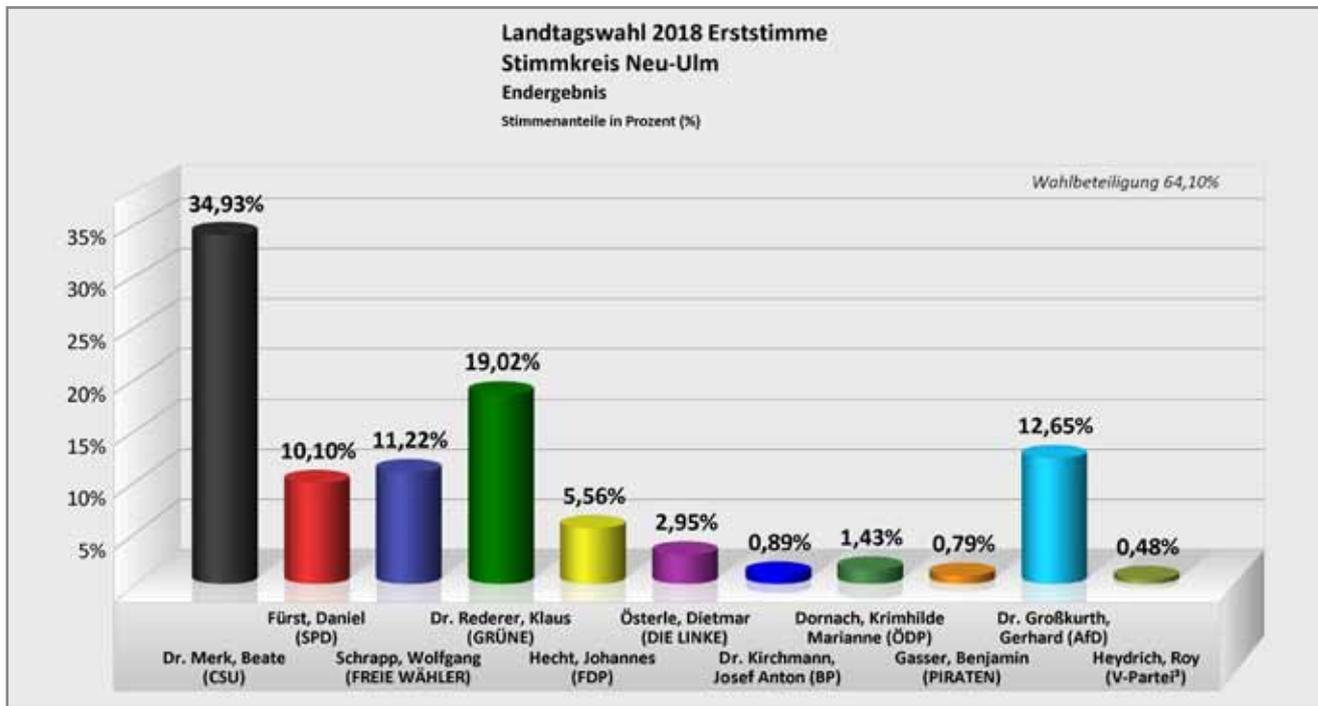
64,10 Prozent machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

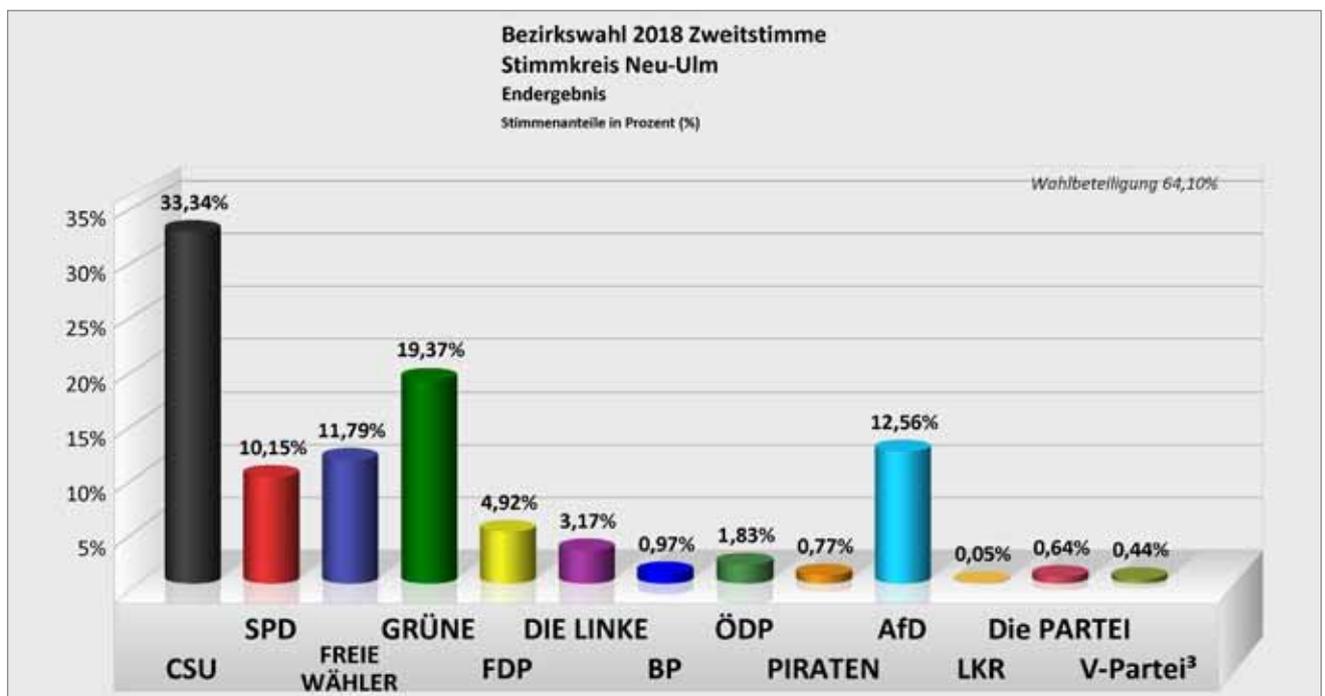
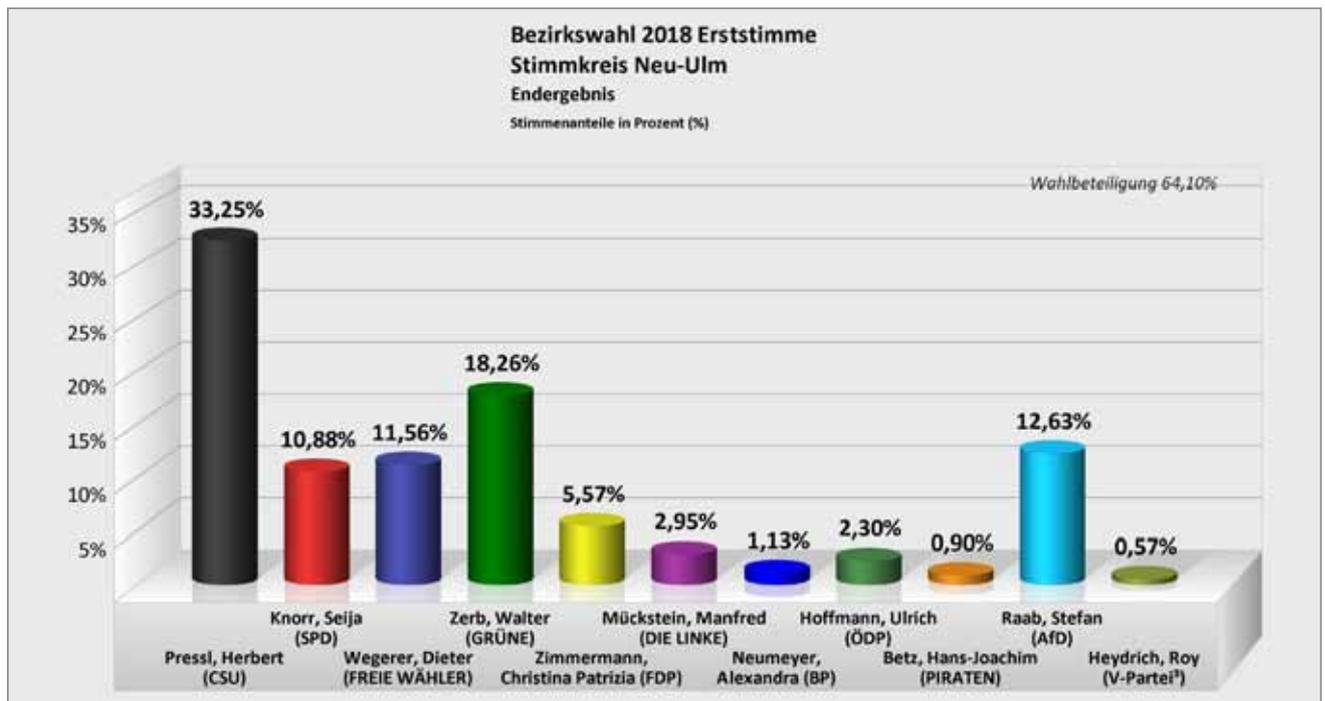


Blicken gespannt auf die Wahlergebnisse. Die Besucherinnen und Besucher der Wahlveranstaltung im Landratsamt.



Wurde auch richtig gezählt? Mitarbeiter im Landratsamt überprüfen die Wahlunterlagen.





Kreisfreiheit

Neu-Ulm stellt Antrag auf Kreisfreiheit – Landkreis gibt Stellungnahme ab

Am 21. März 2018 beschloss der Neu-Ulmer Stadtrat mehrheitlich, einen Antrag auf Kreisfreierklärung für die Stadt Neu-Ulm bei der Bayerischen Staatsregierung zu stellen. Weil die Stadt zum Landkreis Neu-Ulm gehört, war auch der Landkreis aufgerufen, eine Stellungnahme hierzu abzugeben. Diese wurde am 19. Oktober mehrheitlich verabschiedet. Der Landkreis bittet darin „die zuständigen Stellen sowie den Bayerischen Landtag, den Antrag der Stadt Neu-Ulm auf Kreisfreiheit abzulehnen“. Den Beschluss fasste der Kreistag in namentlicher Abstimmung mit 44:9 Stimmen. Vorangegangen war eine fast dreistündige kontroverse Debatte zwischen Gegnern und Befürwortern des Austrittes der Stadt Neu-Ulm aus dem Landkreis.

Die Kreistagsmehrheit argumentierte, der sogenannte Nuxit würde eine erfolgreiche Gebietskörperschaft auseinanderreißen. Dass sowohl der Landkreis als auch die Große Kreisstadt Neu-Ulm seit ihrem Zusammenschluss 1972 einwohnermäßig gewachsen und sich wirtschaftlich, sozial und kulturell „bestens entwickelt“ hätten, liege „auch am engen Miteinander von Landkreis und Großer Kreisstadt“. Beide hätten „in einem engen, konstruktiven Zusammenwirken voneinander syner-

getisch profitiert“, so heißt es in der verabschiedeten Stellungnahme an die Regierung von Schwaben.

Wenn es zur Kreisfreiheit kommt, verlören beide Seiten – Landkreis und dann Kreisfreie Stadt Neu-Ulm – mehr als sie gewännen. „Ein Mehrwert für die Menschen in Stadt und Landkreis Neu-Ulm ist nicht erkennbar“, ist in dem beschlossenen Papier zu lesen. Vielmehr würden „negative Auswirkungen drohen“, vor allem auch finanzieller Art. Über die Kreisumlage hätten auch die verbleibenden kreisangehörigen Städte und Gemeinden die finanziellen Einbußen zu tragen. Ebenso würden Doppelstrukturen aufgebaut, „die teuer und wenig effizient wären“. Zahlreiche äußerst komplexe Detailfragen, wie der Weiterbetrieb der Donauklinik oder der Übergang von Personal, müssten geklärt werden. Nicht zuletzt würde mit dem Nuxit ein „Präzedenzfall für den gesamten Freistaat“ geschaffen.

Die Stellungnahme des Kreistages gibt es unter www.landkreis.neu-ulm.de/de/moegliche-kreisfreiheit-der-stadt-neu-ulm.html

Petition für den Verbleib der Stadt Neu-Ulm im Landkreis

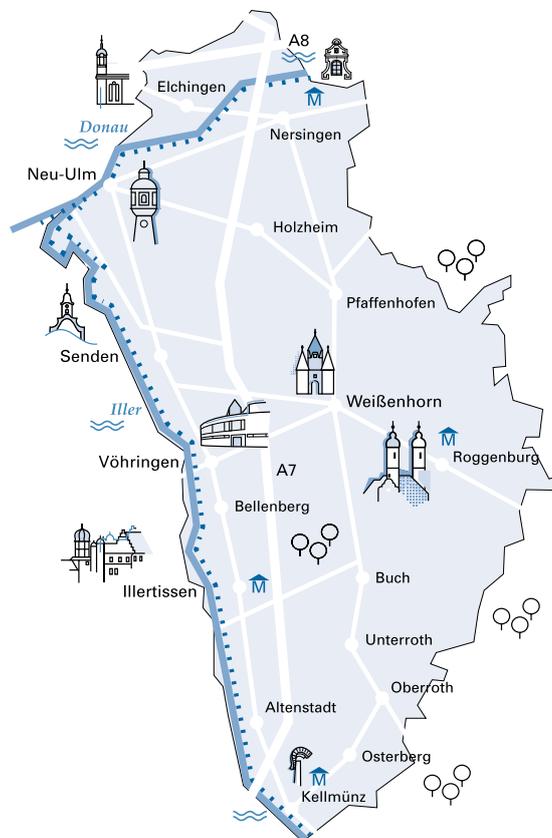
Gegner des Austrittes der Stadt Neu-Ulm aus dem Landkreis haben sich zu einem Bündnis „Nuxit – so geht's net“ zusammengeschlossen. Gemeinsam mit den im Kreistag vertretenen Fraktionen von CSU, SPD,

Grünen und Freie Wähler verfassten sie eine Petition an den Bayerischen Landtag. Hierfür sammelten sie kreisweit Unterschriften. Auch im Landratsamt wurden Unterschriftenlisten ausgelegt.

Einwohnerzahlen

Einwohnerzahlen der Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Neu-Ulm

	Einwohnerstand am	
	30.06.2018	31.12.2017
Markt Altenstadt	5.073	5.057
Gemeinde Bellenberg	4.503	4.539
Markt Buch	3.976	3.954
Gemeinde Elchingen	9.392	9.341
Gemeinde Holzheim	1.911	1.925
Stadt Illertissen	17.328	17.266
Markt Kellmünz	1.396	1.396
Gemeinde Nersingen	9.468	9.437
Große Kreisstadt Neu-Ulm	58.162	57.727
Gemeinde Oberroth	897	902
Gemeinde Osterberg	920	913
Markt Pfaffenhofen	7.262	7.281
Gemeinde Roggenburg	2.677	2.682
Stadt Senden	22.265	22.133
Gemeinde Unterroth	1.080	1.057
Stadt Vöhringen	13.560	13.500
Stadt Weißenhorn	13.418	13.436
Summe	173.288	172.546



Landrat

Unterwegs mit dem Feuerwehrauto und der Pferdekutsche: Landrat besucht Kommunen im Landkreis

Welche Themen beschäftigen die Kommunen im Landkreis? Welche Maßnahmen sind aktuell in Planung oder werden gerade umgesetzt? Im Rahmen seiner regelmäßigen Gemeindebesuche macht sich Landrat Thorsten Freudenberger gerne selbst ein Bild vor Ort und kommt mit den Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Kommunen ins Gespräch. Im Jahr 2018 besuchte Freudenberger Buch, Nersingen, Roggenburg und Holzheim.

Mit dem Feuerwehrauto ging es im Juni durch **Buch**. Damit führen der Bucher Bürgermeister Roland Biesenberger und 3. Bürgermeister Gerhard Unglert ihren Gast durch die zahlreichen Ortsteile der Gemeinde. Vom Rathaus lenkte Hauptamtsleiter Markus Wöhrle zunächst Richtung Gannertshofen, das mit einem besonderen Schmuckstück punkten kann: der Kirche St. Mauritius. „Wir sind sehr stolz auf diese Kirche“, sagte Bürgermeister Biesenberger, wies aber zugleich darauf

hin, dass die Kirche dringend sanierungsbedürftig sei. Aus diesem Grund schloss sich auch Josef Miller, Staatsminister a.D., in seiner Eigenschaft als Vertreter der Bayerischen Landesstiftung der kleinen Kirchenführung an. „Wir freuen uns über jegliche finanzielle Hilfe“, so Bürgermeister Biesenberger. Sowohl Landrat als auch der ehemalige Staatsminister signalisierten ihre Unterstützung – sehr zur Freude von Kirchenpflegerin Brigitte Matejka und Pfarrer Thomas Thakadiyel.



Buch: Die Fresken des Malers Franz Martin Kuen in der Kirche St. Mauritius in Gannertshofen sind einzigartig – und leider auch sanierungsbedürftig, wie Gerhard Unglert, Landrat Thorsten Freudenberger, Kirchenpflegerin Brigitte Matejka, Pfarrer Thomas Thakadiyel, Markus Wöhrlte und Bürgermeister Roland Biesenberger (v. l.) feststellten.

Dann ging die Fahrt im Feuerwehrauto weiter über die Ortsteile Dietershofen und Obenhausen zum Kindergarten Regenbogen in Obenhausen. Das Gebäude stamme ursprünglich aus dem Jahr 1848, ein Neubau sei dringend notwendig und bereits in Planung, wie die Leiterin der Einrichtung, Martina Unger, berichtete.

Neu wird auch die Nordholzer Kinderfeuerwehr, nächste Station des Gemeindebesuchs. Landrat Freudenberger lobte die „tolle Eigeninitiative und das Engagement der vielen Ehrenamtlichen, die sich bei diesem Projekt so vorbildlich einbringen.“ Die Realisierung des Projektes, das auch eine LEADER-Förderung erhält, sei nur dank dieses großartigen Einsatzes der Dorfgemeinschaft möglich. Voraussichtlich 2019 soll das Spiel- und Übungsgelände für die Nordholzer Kinderfeuerwehr eröffnet werden – „ein bewundernswerter Kraftakt für den kleinen Ort“, da waren sich Landrat und Bürgermeister einig.

Mit einem Ausflug ins Grüne startete der Gemeindebesuch Freudenbergers im Juli in **Nersingen**. Der Auwald an der Donau ist ideal für eine kurze Erholungspause – sei es zum Spaziergehen, Radfahren oder Joggen.

Die nahen, vielbefahrenen Straßen A7 und B10, die stetig wachsenden Gewerbe- und Wohngebiete – all das ist hier gefühlt weit weg. Bürgermeister Erich Winkler weiß um das Potential der Waldflächen seiner Gemeinde. Diese habe in den vergangenen Jahren viel getan, um den Wald für Nersingens Bürgerinnen und Bürger und alle anderen Naturliebhaber attraktiv zu gestalten. Wanderwege wurden angelegt, Nordic-Walking-Strecken ausgeschildert und die Leibibrücke wurde saniert und in diesem Zuge ebenerdig zugänglich gemacht. „Der Naturschutz spielt für uns bei all dem natürlich auch eine ganz entscheidende Rolle“, betonte Bürgermeister Winkler.



Nersingen: Bauamtsleiter Peter Eisenlauer erläutert Sabine Krätschmer, Landrat Thorsten Freudenberger und Bürgermeister Erich Winkler (v.l.), wie Altwässer wiederbelebt werden können.

Ein sehr interessantes Projekt seien in diesem Zusammenhang Wiederbewässerungsmaßnahmen von Alt-Auen sowie die Wiederanbindung der Altwässer an die Donau. Neben der Förderung des Artenreichtums für Pflanzen und Tiere, bietet dies auch die Möglichkeit, Ausgleichsflächen für Bauprojekte zu schaffen. Dass Fläche im Landkreis ein knappes Gut ist, weiß auch Landrat Freudenberger. „Wir müssen mit dem Thema Flächenverbrauch sehr sensibel und klug umgehen. Da ist es ein vorbildlicher Ansatz, die ökologische Qualität von Flächen zu steigern. In den Auen kann man mit relativ kleinen Maßnahmen viel erreichen.“

Weshalb Flächen in Nersingen auch anderweitig benötigt werden, konnten die Teilnehmer des Gemeindebesuchs im Anschluss besichtigen. So ging es in die Firma MJU in ihrem neuen Geschäftsgebäude am Ortsausgang von Nersingen. Geschäftsführer Martin Jungmann führte die Gruppe durch die neuen Räume der Full Service Agentur. „Toll, was hier entstanden ist und geleistet wird“, äußerte sich Landrat Freudenberger beeindruckt.

Mit Bürgermeister Mathias Stölzle und einigen Gemeinderäten ging es im September durch **Roggenburg** und seine Ortsteile. Ingstetten darf sich demnächst über neue Bewohner freuen: Bürgermeister Stölzle verwies auf eine grüne Wiese, auf der das nächste Baugebiet der Gemeinde geplant ist. Über mangelndes Interesse macht sich der Rathauschef hier keine Sorgen, in jüngster Zeit hätte jeder Bauplatz in Roggenburg mindestens doppelt verkauft werden können. „Unsere Gemeinde ist als Wohnort beliebt und gefragt“, freute er sich.



Roggenburg: Andreas Kierndorfer (Mitte) führt Landrat Thorsten Freudenberger (links) und Bürgermeister Mathias Stölzle durch seine Anlage Vogt-Mühle.

Davon, dass auch das Miteinander in der Kommune funktioniert, konnte sich Landrat Freudenberger in Unteregg überzeugen: Das alte Spritzenhaus wurde 2018 von der Ortsteil-Gemeinschaft abgerissen und neu aufgebaut. „Das ist ein tolles Beispiel für ehrenamtlichen Einsatz und gelebtes Bürgertum“, zollte der Landrat diesem außerordentlichen Einsatz seinen Respekt.

In Biberach wiederum fühlen sich auch Touristen und Auswärtige wunderbar aufgehoben: entweder auf dem seit zwei Jahren bestehenden und gut nachgefragten Wohnmobilstellplatz am Ortsrand Richtung Schießen oder auch in einer der Ferienwohnungen der Vogt-Mühle. Landrat Freudenberger zeigte sich beeindruckt von der Anlage mit Streichelzoo, Spielscheune, Fahrradverleih und Abenteuerspielplatz: „Das ist wirklich ein Vorzeigeprojekt, von dem der ganze Landkreis profitiert.“

Vom Trubel der Ferienanlage ging es weiter zu einem Ort der Besinnung: zur Wannenkappelle in Meßhofen. Der kleine Turm wurde 2018 von der Gemeinde saniert und erscheint seither in neuem Kupferglanz. Die Kapelle

sei beliebt und gut frequentiert, berichtete der Bürgermeister: „Die Menschen suchen verstärkt nach Ruhe.“ Zudem sei die Wannenkappelle wunderbar in das örtliche Wanderwegenetz eingebunden.

Beim Gemeindebesuch in **Holzheim** im November wartete Bürgermeisterin Ursula Brauchle mit einer Kutsche auf den Landrat. Gemeinsam mit dem Zweiten Bürgermeister Thomas Hartmann starteten sie dann zu einer Rundfahrt durch die Gemeinde: vorbei am neuen Umkleidegebäude des TSV Holzheim zum Schützenheim und zu den beiden Feuerwehrlhäusern in Holzheim und Neuhausen. „Unser Ort ist ganz stark durch das aktive, engagierte Vereinsleben geprägt“, erläuterte Bürgermeisterin Brauchle. Landrat Freudenberger würdigte das außerordentliche ehrenamtliche Engagement in Holzheim: „Ich weiß, wie schwer es für Vereine ist, Nachwuchs und aktive Mitglieder zu finden. Umso mehr freut es mich, dass dies in Holzheim nach wie vor, trotz mancher Schwierigkeiten, so gut gelingt.“



Landrat Thorsten Freudenberger, Bürgermeisterin Ursula Brauchle und 2. Bürgermeister Thomas Hartmann (v.l.) fahren auf einem Pferdegespann durch Holzheim.

Die Rundfahrt im Pferdegespann endete schließlich an der Kirche St. Peter und Paul. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Hans Riggermann führte Landrat Freudenberger kurzerhand bis unter das Dach der Kirche – selbige ist derzeit von einem hohen Gerüst ausgefüllt. Die Kletterei lohnte sich: An der Decke erläuterte Riggermann die Restaurierungsarbeiten, die er selbst als Restaurator in der Kirche vornimmt. Landrat Freudenberger, ehemaliger Gymnasiallehrer für Geschichte, interessierte sich sehr für die freigelegten Deckengemälde und deren spannende Historie. Und Bürgermeisterin Brauchle nutzte die Gelegenheit, sich für die finanzielle Unterstützung des Kreises bei der Restaurierung – ein Großprojekt für Kirche und Gemeinde – zu bedanken.

Partnerschaften des Landkreises

Fahnenweihe und Südtiroler Spezialitäten: Besuche in der Partnergemeinde Prad

Freundschaftliche Beziehungen über die Landkreisgrenze hinaus gab es auch 2018 mit unserer Partnergemeinde Prad in Südtirol. Neben dem jährlichen Jugendaustausch standen dieses Jahr eine Fahnenweihe und ein Betriebsausflug als besondere Ereignisse auf dem Plan. So hatte die Schützenkompanie Prad die Schützenvereine unseres Kreises zur Fahnenweihe am 05. und 06. Mai eingeladen. Der Rothtalgau Weißhorn sowie der Schützenverein Burlafingen ließen es sich nicht nehmen, diesen Anlass mit unserer Partnergemeinde gebührend zu feiern. Unter anderem standen ein feierlicher Gottesdienst sowie ein Festumzug auf dem Programm. Als Gastgeschenk überreichten unsere Vereine ein Fahnenband.



Der Schützenverein Burlafingen bei seinem Besuch anlässlich der Fahnenweihe in Prad.

Betriebsausflug des Landratsamtes Neu-Ulm

Nach längerer Zeit führte der Betriebsausflug des Landratsamtes Neu-Ulm wieder einmal in unsere schöne Partnergemeinde in Südtirol. Bereits zu früher Stunde machten sich am 29. Juni circa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Weg Richtung Vinschgau. Bei unserer Ankunft überraschte uns die Gemeinde Prad um ihren Bürgermeister Karl Bernhard mit einem tollen Empfang bei „Südtiroler Spezialitäten“. Unsere Reisegruppe erlebte ein ereignisreiches Wochenende mit geführten Wanderungen nach Stilfs und zum Schloss Lichtenberg. Höhepunkt war ein Bunter Abend im Raiffeisensaal der Gemeinde.



In luftige Höhen ging es im Kletterpark in Neu-Ulm.

Jugendliche aus Prad besuchen den Landkreis

Im Rahmen des jährlichen Jugendaustausches besuchten 26 Jugendliche aus der Partnergemeinde im Sommer den Landkreis Neu-Ulm. Fünf Tage verbrachten die Jugendlichen, die im Schullandheim Bruckhof in Illertissen untergebracht waren, in der Region. Dabei standen bei den sommerlichen Temperaturen unter anderem der Besuch des Schwimmbads mit Sprung vom 10-Meter-Turm, ein Abstecher in die Kletteranlage im Sparkassendome in Neu-Ulm, ein Ausflug in den Skyline-Park und die Turmbesteigung des Ulmer Münsters auf dem Programm.



Empfang der Besucher vor traumhafter Kulisse in Prad.

Im Jahr 1969 wurde die Partnerschaft zwischen dem Landkreis Neu-Ulm und der Gemeinde Prad offiziell geschlossen. Damit feiern wir 2019 das 50-jährige Bestehen dieser Partnerschaft.

Zum Jubiläum sind unter anderem geplant:

- Festabend am Samstag, 18.05.2019, im Bürgerhaus Senden
- Festgottesdienst und anschließender Bürgerempfang am Sonntag, 19.05.2019, im Kloster Roggenburg

Kreisfinanzen

Kreisfinanzen 2018

Wesentliche Aufgabe und vorrangige Zielsetzung bei der Haushalts- und Finanzplanung war und ist die Sicherung der dauerhaften Leistungsfähigkeit des Landkreises Neu-Ulm.

Was den kommunalen Finanzausgleich 2018 angeht, hatten sich die Rahmenbedingungen im Vergleich zu den Vorjahren neuerlich verbessert. Der Bund stellt ab dem Jahr 2018 jährlich 5 Milliarden Euro (2016 und 2017 jeweils 1 Milliarde Euro) zur Stärkung der Kommunen zur Verfügung. Diese 5-Milliarden-Euro-Entlastung landet allerdings zum größten Teil bei den Städten und Gemeinden. So wurden im Jahr 2018 2 Milliarden Euro über die Kosten der Unterkunft (KdU) und 2 Milliarden Euro über die Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer verteilt. 1 Milliarde Euro erhielten die Länder über den Länderanteil an der Umsatzsteuer.

Der Freistaat Bayern hatte sich bereit erklärt, diese Mittel in voller Höhe an die Kommunen weiterzuleiten, was über die Schlüsselzuweisungen an die Landkreise und Gemeinden geschehen ist. Die Gesamtmittel der Schlüsselzuweisungen für alle bayerischen Landkreise haben sich gegenüber 2017 um rund 109,7 Millionen Euro bzw. 9,1 Prozent erhöht. Der Landkreis erhielt trotz Umlagekraftsteigerung Schlüsselzuweisungen in Höhe von 25,38 Millionen Euro, was einer Erhöhung von 13,08 Prozent bzw. 2,94 Millionen Euro entspricht. Die Finanzzuweisungen nach Art. 7 FAG wurden bereits 2017 erhöht, so dass der Landkreis auch 2018 pro Einwohner 17,85 Euro erhielt.

Nach einem geringen Rückgang der Umlagekraft 2016 um 1,36 Prozent bzw. 2,34 Millionen Euro und einer weit überdurchschnittlichen Steigerung der Umlagekraft 2017 um 10,47 Prozent bzw. 17,75 Millionen Euro konnte für das Jahr 2018 mit einer weiteren, jedoch unterdurchschnittlichen Steigerung um 3,12 Prozent bzw. 5,84 Millionen Euro geplant werden.

Herausfordernd waren im Gegenzug die örtlichen finanziellen Rahmenbedingungen 2018, die weiterhin von den zu erwartenden negativen Jahresergebnissen der drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn geprägt waren. Um die laufende Liquidität aller drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn zu gewährleisten, sind alle entstandenen Defizite grundsätzlich zeitnah auszugleichen.

Das in 2018 vom Landkreis auszugleichende Gesamtdefizit 2017 wurde mit rund 6,92 Millionen Euro eingeplant. Voraussichtlich wird sich dieses jedoch auf rund 13,057 Millionen Euro belaufen. Zusätzlich wurden im Jahr 2018 noch weitere 2,13 Millionen Euro als noch offener Ausgleich der Defizite der Vorjahre veranschlagt; für den Ausgleich der Defizite 2014 – 2016 waren im Haushaltsplan 2017 rund 14,25 Millionen Euro veranschlagt, während das nun tatsächlich auszugleichende Gesamtdefizit für diese drei Jahre bei knapp 16,88 Millionen Euro liegt. Der Wirtschaftsplan 2018 der Kreisspitalstiftung sah ein vom Landkreis zu tragendes Defizit von rund 7,62 Millionen Euro vor, das folgerichtig im Jahr 2019 auszugleichen sein wird. Zudem wird davon ausgegangen, dass die Kreisspitalstiftung Weißenhorn auch in den Folgejahren noch deutliche Defizite verursachen wird, so dass der Landkreis mittel- bis langfristig vor einer hohen finanziellen Belastung stehen wird. Der Kreistag hat am 23.02.2018 allerdings ein umfassendes Reformpaket für die Krankenhausversorgung beschlossen, das auch die Minimierung der Defizite zum Ziel hat.

Dank der neuerlichen Steigerung der Umlagekraft und der deutlichen Erhöhung der Schlüsselzuweisungen folgte der Kreistag trotz des weiterhin hohen Finanzbedarfs in den kommenden Jahren dem Verwaltungsvorschlag, den Kreisumlagehebesatz 2018 um 1,20 Prozentpunkte auf 48,50 Prozent zu senken (2017: 49,70 Prozent).

Damit bewegte sich der Landkreis nach wie vor in einem finanziell angespannten Bereich, obwohl gegenüber dem Jahr 2017 eine spürbare Entspannung zu verzeichnen war. Trotz der teils tief greifenden Sparrunde im Jahr 2017 wurde bei den Ausgabenplanungen 2018, die seit jeher streng nach den Grundsätzen von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit sowie unter Beachtung der gesetzlichen Aufgabenverteilung erfolgte, weiteres Sparpotential unter die Lupe genommen. Mit der Kreisumlage 2018 wurden die Kommunen nur insoweit belastet, wie die Einsparbemühungen und die Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen sowie aus dem kommunalen Finanzausgleich zur Finanzierung unserer Ausgaben nicht ausreichen, um den Betrieb aller Kreiseinrichtungen weiterhin bedarfsgerecht zu sichern und die dauernde Leistungsfähigkeit des Landkreises zu erhalten.

Der Haushaltsplan 2018 war geprägt von:

- einer überdurchschnittlichen Steigerung der Steuer- und Umlagekraft um 3,12 Prozent bzw. 5,84 Millionen Euro,
- einem gesunkenen Hebesatz zur Kreisumlage um 1,20 Prozentpunkte auf 48,50 Prozent,
- einem gleichbleibenden Hebesatz zur Bezirksumlage bei 22,40 Prozent,
- einem veranschlagten Jahresüberschuss von 109.847 Euro,
- einem zu erwartenden Verlustausgleich an die Kreisspitalstiftung Weißenhorn für das Jahr 2017 in Höhe von voraussichtlich 6,92 Millionen Euro,
- einem noch zu leistenden Verlustausgleich an die Kreisspitalstiftung Weißenhorn für die Jahre 2014 bis 2016 in Höhe von rund 2,1 Millionen Euro, sowie
- einem sehenswerten Investitionsniveau für Schulgebäude, Schulen und Infrastruktur von insgesamt 8,6 Millionen Euro.

Kreisrechnungsprüfer auf den Spuren der Biene in Illertissen

Die Leiterinnen und Leiter der Kreisrechnungsprüfungsämter im Regierungsbezirk Schwaben kamen im Oktober zu einer Tagung in Illertissen zusammen. Alle sechs Jahre ist der Landkreis Neu-Ulm Gastgeber für diese Versammlung, die sich im halbjährlichen Turnus in einem jeweils anderen Landkreis trifft. Stellvertretender Landrat Roland Bürzle begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bayerischen Bienenmuseum im Vöhlin-Schloss. Dabei gab er einen Überblick zu aktuellen Landkreisthemen und verfolgte mit Interesse den anschließenden Erfahrungsaustausch der Gäste.

Das Rahmenprogramm stand unter dem Motto der Biene. Der Kulturreferent des Landkreises Neu-Ulm, Walter Wörtz, führte die Gruppe durch den Schlosshof und das kreiseigene Bienenmuseum und gewährte auch einen Blick in die Schlosskapelle. Bei herrlichem Sonnenschein zeigten sich Schloss und seine Umgebung von der besten Seite. Die Leiterin der Kreisrechnungsprüfung des Landkreises Neu-Ulm, Monika Stadler, fasste die Eindrücke ihrer Kolleginnen und Kollegen zusammen: „Es war ein sehr schöner, abwechslungsreicher und interessanter Tag im Landkreis Neu-Ulm“.



Stellvertretender Landrat Roland Bürzle (4. v. l.), Kulturreferent Walter Wörtz (3. v. l.) und Monika Stadler (links) mit den Gästen im Schlosshof in Illertissen.

Kreisrechnungsprüfungsausschuss besucht Albrecht-Berblinger-Straße

In die Albrecht-Berblinger-Straße in Neu-Ulm ging es für die Mitglieder des Kreisrechnungsprüfungsausschusses des Landkreises Neu-Ulm im November. Dort besichtigten sie den Fachbereich Soziales, der bis auf wenige Ausnahmen im Jahr 2017 komplett von der Kantstraße an diesen neuen Standort gezogen war. Hintergrund war die räumliche Begrenzung im Hauptgebäude im

Landratsamt. Da bereits das Job-Center in der Albrecht-Berblinger-Straße untergebracht war, wollte man hier ein „Sozialcenter“ errichten wie Burkhard Ermler, Leiter des Fachbereichs, den Besucherinnen und Besuchern erläuterte. Insgesamt habe sich der Umzug bewährt, zog Ermler ein positives Fazit.



Machten es sich im Wartebereich bequem: die Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschusses in der Albrecht-Berblinger-Straße. (V.l.) Kreisrätin Sabine Krätschmer, Kreisrat Roland Hunger, Kreisrat Gerhard Leopold, Fachbereichsleiter Burkhard Ermler, Karen Beth (Leiterin des Geschäftsbereichs Kommunales, Ausländer, Soziales), Monika Stadler (Leiterin der Kreisrechnungsprüfung), Kreisrätin Margit Münzenrieder sowie Kreisrat und Vorsitzender des Kreisrechnungsprüfungsausschusses Franz Brenner. Auf dem Bild fehlen Kreisrätin Ingrid Laupheimer und Kreisrat Gerhard Hölzel.

Ehrungen

Bundesverdienstkreuz am Bande

Staatsministerin Emilia Müller hat am 09. Februar 2018 das Bundesverdienstkreuz am Bande an **Herbert Birk** für sein großes soziales Engagement verliehen. Seit mehr als 30 Jahren pflegt der Altenstadter seine Ehefrau Beate liebevoll, die bei einem Verkehrsunfall ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erlitt. „Neben der Pflege versuchen Sie immer auch, Ihre Frau durch verschiedene Unternehmungen aus dem Alltagsgeschehen herauszuholen“, würdigte Emilia Müller in ihrer Laudatio. Zudem erhielt Birk die Ehrung auch für sein ehrenamtliches Engagement beim Bayerischen Roten Kreuz.



Herbert Birk und Emilia Müller.

Des Weiteren zeichnete Staatsministerin Emilia Müller am 09. Februar **Peter Scheidl** aus Neu-Ulm (Pfuhl) mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande aus. Scheidl wurde für sein großes soziales Engagement geehrt. So sei Dank seiner Mitwirkung das Projekt „Aktiv über 50“ ins Leben gerufen worden. Mit zahlreichen Initiativen habe er „Möglichkeiten zur Fortbildung, körperlichen Betätigung und zur Begegnung für ältere Menschen geschaffen“, hieß es in der Laudatio. Darüber hinaus habe sich Scheidl auch im Bereich der Kriminalprävention äußerst verdient gemacht wie zum Beispiel im Projekt „Senioren helfen Senioren“. Durch seine ehrenamtlich gehaltenen Fachvorträge leiste er einen wichtigen Beitrag zur Prävention und gebe älteren Menschen einen wichtigen Überblick über die diversen Tricks von Dieben und Betrügern.



Peter Scheidl und Emilia Müller (v.l.).

Für seine Verdienste um das Gemeinwohl erhielt **Rolf Eckstein** am 01. Juli 2018 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Seit vielen Jahren engagiert sich Rolf Eckstein für den musikalischen Nachwuchs. So gründete er im Jahr 2005 die Albert-Eckstein-Stiftung „Instrumente für Talente“ für hochbegabte Nachwuchsmusikerinnen und -musiker und fördert diese durch die Leihgabe von hochkarätigen Streichinstrumenten. Die Stipendiaten kommen jährlich aus ihren Heimatländern zu einem Konzert nach Ulm, wodurch eine interkulturelle Gemeinschaft zwischen Menschen entsteht, die durch die Musik miteinander verbunden sind.



Rolf Eckstein (rechts) mit Staatsministerin Prof. Dr. Marion Kiechle.

Verdienstmedaille

Waltraud Oßwald aus Neu-Ulm erhielt die Verdienstmedaille des Bundesverdienstkreuzes für ihr großes Engagement als Motor des Freundeskreises Landesgartenschau Neu-Ulm und als Vorsitzende des Vereins „Verborgene Engel“, in dem sie sich mit Verve darum kümmert, Menschen, die Großartiges im Hintergrund leisten, zu würdigen und wenigstens einmal im Jahr ins Licht der Öffentlichkeit zu holen. Groß sind ihre Verdienste auch um den Schießsport, in dem sie zu den wenigen Ehrenmitgliedern des Gaus Neu-Ulm zählt. Auch in der Kommunalpolitik sind ihre vielen Stärken gefragt: Seit 1996 ist Waltraud Oßwald Mitglied im Neu-Ulmer Stadtrat, seit 2011 hat sie das Amt der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der CSU inne.



Waltraud Oßwald mit Landrat Thorsten Freudenberger.

Verdienstmedaille

Seit 40 Jahren ist er Wetterbeobachter des Deutschen Wetterdienstes. Dafür bekam **Hans-Jürgen Pyka** die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik. Deutschlandweit gibt es 1850 ehrenamtliche Wetterbeobachter, die ihre Beobachtungen und Aufzeichnungen an den Deutschen Wetterdienst durchgeben. Unterstützung erhielt Hans-Jürgen Pyka in all diesen Jahren von seiner Frau Klara, die einen Teil der Aufzeichnungen über-

nahm. Pyka sei ein Mensch, der seine Aufgabe 120-prozentig mache, sagte Michael Gutwein vom Deutschen Wetterdienst bei der Ehrung. „Er hat einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wettervorhersage und Klimaüberwachung geleistet. Davon profitieren alle Bürger in Deutschland, denn die Auswirkungen des Wetters und Klimas betreffen jeden von uns.“

Bayerischer Verdienstorden

Professorin Uta M. Feser erhielt den Bayerischen Verdienstorden. Die Auszeichnung nahm Ministerpräsident Markus Söder in München vor. Uta Feser hat sich nachhaltig für die bayerische Hochschullandschaft und die Hochschule Neu-Ulm, deren Präsidentin sie ist, eingesetzt. Seit dem Jahr 2000 arbeitet Uta Feser als Professorin an der Hochschule Neu-Ulm (HNU) und ist seit 2006 deren Präsidentin. 2016 übernahm sie den Vorsitz des Vereins Hochschule Bayern und hat dazu beigetragen, den Wissensstandort Bayern zu stärken. Als Mitglied der Expertenkommission des Hochschulzukunftsprogramms Rheinland-Pfalz vertritt sie Bayern im nationalen Raum. Den Freistaat repräsentiert Uta Feser weltweit durch zahlreiche Delegationsreisen.



Prof. Dr. Uta Feser (links) mit Ministerpräsident Markus Söder.

Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Für ihr besonderes Engagement wurden im Jahr 2018 mehrere Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Neu-Ulm mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern ausgezeichnet. Die Auszeichnungen überreichte Landrat Thorsten Freudenberger im Landratsamt.

Die große Leidenschaft von **Alois Drexler** ist der Gesang. Er war viele Jahrzehnte lang Vorsinger und Chorleiter in Bellenberg, Rennertshofen und Oberroth. Mit großem Engagement organisierte und gestaltete er mit seinen Chören unzählige Festgottesdienste und Konzerte. Darüber hinaus wirkte Alois Drexler 16 Jahre lang im Bellenberger Pfarrgemeinderat mit.

Martin Fischer widmet sich seit seiner Jugend in den 1970er-Jahren mit Feuereifer der Feuerwehrkapelle Pfuhl. Bereits als 17-jähriger Trompeter übernahm er das Amt des Notenwarts. Danach war er 2. Vorsitzender, 1. Vor-

sitzender und Vorsitzender des Bauausschusses. Derzeit fungiert er als 3. Vorsitzender. Untrennbar mit Fischers Namen verbunden sind der Kauf und der Umbau des alten Pfuher Feuerwehrhauses zum „Haus der Musik“. Idee, Konzeption und Bauausführung tragen seine Handschrift.

Margaretha Holl ist die prägendste Pionierin des Frauenfußballs im Landkreis Neu-Ulm. Als aktive Spielerin (WM-Teilnehmerin 1970), Trainerin und Funktionärin trug sie in der Region maßgeblich dazu bei, dass Fußball nicht mehr nur eine Männerdomäne ist. Zudem ist Margaretha Holl seit 2002 1. Vorsitzende der Singgemeinschaft Tiefenbach. Darüber hinaus engagierte sie sich ehrenamtlich im Schützenverein 1898 Tiefenbach und im Vereinsring ihres Heimatortes.

Hubert Keilwerth aus Bellenberg erhielt das Ehrenzeichen für seinen außerordentlichen und jahrelangen Einsatz für den Tischtennisport in seinem Heimatverein ASV Bellenberg. Seit über 40 Jahren leitet er die Tischten-

nisabteilung und war gleichzeitig als Mannschaftsführer und stellenweise als Jugendtrainer tätig. Auch seine Aufgaben als 2. Vorstand von 1981 bis 1984 erfüllte er stets zuverlässig. Ebenso wie das Amt des Schriftführers, das er danach übernahm und bis heute gewissenhaft ausübt.

Roswitha Kern hat sich dem Schießsport verschrieben. 2007 übernahm sie den Vorsitz beim Schützenverein Pfeil Bellenberg, den sie nach wie vor innehat. Unter ihrer Ägide wurden die Schießanlagen umgebaut und auf elektronische Schießstände umgerüstet. Außerdem etablierte sie eine Bogenschützen-Abteilung, die dem Verein vor allem mehr junge Mitglieder beschert hat. Auf Gauebene fungierte Roswitha Kern 19 Jahre lang als Damenleiterin.

Alexander Mayer aus Illertissen widmet sich seit mehr als 25 Jahren dem Training und Erhalt der Hunderasse Deutsche Dogge. Der aktuell 2. Präsident des Doggenclubs Augsburg nimmt sich fast jeden Sonntag die Zeit, von Illertissen nach Augsburg zu fahren, um dort die Hunde und ihre Besitzer zu trainieren. Des Weiteren kümmert er sich als aktives Mitglied der Matzenhofer Schwabengilde um den Erhalt der schwäbischen Mundart sowie als Kassierer um die finanziellen Angelegenheiten des Vereins.

Seit 48 Jahren gehört **Reimund Merkel** zu den tragenden Säulen der Telljünger im Landkreis Neu-Ulm. 22 Jahre lang stand er als 1. Gauschützenmeister an der Spitze des Schützengaus Unterrothtal. Auch als versierter Sportleiter machte er sich im Gau und im Schützenbezirk Schwaben einen Namen. Enormes leistete Reimund Merkel vor allem bei der Organisation und Ausrichtung zahlreicher Großveranstaltungen wie dem 75-jährigen Gaujubiläum, dem Schwäbischen Bezirksschützentag und den Bezirkssportlehreungen. Im Alter kümmerte er sich als Referent um den Seniorenschießsport im Gau. Seit bald 40 Jahren bereitet er auf Gauebene Ehrungen vor.

Elsbeth Stecher aus Unterroth wurde für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im Sport- und Fischereiverein sowie für die Gemeinde Unterroth ausgezeichnet. So ist sie seit vielen Jahren im Vorstand des Fischereivereins und Sportvereins Unterroth aktiv und erwies sich dabei als große Stütze. Besonders am Herzen lag ihr stets die Arbeit mit den Jüngsten im Turnverein. Darüber hinaus ist sie maßgeblich an verschiedenen Veranstaltungen der Gemeinde Unterroth beteiligt, wie zum Beispiel dem jährlichen Fackelzug, dem Kinderfasching, dem Klausmarkt und Frühlingsmarkt.



Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) überreichte das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten an (v.l.): Alois Drexler, Reimund Merkel, Margaretha Holl, Roswitha Kern und Martin Fischer.

Helga Hörmann ist eine prägende Gestalt im Jedesheimer Dorfleben. Ob als Sängerin und Schauspielerin, als Pfarrgemeinderatsmitglied und -vorsitzende, Lektorin und Kommunionshelferin oder als Geschäftsführerin des 2001 gegründeten Dorfladens: Seit Jahrzehnten engagiert sie sich auf den drei Aktivitätsfeldern Kultur, Kirche und Nahversorgung weit über das gewöhnliche Maß hinaus. „Frau Hörmann, Sie sind aus Jedesheim und dem Landkreis Neu-Ulm nicht wegzudenken!“, sagte Laudator Freudenberger.

Gisela Oßwald trägt mit ihrem fruchtbaren Engagement dazu bei, dass das Gemeinwesen Illertissen blüht. Im Verein für Gartenbau und Landschaftspflege war sie über zweieinhalb Jahrzehnte eine der treibenden Kräfte. So ist es ihrem unermüdlichen Einsatz zu verdanken, dass der Rosengarten in der Pestalozzistraße entstanden ist. Das Jahresprogramm des Vereins lebte über Jahre von ihren Ideen. Bei der Werbung von neuen Mitgliedern ließ sie sich nicht übertreffen. Und auch beim Turn- und Sportverein 1862 Illertissen marschiert Gisela Oßwald seit einigen Jahren als Nordic-Walking-Spartenleiterin voran.

Manfred Janssen aus Reutti ist der Mister Verkehrsübungsplatz in Ludwigsfeld. Seit 1977, also 41 Jahren, sitzt er am Lenkrad der Träger-GmbH unter dem Dach der Kreisverkehrswacht. Mit ihm am Steuer erwarb sich die Verkehrssicherheitsanlage einen hervorragenden Ruf weit über die Grenzen Neu-Ulms und des Landkreises hinaus. Trotz vieler Investitionen schaffte es Janssen, dass die Kreisverkehrswacht, welcher der Verkehrsübungsplatz gehört, heute schuldenfrei ist. Auch bei seinem zweiten ehrenamtlichen Wirkungsort, dem TSV 1880 Neu-Ulm, beweist Manfred Janssen viel organisatorisches und finanzielles Geschick. Er kümmerte sich maßgeblich um die Renovierung des Vereinsheims, das vor sechs Jahren für rund 200.000 Euro erneuert worden ist.

Anton Miller ist die Seele des Sportvereins Ingstetten. Von 2004 bis 2010 fungierte er als dessen 1. Vorsitzender. Zuvor war er 15 Jahre lang „Vize-Präsident“ gewesen. In der Ära Miller wurden beim SVI wegweisende Entscheidungen getroffen und umgesetzt: Auf den Bau des Trainingsplatzes im Jahr 1991 folgte 1999 die Errichtung des vereinseigenen Sportheims. 2012 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Bis heute ist er als Hausmeister des Sportheims, als Pfleger der Außenanlagen sowie als Platzkassierer tätig. Darüber hinaus engagiert sich Anton Miller beim Schützenverein Ingstetten, beim Veteranen-, Soldaten- und Kameradschaftsverein Roggenburg, beim Männergesangverein Roggenburg, beim Musikverein

Meßhofen und bei der Freiwilligen Feuerwehr Ingstetten. Nicht zuletzt arbeitete er von 1990 bis 2002 im Roggenburger Gemeinderat mit.

Anton Schrapp aus Vöhringen verbindet Heimatverbundenheit, Traditionspflege und Weltoffenheit. Beim Zimmerstutzen-Schützenverein Illerberg/Thal (ZSSV) war er unter anderem 2. Schützenmeister, 1. Schützenmeister und 1. Vorsitzender. Er gehört ferner zu den Gründungsmitgliedern der Böllerguppe und ist seit zwei Jahrzehnten deren 1. Schussmeister. 2014 hat er federführend bei der Gründung der neuen Abteilung Bogenschießen mitgewirkt, für die ein eigenes, kleines Bogen-Heim gebaut worden ist. Auch die Homepage des ZSSV trägt die Handschrift von Anton Schrapp. Aktivposten sind er und seine Frau darüber hinaus bei den Vöhringer Städtepartnerschaften mit Vizille (seit 2002) und Venaria Reale (seit 2011).



Erhielten das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten (v.l.): Gisela Oßwald, Anton Miller, Manfred Janssen, Helga Hörmann, Anton Schrapp.



Auszeichnung im Landratsamt (v.l.): Simone Vogt-Keller (Bürgermeisterin von Bellenberg), Gerhard Struve (Bürgermeister von Unterroth), Alexander Mayer, Elsbeth Stecher, Hubert Keilwerth und Landrat Thorsten Freudenberger.

Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt

Professor **Dr. Ingrid Hemmer** aus Nersingen hat die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt erhalten. Prof. Dr. Ingrid Hemmer engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Umwelt im Bereich der Forschung und Entwicklung. Der Nachhaltigkeitsgedanke spielt dabei eine ganz besondere Rolle für sie. „Sie zählen zu den Initiatoren, die sich für eine stärkere Einbindung der internationalen Bildungskampagne „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in das Schul- und Hochschulwesen in Bayern einsetzen“, betonte Umweltminister Dr. Marcel Hubel bei der Verleihung in München.

Als ehrenamtliche Sprecherin des Netzwerkes „Hochschule und Nachhaltigkeit in Bayern“ trage sie entscheidend dazu bei, die nachhaltige Entwicklung von bayerischen Hochschulen durch Unterstützung der Lehrkräfte zu fördern.

Neben ihrer Tätigkeit als Vizepräsidentin in der Deutschen Gesellschaft für Geographie hat sie sich über viele Jahre als Vorsitzende des Hochschulverbands für Geographie

und Didaktik für die Förderung der Geographiedidaktik in Forschung und Lehre eingesetzt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zum Beispiel in Workshops, rundet ihr beispielhaftes Engagement ab.



Dr. Marcel Hubel (links) und Prof. Dr. Ingrid Hemmer bei der Verleihung der Umweltmedaille in München.

Weißer Engel

Am 08. Juni 2018 verlieh Staatsministerin Melanie Huml in Augsburg den „Weißen Engel“ an **Martina Piskol**. Die Bellenbergerin hat sich die Auszeichnung durch herausragende Verdienste um Gesundheit und Pflege in vielen Bereichen erworben.

„Jahrelang hat sie ihre Schwiegermutter aufopfernd gepflegt und umsorgt. So hat sie ihr, bis zu ihrem Tod im Jahre 2014, das Verbleiben im gewohnten Umfeld und einen guten Lebensabend ermöglicht“, heißt es in der Begründung. Außerdem ist sie seit 35 Jahren Mitglied der Rot-Kreuz-Bereitschaft in Bellenberg. Sie organisiert dort die Blutspende-Termine und motiviert Mitbürger zum Mitmachen. Des Weiteren unterstützt sie das Jugend-Rot-Kreuz bei Wettbewerben und hilft bei den Senioren-Nachmittagen der Rot-Kreuz-Bereitschaft mit.

Seit über zehn Jahren ist sie im Seniorenwohnheim „IllerSENIO“ im Illertal beruflich tätig. Ihr Handeln ist stets geprägt von großer Hilfsbereitschaft und Mitgefühl für die älteren Menschen. Auch in ihrer Freizeit engagiert sich Martina Piskol für das Seniorenheim.



Stellen sich zum Gruppenbild (v.l.): Simone Vogt-Keller (Bürgermeisterin von Bellenberg), Martina Piskol, Melanie Huml und stellvertretender Landrat Roland Bürzle.

Bayerische Rettungsmedaille

Die beiden 13-jährigen Weißenhorner Max Müller und Levin Zacher sind wahre Helden. Am 16. August 2018 retteten sie einem 82-jährigen Rollstuhlfahrer, der in einen Weiher gestürzt war, durch ihr couragiertes Eingreifen das Leben. Deshalb erhielten die beiden Realschüler aus den Händen von Landrat Thorsten Freudenberger die Bayerische Rettungsmedaille und eine „Öffentliche Anerkennung für mutiges und vorbildliches Verhalten bei einer Rettungstat“. Freudenberger dankte den Jungs „für die Zivilcourage, die ihr eindrucksvoll gezeigt habt“. Max und Levin seien Vorbilder für ihre Mitmenschen.

Auch Weißenhorns Bürgermeister Dr. Wolfgang Fendt war bei der Ehrung dabei. Er sagte: „Die Stadt, eure Eltern und ihr selbst könnt stolz auf euch sein.“



Die beiden 13-jährigen Freunde Max Müller und Levin Zacher (Zweiter und Dritter von links) sind mit der Bayerischen Rettungsmedaille ausgezeichnet worden. Landrat Thorsten Freudenberger (links) überreichte die besondere Auszeichnung an die Lebensretter aus Weißenhorn im Beisein ihres Bürgermeisters Dr. Wolfgang Fendt (rechts).

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Die Kommunale Verdienstmedaille in Silber hat Rosl Schäufele erhalten. Innen- und Kommunalminister Joachim Herrmann zeichnete insgesamt 24 Persönlichkeiten mit der Kommunalen Verdienstmedaille in Silber und Gold aus. Damit werden Personen geehrt, die sich durch ihre langjährige Tätigkeit als kommunaler Mandatsträger oder in anderen kommunalen Ehrenämtern besonders verdient gemacht haben.

Rosl Schäufele stellt sich seit vier Jahrzehnten unermüdlich in den Dienst der kommunalen Selbstverwaltung, hieß es in der Begründung der Ehrung. „In dieser langen Zeit hat sie durch ihr vorbildliches Wirken als Stadt- und Kreisrätin die Politik in der Stadt und im Landkreis Neu-Ulm maßgeblich mitgeprägt“, sagte Joachim Herrmann.

Seit 1978 ist Rosl Schäufele Mitglied des Kreistags für den Landkreis Neu-Ulm. Von 2002 bis 2008 war sie als weitere Vertreterin des Landrats bestellt. Kompetent und engagiert hat sie zahlreiche richtungsweisende Beschlüsse zur positiven Entwicklung des Landkreises vorbereitet und mitgetragen, wie etwa die Entscheidungen zur Strukturreform und Sanierung der kreiseigenen Krankenhäuser oder zur Einführung eines zeitgemäßen Abfallwirtschaftssystems, hieß es in der Laudatio.

Seit 34 Jahren setzt sie sich als Mitglied des Stadtrats tatkräftig für die Interessen ihrer Heimatstadt Neu-Ulm ein. Von 2002 bis 2008 übernahm sie das Amt der dritten Bürgermeisterin, das sie seit 2014 erneut ausübt. Mit hohem persönlichen Einsatz und Augenmaß für das Machbare engagiert sie sich in zahlreichen Gremien, insbesondere für die Themen Hochwasserschutz, Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer, Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie für alle Fragen zu Gewerbe und Handel.



Innenminister Joachim Herrmann (links) gratuliert Rosl Schäufele zur Kommunalen Verdienstmedaille.

Kreisräte für zehn und 40 Jahre Zugehörigkeit zum Kreistag geehrt

Für ihre zehnjährige Zugehörigkeit zum Kreistag ehrte Landrat Thorsten Freudenberger 14 Kreisrätinnen und Kreisräte, darunter auch Franz Brenner, der eigentlich bereits seit elf Jahren Mitglied im Kreistag ist, bis jetzt

aber noch nicht geehrt worden war. Des Weiteren wurde Rosl Schäufele, die seit 40 Jahren im Kreistag sitzt, geehrt.



Landrat Thorsten Freudenberger (ganz links) hat langjährige Kreisrätinnen und Kreisräte geehrt (weiter von links): Gerold Noerenberg, Gerhard Hölzel, Rosl Schäufele, Wolfgang Ostermann, Franz Brenner, Kurt Baiker.



Im Bild (v.l.): Georg Schneider, Dr. Ansgar Batzner, Annette Neulist, Katrin Albsteiger, Landrat Thorsten Freudenberger, Gerhard Unglert, Gabriele Rzehak-Wartha, Dr. Wilhelm Klaus Beuteführ, Josef Ölberger und Armin Oßwald.

Landratsamt

Landratsamt setzt auf den Nachwuchs

Der Landkreis Neu-Ulm steht bei ihnen jetzt im Mittelpunkt. Neun junge Frauen und zwei junge Männer haben im Landratsamt ihre Ausbildung begonnen. Diese setzen sich aus angehenden Diplom-Verwaltungswirten, Verwaltungsfachangestellten und einer Informatikkauffrau respektive Sozialpädagogin zusammen.

An den Einführungstagen machten sie eine Schnitzeljagd durch die einzelnen Fachbereiche der Dienstleistungsbehörde und trainierten zusammen mit einigen Azubis aus dem zweiten Lehrjahr Teambuilding im Klettergarten Wallenhausen. Landrat Thorsten Freudenberger begrüßte die neuen Azubis und wünschte ihnen viel Freude und Erfolg.



Rund um die Landkreisskulptur vor dem Haupteingang des Landratsamtes in Neu-Ulm: (v.l.) Jasmin Herzog (Jugend- und Azubi-Vertreterin im Personalrat), Julia Lippert (stellvertretende Ausbildungsleiterin), Melanie Henger (Auszubildende im 2. Jahr), Aurelia Espig, Sina Weigl, Verena Aschenbrenner (Auszubildende im 2. Jahr), Korbinian Mayer, Heiko Graf (Personal- und Ausbildungsleiter), Landrat Thorsten Freudenberger, Boris Franzen, Theresa Wagner, Anna Huber, Jaqueline Mayer, Clara Götz und Stefanie Meßner (Jugend- und Azubi-Vertreterin im Personalrat).

Unser Landkreis Neu-Ulm jetzt auch auf Facebook

Der Landkreis Neu-Ulm hat seit Oktober eine eigene Facebookseite. Hier erfahren die Besucherinnen und Besucher der Seite Neuigkeiten aus dem Landkreis und dem Landratsamt Neu-Ulm. Außerdem können sie sich über Veranstaltungen informieren, erhalten Freizeittipps und vieles mehr. Die Redaktionsmitglieder des Facebookteams im Landratsamt Neu-Ulm hoffen auf viele Besuche der Seite und freuen sich auf Likes und Kommentare. Das Redaktionsteam ist direkt unter redaktionsteam@lra.neu-ulm.de erreichbar. Die Facebookseite findet man unter <https://www.facebook.com/unserlandkreisneuulm/>



Wirtschaftsförderung

Mission Digitales – Betriebsbesuch bei mission.one

Um die digitale Vermarktung dreht sich alles bei mission.one in Neu-Ulm. Vom E-Mail-Marketing über die Entwicklung digitaler Strategien zur Kundengewinnung und -bindung, bis hin zur Erstellung von Homepages und zu Apps, der Einrichtung eines Online-Shops und der Erstellung von Social-Media-Kampagnen deckt mission.one ein breites Angebotsspektrum ab. Im Mittelpunkt steht dabei stets der Endverbraucher und was diesen interessiert und anspricht.

Die Geburtsstunde von mission.one war im Jahr 1999. „Ausgangspunkt war, die E-Mail als Marketinginstrument einzusetzen, aber dabei nicht auf die üblichen Massenmails zu setzen, sondern diese zu individualisieren und dadurch den Empfänger der Botschaften verstärkt in den Fokus zu rücken“, erläuterte Ulrike Köpple-Scherber, Geschäftsführerin bei mission.one beim Firmenbesuch von Landrat Thorsten Freudenberger. Dabei sollte die klassische „eins zu eins“-Kommunikation (one to one communication), die jeder aus dem Alltag kennt, auf das E-Mail-Marketing übertragen werden. Damit war der Firmenname „mission.one“ geboren.

Rund zehn Jahre später, im Jahr 2010, erfolgte die Gründung der holding.one GmbH. 2007 stieß das Unternehmen tag-work.one dazu, das sich auf die Vermarktung von

E-Commerce-Produkten und Internetauftritte spezialisiert hat. Das Unternehmen opot, dessen Kernkompetenz die Apps sind, schloss sich der Holding im Jahr 2012 an. Mit „mission-one dialog +“ schickte das Unternehmen 2017 eine neue Software für das E-Mail-Marketing ins Rennen.

Sehr interessiert an den digitalen Möglichkeiten zeigte sich Landrat Thorsten Freudenberger bei seinem Besuch: „Zu einer modernen Verwaltung gehören mittlerweile auch digitale Prozesse. Und auch gerade im Sinne der Bürgerfreundlichkeit ist es wichtig, die geänderten Wünsche im Kommunikationsverhalten der Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen.“



Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) wirft gemeinsam mit Marcel Mussotter (links) und Ulrike Köpple-Scherber (2. v. l.) einen Blick über die Schulter einer Mitarbeiterin von mission.one.

Auf den Zahn gefühlt: Besuch bei der Firma bredent

Die Firma bredent hieß Landrat Thorsten Freudenberger an ihrem Standort in Witzighausen willkommen. Das Dentaltechnikunternehmen freute sich sehr über die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit dem Politiker auszutauschen.

Die bredent group entwickelt optimal aufeinander abgestimmte Einzelprodukte sowie Systemlösungen, z. B. im Segment Implantatprothetik, und Therapiekonzepte „Made in Germany“ und stellt diese selbst her. Diese ermöglichen es Zahnärzten und Zahntechnikern hochwertigen, kostengünstigen, parodontalhygienischen und ästhetischen Zahnersatz herzustellen und zu erhalten.

Das Familienunternehmen ist 1974 gegründet worden und international tätig. Zum Auftakt informierte Firmengründer Peter Brehm Landrat Thorsten Freudenberger über das gemeinnützige Netzwerk WissensForum AlternsZahn-Medizin (WiFo AZM), mit dem er Patienten über die Bedeutung von Zahn- und Mundpflege aufklären möchte. Mit dieser Initiative engagiert sich Brehm über die Grenzen der Region hinaus für Gesundheit und Vitalität der Menschen bis ins hohe Alter. Im Anschluss gab Geschäfts-

leitungsmitglied Gerald Micko einen Überblick über die Innovationsgeschichte des Dentaltechnikunternehmens. Beim folgenden Betriebsrundgang durch Produktion und Verwaltung ließ sich Landrat Thorsten Freudenberger mit großem Interesse die hohe Fertigungstiefe bei bredent erklären. „Mein Besuch hat mir gezeigt, dass bredent ein Unternehmen ist, das Hightech und Innovation vereint. Außerdem ist mir die besonders positive Atmosphäre unter den Mitarbeitern aufgefallen“, fasste Freudenberger seinen Besuch zusammen.



Geschäftsführer Nils Brehm (rechts) erläutert Landrat Thorsten Freudenberger (links) und Wirtschaftsförderer Simon Schrag die Arbeit im Unternehmen.

Der richtige Durchblick: Ein Rundgang bei Illerplastic

Als Material, aus dem Wegwerfartikel sind, ist es ein Auslaufmodell. Als Werkstoff in Handwerk und Industrie dagegen weist Plastik viele Vorteile auf und wird deshalb weiter gebraucht. Die Illertisser Firma Illerplastic zum Beispiel stellt Kunststoffprofile her, die sie in Fenster, Türen, Wintergärten, Glasfassaden und Vordächer weiterverarbeitet oder als Bauteile an die Industrie liefert. Landrat Thorsten Freudenberger und Simon Schrag, der Wirtschaftsbeauftragte des Landratsamtes Neu-Ulm, folgten einer Einladung von Inhaber und Geschäftsführer Armin Oßwald zur Betriebsbesichtigung.

Dessen Vater Heinrich Oßwald schuf 1962 in Illertissen-Au die Keimzelle der Unternehmensgruppe, die heute rund 300 Mitarbeiter beschäftigt. Aus der anfänglichen Schreinerei für Möbel, Fenster und Türen aus Holz wurde bald Illerplastic. Hellsichtig erkannte Heinrich Oßwald früh, dass im Fenster- und Türenbau Kunststoff Holz den Rang ablauft. Bereits 1964 nahm er einen Extruder in Betrieb, mit dem er eines der ersten Profilsysteme für Fenster aus Kunststoff entwickelte und produzierte. Neben dem Stammsitz in Au gründete Heinrich Oßwald in der Wendezeit ein Zweigwerk in Finsterwalde bei Berlin. Zuletzt neu kam ein Standort im Illertisser Gewerbegebiet „Pionierstraße“ hinzu.

Etwa 1000 Kunststofffenster laufen Woche für Woche vom Band. „Das entspricht der Anzahl von Fenstern für

50 bis 70 Einfamilienhäuser pro Woche“, verdeutlicht Oßwald. Weit über 80 Prozent der Fenster seien dreifachverglast und wiesen den höchsten Isolationswert auf. Der Trend gehe zu immer größeren Fenstern. „Moderne Häuser sind lichtdurchflutet“, erklärt der Gastgeber.

Selbstversorgung ist Teil der Unternehmensphilosophie – auch im Kundengeschäft: „Beratung, Verkauf, Produktion und Montage – alles gibt es bei uns aus einer Hand“, berichtet Oßwald. Die Kunststoffprofile der eigenen Bauelemente wie auch die Aluminiumschalen, die darauf auf Kundenwunsch außen angebracht werden, entwickelt und fertigt Illerplastic selbst.

Nicht nur vor Wind und Wetter schützen Illerplastic-Fenster, auch der Schutz vor Einbrechern und der Privatsphäre liefert der Mittelständler aus Illertissen auf Wunsch mit. „Wir schaffen dem Kunden ein hohes Sicherheitsniveau für einen relativ geringen Aufpreis“, sagt der Unternehmer.

Das „Plastic“ im Firmennamen steht also überhaupt nicht für „ex und hopp“. Im Gegenteil, versichert Oßwald: „Wir produzieren Qualität.“ Landrat Thorsten Freudenberger war beeindruckt: „Unser Landkreis hat eine vielfältige Wirtschaftsstruktur. Illerplastic gehört zu den Unternehmen, denen wir unsere Stärke verdanken.“



Kunststoffprofile sind das Grundprodukt der Firma Illerplastic. Inhaber Armin Oßwald (links) führte Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) durch sein neues Werk in der Illertisser Pionierstraße.

Tüchtigkeit im christlichen Geist: Besuch in der Kolping-Akademie

Anlässlich des Besuches von Kolping-Landespräses Domvikar Monsignore Christoph Huber wurde Landrat Thorsten Freudenberger zu einer Besichtigung der Kolping-Akademie in Neu-Ulm eingeladen.

Das Kolpingwerk Deutschland ist ein Sozialverband mit 240.000 Mitgliedern. Adolph Kolping gründete ihn 1850. Bis heute stehen das Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln im Mittelpunkt. Schwerpunkte sind die Arbeit mit und für junge Menschen, das Engagement in der Arbeitswelt sowie der Einsatz für Familien und für die „Eine Welt“.

Wie Leiter Stephan Walburger berichtete, hat die Kolpingakademie Neu-Ulm derzeit 80 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie kümmern sich um jugendliche und erwachsene Menschen, indem sie diesen in den Bereichen Bildung (Berufsvorbereitung, -aus- und -weiterbildung), Integration sowie Gesundheitsförderung unter die Arme greifen.

Das Qualifizierungsangebot, das hauptsächlich von der Agentur für Arbeit und auch vom Landkreis Neu-Ulm finanziert wird, umfasst eine große Palette. Laut Walburger verzeichneten die mehr als 1.100 Kurse, Seminare und Projekte der Kolping-Akademie Neu-Ulm im Jahr 2017 gut 27.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Erfolgsquote gab er mit über 82 Prozent an. Insgesamt sprach der Akademieleiter von „sehr guten Zahlen“.

Landrat Thorsten Freudenberger zeigte sich von der sozialen Einrichtung sehr angetan. Das Besuchsprogramm umfasste auch einen Rundgang durch das Haus mit seinen unterschiedlichen Werkstätten, Ausbildungsbereichen und Lehrräumen.

2019 wird die Kolping-Akademie Neu-Ulm 50 Jahre alt. Das Jubiläum wird das ganze Jahr hindurch mit Veranstaltungen und Aktionen gefeiert.



Sie haben das Herz in die Hand genommen. In der Metallbau-Werkstatt der Kolping-Akademie Neu-Ulm (v.l.): Wilhelm Egerer (stellvertretender Leiter der Kolping-Akademie Neu-Ulm), Ursula Straub (Geschäftsführerin des Kolping-Bildungswerks in der Diözese Augsburg), Sandra Rassing (stellvertretende Leiterin der Kolping-Akademie Neu-Ulm), Kolping-Landespräses Domvikar Monsignore Christoph Huber, Stephan Walburger (Leiter der Kolping-Akademie Neu-Ulm) und Landrat Thorsten Freudenberger.

Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.

Halbzeitevaluierung – Hälfte der Förderperiode für LEADER ist vorbei

Die Hälfte der Förderperiode für LEADER ist vorbei. Damit war es Zeit, Bilanz zu ziehen: So sind bis Ende des Jahres 2017 bereits 13 Projekte im Landkreis entstanden. Von insgesamt 1,5 Millionen Euro verfügbaren Fördermitteln waren zur Halbzeit 790.093 Euro gebunden.

Und was ist für die zweite Halbzeit geplant? Als neues Ziel in der Entwicklungsstrategie wurde Digitalisierung festgeschrieben. Des Weiteren soll die Regionalentwicklung die Identität und das Image des Landkreises herausarbeiten und damit ein Leitbild erarbeiten. Zudem beantragt die LAG das Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“.

Damit können Maßnahmen ehrenamtlicher Akteure in der Region mit bis zu 2.000 Euro unterstützt werden.



Radelspaß mit dem Landrat – Abschluss des LEADER-Projekts „Radrundwege“

Rund um Nersingen lässt es sich gut Rad fahren. Davon überzeugten sich 25 Hobbyradlerinnen und -radler aus dem Landkreis Neu-Ulm, die sich gemeinsam mit Landrat Thorsten Freudenberger und Nersingens Bürgermeister Erich Winkler in die Sättel schwingen.

Der Radelausflug mit dem Landrat bildete den offiziellen Abschluss des LEADER-Projekts „Radrundwege“, in das knapp 72.500 Euro geflossen sind. Rund 45 Prozent wurden über LEADER-Fördermittel der Europäischen Union finanziert. Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt sechs Radrundtouren im Landkreis Neu-Ulm ausgewiesen, welche in die schönsten Ecken der Region führen. Wie erfolgreich das Projekt ist, beweist, dass die zugehörigen Radkarten bereits mehrmals nachgedruckt werden mussten.

Bürgermeister Erich Winkler stellte die im Zuge des Projekts angeschaffte neue E-Bike-Ladestation am Nersinger Rathausplatz vor. Die Tourismusbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, Andrea Engel-Benz, führte das Teilnehmerfeld exemplarisch zur neuen Bank-Tisch-Kombination, die der Landkreis am Rande der Napoleon-Runde auf Steinheimer Flur aufgestellt hat.

An der Kneipp-Anlage in Straß wurde die neue Infotafel besichtigt, die ebenfalls aus LEADER-Fördergeldern finanziert worden ist. Einige erfrischten sich dort, bevor es zum Tour-Finale die letzten Minuten bis zum Nersinger Rathausplatz weiterging.



Sie erkundeten mit ihren Fahrrädern Nersingen und sein Umland. Landrat Thorsten Freudenberger hatte die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises zum vierten Mal zum „Feierabendradeln“ eingeladen.

Bauen

Der Traum vom eigenen Heim: Wohnraumförderung will neue Anreize bieten

Nichts geht über die eigenen vier Wände. Vor allem junge Familien mit Kindern träumen oft vom Eigenheim mit Garten sowie genügend Platz für den Nachwuchs. Mit den Änderungen im Bayerischen Wohnraumförderungsgesetz (BayWoFG) sowie dem Bayerischen Wohnungsbindungsgesetz (BayWoBindG) zum 01. Mai 2018 sollen neue Anreize geschaffen werden, ein Haus zu bauen oder ein Eigenheim zu erwerben. Zudem sollen junge und kinderreiche Familien noch besser unterstützt werden.

Eine wesentliche Änderung bei der Eigenwohnraumförderung ist die Erhöhung der Einkommensgrenzen. Des Weiteren wurde der Zuschuss für Kinder angehoben. Haushalte mit Kindern erhalten einen Zuschuss in Höhe von 5.000 Euro je Kind. Das Gleiche gilt, wenn die Geburt eines Kindes oder mehrerer Kinder aufgrund einer bestehenden Schwangerschaft zum Zeitpunkt der Förderentscheidung zu erwarten ist.

Zusätzlich wurde ein ergänzender Zuschuss eingeführt. Beim Zweiterwerb eines Familienheims oder einer Eigentumswohnung gibt es einen Zuschuss in Höhe von 10

Prozent der förderfähigen Kosten (maximal 30.000 Euro). Dieser Zuschuss kann auch gewährt werden, wenn ein Neubau das erworbene Gebäude ersetzt oder wenn ein Neubau auf einer Konversionsfläche oder innerörtlichen Brachfläche errichtet wird.



Kaufmännisches Gebäude- und Grundstücksmanagement

Erdgasbezug für die Liegenschaften des Landkreises Neu-Ulm

Eine gemeinsame Ausschreibung über den Bezug von Erdgas nahm der Landkreis Neu-Ulm für seine Liegenschaften gemeinsam mit der Kreisspitalstiftung und der Stadt Neu-Ulm vor. Aufgrund des günstigsten und wirtschaftlichsten Angebots erhielt die Heilbronner Versorgungs GmbH (HVG) den Auftrag und beliefert den

Landkreis in den nächsten Jahren mit herkömmlichen Erdgas. Beginn der Vertragslaufzeit war der 01.01.2019. Der Lieferzeitraum umfasst drei Jahre und besitzt einen jährlichen Auftragswert von 306.908,00 Euro (reine Energiekosten, netto).

Verkehr

Kräftiger Schub für den Zugverkehr im Großraum Ulm/Neu-Ulm: Kooperationsvereinbarung mit Regio-S-Bahn-Verein unterzeichnet

Die Schranken für die Regio-S-Bahn Donau-Iller rund um Ulm und Neu-Ulm sind geöffnet worden. So bekannte sich nach dem Bundesland Baden-Württemberg im Jahr 2017 auch der Freistaat Bayern mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zum zukunftsgerechten Ausbau des länderübergreifenden Schienennetzes im Großraum Ulm/Neu-Ulm.

Bayerns Verkehrsministerin Ilse Aigner kam am Freitag, 28. September 2018, ins Landratsamt Neu-Ulm, um zusammen mit Ulms Oberbürgermeister Gunter Czisch (Vorsitzender des Regio-S-Bahn-Vereins) und seinem Stellvertreter Thorsten Freudenberger, dem Landrat des Landkreises Neu-Ulm, eine Kooperationsvereinbarung zum Projekt Regio-S-Bahn Donau-Iller zu unterzeichnen.

Das Verkehrsministerium „misst dem Projekt eine hohe verkehrspolitische Bedeutung bei“ und „ist daher bereit, den Fortgang der Projektierungs- und Planungsphase zu unterstützen und zu begleiten“. So heißt es in der Vereinbarung.

Staatsministerin Ilse Aigner sprach im Landratsamt Neu-Ulm von der „Grundsteinlegung“ zum umfassenden Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) „an der Nahtstelle zweier erfolgreicher Länder“. Die Mobilität im Großraum Ulm/Neu-Ulm zu stärken, die Luftreinhaltung und den Klimaschutz zu forcieren wie auch die Straßen zu entlasten, seien ihr „zentrale Anliegen“, sagte Aigner.

Neu-Ulms Landrat Thorsten Freudenberger zeigte sich darüber sehr erfreut: „Diese Kooperationsvereinbarung ist ein wichtiger Schritt für unsere Region auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur.“ Freudenberger sei sich „sicher, dass wir das Projekt Regio-S-Bahn in unserer Region entscheidend voranbringen und dabei insbesondere den dringend notwendigen Ausbau der Illertalbahn“.

Die Illertalbahn von Ulm nach Memmingen gehört – vor allem zwischen Neu-Ulm und Senden (7500 Fahrgäste pro Tag) – zu den meistbefahrenen eingleisigen Bahnstrecken Deutschlands. Daher müsse der Ausbau dort beginnen, betonte die Ministerin. Der Regio-S-Bahn-Verein macht sich stark für eine halbstündige Vertaktung des Verkehrs auf der Illertalbahn, für eine Abstimmung

mit Anschlusszügen, für eine Vernetzung mit anderen Verkehrsmitteln sowie für die Barrierefreiheit. Dazu war 2018 ebenfalls vereinbart worden, dass der Bahnhof Senden zum leistungsfähigen Knotenpunkt ausgebaut wird. Auch die sechs zusätzlichen Halte im Memminger Raum sollen kommen, so Aigners Zusicherung.

In den nächsten zehn bis 15 Jahren sollen in der Region erhebliche Investitionen in die Bahn-Infrastruktur (Gleiskörper, Elektrifizierung, Bahnhöfe), Züge und Betriebsleistungen fließen. Dafür muss es gelingen, den Bund als Verantwortlichen für die Finanzierung der Schieneninfrastruktur mit ins Boot zu holen. Bayerns Verkehrsministerin Aigner gab sich optimistisch: „Der länderübergreifende Ansatz wird mit Sicherheit ein Pluspunkt sein, um die nötige finanzielle Unterstützung beim Bundesverkehrsministerium zu bekommen.“

Der Regio-S-Bahn-Verein Donau-Iller wurde im Dezember 2015 gegründet. Ihm gehören mittlerweile 91 Städte, Landkreise und Verbände an, darunter auch der Landkreis Neu-Ulm und die Stadt Neu-Ulm.



Bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zur Regio-S-Bahn Donau-Iller im Landratsamt Neu-Ulm (sitzend von links): Ulms OB Gunter Czisch, Bayerns Verkehrsministerin Ilse Aigner, Neu-Ulms Landrat Thorsten Freudenberger. Stehend von links: Dr. Oliver Dümmmler (Geschäftsführer des Regio-S-Bahn-Vereins), Manfred Schilder (OB von Memmingen), Gerold Noerenberg (OB von Neu-Ulm), Dr. Beate Merk (Landtagsabgeordnete), Klaus Holetschek (Landtagsabgeordneter) und Hans-Joachim Weirather (Landrat des Landkreises Unterallgäu).

Unfallsschwerpunkt sicherer gemacht: Kreisverkehr zwischen Pfuhl und Burlafingen freigegeben

Aus der einstigen Einmündung der Kreisstraße NU 8 in die Staatsstraße 2023 zwischen Pfuhl und Burlafingen ist ein Kreisverkehrsplatz geworden. Damit sollen die Zeiten, in denen an diesem Verkehrsknotenpunkt eine „außerordentliche Unfallhäufung“ zu beklagen war, vorbei sein.

Bei einem Ortstermin mit Vertretern des Staatlichen Bauamts Krumbach, der ausführenden Baufirma Heim aus Ulm sowie heimischen Politikerinnen und Politikern wurde der Kreisel, mit dessen Bau am 28. Februar 2018 begonnen worden war, offiziell am 03. Mai 2018 für den Verkehr freigegeben.

Die Baukosten für den Kreisverkehr belaufen sich auf circa 410.000 Euro. Alle Anwesenden aus der Politik und dem

Baufach waren sich einig: Das Geld sei gut angelegt. Denn es diene dem Schutz von Zehntausenden Verkehrsteilnehmern in der Stadt und im Landkreis Neu-Ulm sowie in der Region.



Frisch eröffnet: Der Kreisel zwischen Pfuhl und Burlafingen

Digitale Wartezeiten: KFZ-Zulassungsstelle stellt Wartezeiten online

Eine Verbesserung der Wartezeiten konnte die KFZ-Zulassungsstelle erzielen. So kann seit Juli 2018 ein Richtwert über die Wartezeiten bei der KFZ-Zulassungsstelle im Landratsamt Neu-Ulm über die Website des Landkreises eingesehen werden. Dadurch lässt sich bereits von zu

Hause oder unterwegs sehen, wie viel aktuell in der KFZ-Zulassungsstelle los ist. Des Weiteren wird die Wartezeit über den Bildschirm im Wartebereich der Zulassungsstelle angezeigt. Außerdem wurde ein Schnellschalter für Abmeldungen und Kurzzeitkennzeichen eingeführt.

Erste Busse im Landkreis Neu-Ulm fahren auf der Datenautobahn

Die ersten Busse im Landkreis Neu-Ulm fahren nun auf der Datenautobahn. Damit kann in ausgewählten öffentlichen Verkehrsmitteln gratis im Internet gesurft werden. In Kooperation mit dem Omnibusunternehmen Gairing aus Neu-Ulm hat das Landratsamt Neu-Ulm im November die ersten 18 Linien-Busse mit mobilen WLAN-Hotspots-Kits ausgerüstet, über welche die Fahrgäste mit dem Smartphone, Tablet oder Laptop online gehen können.

Das Pilotprojekt wird überwiegend aus dem Bayern-WLAN-Förderprogramm der Bayerischen Staatsregierung finanziert. Für maximal 20 Busse übernimmt der Freistaat pro Fahrzeug die Installationskosten von bis zu 2000 Euro. Beantragen können die Zuschüsse alle bayerischen ÖPNV-Aufgabenträger, also in der Regel kreisfreie Städte und Landkreise. Die laufenden Kosten für die Daten-Flatrate in Höhe von monatlich etwa 700 Euro übernimmt der Landkreis Neu-Ulm.

Landrat Thorsten Freudenberger sagte bei der öffentlichen Präsentation in der Glacis-Galerie Neu-Ulm: „Digitalisierung und umweltfreundliche Mobilität sind zwei Mega-Themen, die unserem Landkreis und seinen Menschen eine gute Zukunft ermöglichen können. Umso mehr freut es mich, dass es uns mit Hilfe der Staatsregierung gelungen ist, beide Zukunftstechnologien zu verbinden.“

Wenn sich das Pilotprojekt als erfolgreich erweist, kann sich der Landrat gut vorstellen, dem Wirtschafts- und Verkehrsausschuss des Kreistages eine WLAN-Ausweitung im Linienbusverkehr vorzuschlagen.

Gairing-Geschäftsführerin Sandra Schnarrenberger stellte heraus: „Alle unsere Linienbusse, die in Stadt und Landkreis Neu-Ulm unterwegs sind, verfügen nun über WLAN.“ Dadurch sei es durchgängig möglich, sich online über Anschlüsse, Fahrpreise, eventuelle Verspätungen, die Verkehrslage und die Stausituation zu informieren. Dazu empfahl Schnarrenberger die App „Bayern-Fahrplan für Bus & Bahn“, in die alle Fahrpläne des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im gesamten Freistaat eingespeist sind.



Kostenlosen Internetzugang über WLAN gab es für alle Linienbusse der Firma Gairing, die in Stadt und Landkreis Neu-Ulm unterwegs sind.

Bildungsregion



Was ist die Bildungsregion?

Die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm beschäftigt sich mit übergreifenden Fragen der Bildungslandschaft im Landkreis Neu-Ulm. Das Ziel ist es, unter der Beteiligung möglichst vieler Bildungsakteure eine gemeinsam getragene Entwicklung der Bildungsregion zu gestalten. Die Vielfalt der Bildungsangebote im Landkreis sollen

transparent und die beteiligten Akteure und Institutionen miteinander vernetzt werden. Bei Bedarf werden einzelne Teilbereiche, Themen und Projekte gezielt gefördert oder auch umgesetzt, um Bildung im Landkreis Neu-Ulm regional stark aufzustellen.

Regionale Bildungskonferenz und Bildungsbeirat in der Bildungsregion

Am 19. April 2013 wurde der Landkreis Neu-Ulm als erste Gebietskörperschaft im Freistaat Bayern als „Bildungsregion in Bayern“ zertifiziert. Gremien der Bildungsregion sind die Regionale Bildungskonferenz und der Bildungsbeirat.

Im Bildungsbeirat erarbeiten Bildungsexperten des Landkreises gemeinsam mit Mitarbeitern des Landratsamtes Empfehlungen für die kommunale Bildungsarbeit. Neben dem inhaltlichen Austausch zu aktuellen Themen und der strategischen Weiterentwicklung der Bildungsregion liegt die Funktion des Beirats insbesondere in der Vernetzung zwischen den einzelnen Bildungsbereichen und -akteuren.

Die Regionale Bildungskonferenz informiert über alle aktuellen Entwicklungen im Bildungsbereich. Eingeladen sind vielfältige Akteure aller Bildungsinstitutionen im Landkreis, denen die Veranstaltung als Austauschplattform dient.

Themenwoche: „Demokratie und Extremismus“

Ausgehend vom Jahresthema der Bildungsregion befassten sich Vertreterinnen und Vertreter der Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien in der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm während eines Schullandheimaufenthalts im Schloss Vorra in Mittelfranken intensiv mit dem Thema „Demokratie und Extremismus“. Organisatorinnen der Fahrt waren Silvia Wawra vom Staatlichen Schulamt und Beate Altmann, Schulleiterin der Grundschule Stadtmitte

Neu-Ulm, die beide Teil der Arbeitsgruppe „Demokratische Bildung“ der Bildungsregion sind. Die Bildungsregion des Landkreises bezuschusste die Fahrt, das „Wertebündnis Bayern“ stellte die Referenten für die verschiedenen Workshops. Auch Landrat Thorsten Freudenberger freute sich über die gelungene Zusammenarbeit, dankte den Organisatoren und überreichte im Landratsamt Teilnahmezertifikate an die Schülerinnen und Schüler.



Landrat Thorsten Freudenberger und die beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Organisatoren der Themenwoche „Demokratie und Extremismus“.

Bildungs- und Erziehungsvortrag im Kloster Roggenburg

In Kooperation mit dem Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg und der Volkshochschule im Landkreis Neu-Ulm veranstaltet die Bildungsregion des Landkreises Neu-Ulm jedes Jahr einen großen Bildungs- und Erziehungsvortrag im Klostergasthof Roggenburg. Dieses Jahr beschäftigte sich der Referent Dr. Thomas Fuchs in seinem Vortrag am 22.10.2018 mit dem Thema „Familienglück – eine Anleitung zu einem glücklichen Leben mit Kindern“. Etwa 200 Personen, darunter Erzieherinnen und Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern hörten interessiert den Ausführungen von Dr. Thomas Fuchs zu, der alltägliche und herausfordernde Situationen in der Kindererziehung mit verhaltenstherapeutischen Ansätzen verknüpfte. Die wichtigste Voraussetzung für das Familienglück sieht Fuchs dabei in einer positiven Grundstimmung der Eltern selbst. Veränderungen beginnen immer zunächst bei dem, der sie sich wünscht. Wenn

die Tochter oder der Sohn einfach nicht den elterlichen Vorstellungen entsprechen, dann – so Fuchs – „ist es besser ein Licht anzuzünden, als auf die Dunkelheit zu schimpfen“.



Setzten den Bildungsvortrag in Roggenburg um (v. l.): Pater Roman Löschinger, Referent Dr. Thomas Fuchs und Bildungsreferentin des Landkreises Neu-Ulm Sonja Seger-Scheib.

Thementag „Digitale Bildung“

Am Thementag „Digitale Bildung“ fanden landkreisweit und über den Tag verteilt 28 Workshops, Vorträge oder Diskussionsforen statt. Am Ende hatten rund 1100 Personen teilgenommen und sich teilweise auch kontrovers mit dem Thema Digitalisierung beschäftigt. Cybermobbing, Fake-News, Erklärvideos, Flipped Classroom, Stop Motion Videos – die Themenvielfalt war hoch und bot Schülern, Lehrern und Eltern ein breites Angebot. Initiator und Cheforganisator Dr. Ansgar Batzner,

Leiter des Staatlichen Schulamtes Landkreis Neu-Ulm, zog ein positives Fazit: „Der Thementag war ein voller Erfolg.“ Allein weit über 200 Eltern besuchten den Vortrag von Schulleiter Stephan Vielweib (Inge-Aicher-Scholl-Realschule) zum Thema „Medien in der Familie“. Der Thementag wurde durch die Arbeitsgruppe „Digitale Bildung“ vorbereitet und durch die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm unterstützt und finanziert.

Ausgewählte Veranstaltungen der Bildungsregion 2018

- 25.01.: Regionale Bildungskonferenz im Landratsamt Neu-Ulm zum Thema „Demokratie gestalten – politische Bildung im Landkreis Neu-Ulm“
- 26.02. – 02.03.: Schullandheim: „Demokratie und Extremismus“
- 10.04.: Schülersprecherversammlung „Klimawandel und Klimaschutz“
- 1. Halbjahr 2018: Ausbildung neuer Bildungs- und Integrationsmentoren
- 21.06.: Tag der kleinen Forscher:
Aktionen in verschiedenen Kindertagesstätten in der Bildungsregion
- 22.10.: Schülersprechertag für Grundschüler zum Thema „Demokratie“
- 22.10.: Bildungs- und Erziehungsvortrag mit dem Referenten Dr. Thomas Fuchs: „Familienglück – eine Anleitung zu einem glücklichen Leben mit Kindern“
- 23.10.: Thementag „Digitale Bildung“
- 22.11.: Schülersprecherversammlung: „Cannabis – Was kann es? Was bewirkt es?“

Schule, Kindergarten, Sport, Kultur

Alle beruflichen Schulen im Landkreis mit „Schulprofil Inklusion“ ausgezeichnet

Die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm hat ein weiteres Alleinstellungsmerkmal: Alle ihre beruflichen Schulen verfügen ab dem kommenden Schuljahr über das „Schulprofil Inklusion“. Das gibt es sonst nirgendwo in Bayern. Die Staatliche Fachober- und Berufsoberschule (kurz: FOS/BOS) Neu-Ulm ist zudem die erste Schule ihrer Art im Freistaat, die dieses Qualitätssiegel erhalten hat. Der Berufsschule Neu-Ulm (BSNU) und der Adolph-Kolping-Berufsschule Neu-Ulm (AKBS) wurde das „Schulprofil Inklusion“ bereits zu Beginn des Schuljahres 2017/18 vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus verliehen. Die Berufsschule Illertissen (BSI) und die FOS/BOS Neu-Ulm folgten zum 01.08.2018. Mit der Verleihung des „Schulprofils Inklusion“ setzt der Freistaat Bayern die Behindertenrechtscharta der Vereinten Nationen (UN) um. Oberstes Ziel ist die gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen.



Sie freuen sich gemeinsam über die Verleihung des 'Schulprofils Inklusion' an alle vier beruflichen Schulen in der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm (v.l.): Heiko Schleifer (Leiter des Fachbereichs „Schule, Kindergarten, Sport, Kultur“ im Landratsamt Neu-Ulm), Klaus Hlawatsch (Direktor BSNU und BSI), Dr. Maïke Tholen (Direktorin der FOS/BOS Neu-Ulm), Landrat Thorsten Freudenberger und Reinhard Kauschus (Direktor der Adolph-Kolping-Berufsschule Neu-Ulm).

„Berufsschule Plus“ startet an der Staatlichen Berufsschule Illertissen

Zum Schuljahr 2018/2019 ging die „Berufsschule Plus“ in Illertissen an den Start. Hierzu hatte der damals noch amtierende Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle, in seinem Schreiben vom 16.03.2018 die Genehmigung erteilt. Damit können motivierte Auszubildende seit September 2018 an der Staatlichen Berufsschule Illertissen parallel zur Erstausbildung innerhalb von drei Schuljahren die Fachhochschulreife

erreichen. Dies war bislang in Schwaben nur in Lauingen und in Marktoberdorf möglich. Die „Berufsschule Plus“ in Illertissen wurde vorläufig bis zum Schuljahr 2019/20 genehmigt. Bei einer positiven Resonanz ist jedoch von einer dauerhaften Einrichtung auszugehen. Mit 25 angemeldeten Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2018/19 wurde ein erfolgreicher Start hingelegt.

Berufsschüler in Illertissen lernen an neuer CNC-Fräsmaschine

Praktische Erfahrungen sammeln die Schüler an der Berufsschule Illertissen seit Frühjahr 2018 mit einer neuen CNC-Fräsmaschine. Mit dem Modell, das auch in Ausbildungsbetrieben genutzt wird, werden die Metallfachkräfte während ihrer Ausbildung geschult. Die Kosten von 97.500 Euro hat der Landkreis Neu-Ulm als Sachaufwandsträger übernommen. „Solche Anschaffungen liegen uns am Herzen, denn es ist uns wichtig, dass die Schüler gut ausgebildet werden“, erläuterte Landrat Thorsten Freudenberger, der zur Besichtigung der neuen Maschine eingeladen worden war. Zum Abschied wünschte er den Schülern weiterhin viel Erfolg mit ihrer Ausbildung und alles Gute auf ihrem beruflichen Weg.



Landrat Thorsten Freudenberger (2. v. r.) drückt gemeinsam mit Schulleiter Klaus Hlawatsch (2 v. l.), Fachoberlehrer Christian Hartl (rechts) und Heiko Schleifer (Fachbereichsleiter Schulen im Landratsamt Neu-Ulm) den Startknopf für die neue CNC-Fräsmaschine.

Digitalisierungsoffensive für die Landkreisschulen



Gemeinsam für die weitere Digitalisierung der kreiseigenen Schulen im Landkreis Neu-Ulm (v.l.): Landrat Thorsten Freudenberger, Dr. Ansgar Batzner (Fachlicher Leiter des Staatlichen Schulamtes Neu-Ulm), Klaus Hlawatsch (Berufsschulen Neu-Ulm und Illertissen), Dr. Ralf Schabel (Illertal-Gymnasium Vöhringen), Dr. Maike Tholen (FOS/BOS Neu-Ulm), Klaus Schneikart und Gerald Lahmer (beide Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium Weißenhorn), Mark Lörz (Bertha-von-Suttner-Gymnasium Neu-Ulm/Pfuhl), Oliver Eschenbach (Realschule Vöhringen), Johannes Wehr (Wilhelm-Busch-Schule Illertissen/Weißenhorn), Dieter Lüke (Christoph-Probst-Realschule Neu-Ulm), Angelika Kremer (Rupert-Egenberger-Schule Neu-Ulm/Pfuhl), Marcus Zimmermann-Meigel (Lessing-Gymnasium Neu-Ulm), Peter Hausladen (Christoph-Probst-Realschule Neu-Ulm), Stefan Vielweib (Inge-Aicher-Scholl-Realschule Pfuhl).

Rund drei Millionen Euro hat der Landkreis Neu-Ulm seit 2011 in die digitale Ausstattung seiner Schulen investiert. Daran anknüpfend sollen in den nächsten Jahren zusätzliche, passgenaue Investitionen folgen. „Wir wollen unsere Schulen bestmöglich bei der Digitalisierung unterstützen und dabei unserem hohen Anspruch als erste Bildungsregion in Bayern weiter gerecht werden“. Das versicherte Landrat Thorsten Freudenberger am 21.06.2018 bei einem Meinungs- und Erfahrungsaustausch im Landratsamt mit den Schulleitern und IT-Systembetreuern aller Realschulen, Gymnasien, beruflichen Schulen und Förderschulen in Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises.

Im Rahmen des „Masterplans Bayern Digital II“ werden die Erstausrüstung mit IT-Software und schuleigenen Endgeräten, WLAN und Glasfaseranschlüsse bezuschusst. Um die entsprechenden Fördermittel für die Digitalisierung vom Freistaat zu erhalten, müssen alle Schulen ein Medienkonzept vorweisen. Dr. Ansgar Batzner, IT-affiner Direktor des Staatlichen Schulamtes Neu-Ulm, machte klar, dass es nicht darum gehe, traditionelle Lerninhalte zu ersetzen. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler sowie auch die Lehrerinnen und Lehrer zusätzlich befähigt werden, eine neue, zukunftsweisende Kulturtechnik gekonnt anzuwenden.

Einweihung der generalsanierten Städtischen Realschule Weißenhorn



Wurde im Oktober 2018 eingeweiht: die sanierte Städtische Realschule in Weißenhorn.

Am 16.10.2018 fand die Einweihungsfeier der umgebauten und generalsanierten Städtischen Realschule Weißenhorn statt. Wegen Schadstoffbelastung dauerte

die Generalsanierung der Realschule Weißenhorn deutlich länger als geplant. Bei der vom einheimischen Architekten Thomas Schmidl geplanten und projektierten

Generalsanierung hatten die Handwerker bei laufendem Schulbetrieb im Frühjahr 2014 erste Hand angelegt.

Im Zuge des Umbaus wurden die Lehrer-, Verwaltungs- und Klassenzimmer sowie die Aufenthaltsbereiche der Schule funktionaler gestaltet. Der Einbau eines Aufzugs ermöglicht nun den barrierefreien Zugang zu allen Ebenen des Hauptgebäudes. Die gesamte Gebäudehülle wurde zudem energetisch saniert und technisch auf den neues-

ten Stand gebracht. Die Heizung bezieht nun Nahwärme von einer landwirtschaftlichen Biogasanlage, zusätzlich ist sie an das Fernwärmenetz des Müllheizkraftwerkes im Gewerbegebiet Eschach angeschlossen. Mit dieser Beschreibung zeigte Landrat Thorsten Freudenberger auf, „dass wir ein sozialer und ein ökologischer Landkreis sind“. Der Landkreis als Gebäudeeigentümer ließ sich die Generalsanierung rund 9 Millionen Euro kosten. Als Zuschuss gewährte der Freistaat 3,1 Millionen Euro.

Beschulung von Geflüchteten im Landkreis

- Seit Beginn des Schuljahres 2018/19 werden in den Schulen im Landkreis Neu-Ulm insgesamt 333 Geflüchtete beschult.
- 166 Schüler sind in 13 Übergangsklassen in den Grund- (3) und Mittelschulen (10) untergebracht.
- aktuell: 167 Jugendliche in 12 BIK an den Berufsschulen Neu-Ulm (9), Illertissen (2) und der Beruflichen Oberschule Neu-Ulm (1)*
- durchschnittlich 13 Schüler pro Klasse

** Teilweise sind die Geflüchteten auch in Regelklassen verteilt. In Berufsintegrationsklassen (BIK) werden Geflüchtete vor allem in den Fächern Deutsch und Kulturförderung unterrichtet. Die staatlichen Lehrkräfte werden vom Kolpingwerk und dem Berufsbildungszentrum fachlich unterstützt.*

Feinfühligkeit in Kindertageseinrichtungen

Das Thema Feinfühligkeit stand im Mittelpunkt eines Vortrages, zu dem Melanie Guse und Margot Nitschke die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen im Landkreis Neu-Ulm ins Landratsamt eingeladen hatten.

Eine vertrauens-, verständnis- und liebevolle Behandlung ist für ein Kleinkind (0-6 Jahre) die wichtigste Voraussetzung, um sich im Jugend- und Erwachsenenalter hinein körperlich und seelisch gut zu entwickeln. Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse erläuterte Dr. Julia Berkic, Psychologin am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP). Die Psychologin referierte dazu vor den pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtungen.

Der beste Weg, eine gute Bindung zum Kind aufzubauen und aufrechtzuerhalten, ist ein feinfühliges Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen. Feinfühligkeit ist die Fähigkeit und Bereitwilligkeit der Betreuungsperson, die Mitteilung und das Verhalten des Kindes wahrzunehmen, das Verhalten richtig zu deuten und darauf angemessen und

prompt zu reagieren. Eine hohe Feinfühligkeit der Mutter und des Vaters wirkt sich neben den Temperamenteigenschaften des Kindes positiv auf die Bindungsqualität zwischen dem Kind und den Elternteilen aus.



Referentin Dr. Julia Berkic hielt einen Vortrag im Landratsamt.

Kultur- und Sportförderung

Denkmalpflege

Erhalt und Restaurierung von Baudenkmalern sind die zentralen Aufgaben der Denkmalpflege. Bei der Planung und Ausführung sowie der finanziellen Realisierung arbeiten die Eigentümer, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege und das Landratsamt als Untere Denkmalbehörde eng zusammen. Die Förderliste 2018

umfasst zwölf Projekte, die mit insgesamt 71.100 Euro gefördert wurden: kath. Pfarrkirchen in Aufheim, Ganertshofen, Illerberg, Oberroth und Unterroth, evang. Pfarrkirche Holzschwang, Wohnhäuser in Altstadt und Osterberg, Kapelle Ay, Kapelle bei Erbishofen, Schlösschen Steinheim, ehemaliges Kirchengebäude Illertissen.

Vereinsförderung

Der Landkreis Neu-Ulm unterstützt die örtlichen Vereine finanziell durch die Gewährung von Zuschüssen. Durch die Vereinsförderung soll das ehrenamtliche Engage-

ment sowie der Gemeinschaftssinn in den Vereinen gefördert werden.

Investitionszuschüsse	38.990,00 Euro
Chorleiter und Dirigenten	26.083,00 Euro
Jungmusiker	33.323,00 Euro
Musikschulen	46.812,00 Euro
Vereinspauschale (Sport- und Schützenvereine)	155.000,00 Euro
Trachtenförderung	3.310,00 Euro
total	303.518,00 Euro

Senioren

Ausschuss für Soziales und Senioren bestimmt Hildegard Mack zur Seniorenbeauftragten

Der Landkreis Neu-Ulm hat seit 2018 eine Seniorenbeauftragte. Kreisrätin Hildegard Mack aus Diepertshofen (Markt Pfaffenhofen) wurde von den Mitgliedern des Ausschusses für Soziales und Senioren einstimmig in das neue Amt gewählt.

Bedürfnisse sind ihr vertraut. Zudem hat sie ein gutes Einfühlungsvermögen in die Belange von Seniorinnen und Senioren.“

Sie soll als wichtiges Bindeglied zwischen der Kreisverwaltung, den Seniorenbeauftragten der Städte und Gemeinden, den Einrichtungen der Seniorenhilfe sowie den Seniorinnen und Senioren vor Ort wirken. Dabei kommt ihr auch die Aufgabe zu, in der Kommunalpolitik und in der Gesellschaft für die Bedürfnisse und Interessen der älteren Menschen zu sensibilisieren.

Landrat Thorsten Freudenberger hält Hildegard Mack als Seniorenbeauftragte für besonders geeignet: „Sie ist im Umgang mit alten Menschen sehr erfahren. Deren



Engagiert sich für die Belange der Seniorinnen und Senioren: Hildegard Mack.

Jugend und Familie

Pflegefamilien besuchen Weihnachtscircus

Akrobatische Nummern unter dem Zelt Dach gab es vor Weihnachten für die Pflegeeltern und deren Pflegekinder im Landkreis Neu-Ulm. Bei einem Besuch im Weihnachtscircus in Ulm bestaunten sie unter anderem Jongleure und Trapezkünstler.

Alle zwei Jahre veranstaltet der Fachbereich Jugend und Familie ein Fest für Pflegefamilien. Dieses Jahr hatte der Weihnachtscircus zu sich eingeladen. Die Kosten für die Verpflegung in der Pause übernahm das Landratsamt. Insgesamt sind im Landkreis über 150 Kinder in rund 130 Pflegefamilien untergebracht.

Drei Familienstützpunkte im Landkreis umgesetzt

Um die Familien im Landkreis Neu-Ulm noch weiter zu unterstützen und zu fördern ging es 2018 an die Umsetzung von drei Familienstützpunkten. Das entsprechende Konzept hatte der Fachbereich Jugend und Soziales am Landratsamt Neu-Ulm erstellt. Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales erteilte die Genehmigung, Familienstützpunkte in Illertissen, Vöhringen und Weißenhorn einzurichten. Den Anfang machte Vöhringen am 01. Oktober 2018. Illertissen zog am 03. Dezember nach, während Weißenhorn offiziell mit seiner Arbeit am 23. Januar 2019 begann.

den Trägergemeinden; Angebote der Familienbildung; Kooperation und Vernetzung vor Ort; Öffentlichkeitsarbeit; Evaluation und Leistungsentwicklung. Als Koordinator fungiert der Jugendhilfeplaner des Landratsamtes, Lothar Girrback.



Das niederschwellige Angebot richtet sich an jede Form der Familie – von der schwangeren Frau bis hin zu Familien mit volljährigen Kindern. Die Familienstützpunkte bieten Information, Beratung und Unterstützung der Familien in

Familienstützpunkt Illertissen

Spitalstraße 12, 89257 Illertissen

Telefon 0162/9704157

Familienstuetzpunkt@illertissen.de

Träger: Stadt Illertissen

Sozialraum: Illertissen, Altstadt, Buch, Oberroth, Unterroth

Familienstützpunkt Vöhringen

Sperberweg 2, 89269 Vöhringen

Telefon 0151/61561708

familienstuetzpunkt@voehringen.de

Träger: Stadt Vöhringen

Sozialraum: Vöhringen

Familienstützpunkt Weißenhorn

Heilig-Geist-Straße 3, 89264 Weißenhorn

Telefon 07309/8791752

Familienstuetzpunkt-weissenhorn@asb-nu.de

Träger: ASB Neu-Ulm

Sozialraum: Weißenhorn, Holzheim, Pfaffenhofen, Roggenburg

Großtagespflegestellen bieten alternative Form der Kinderbetreuung

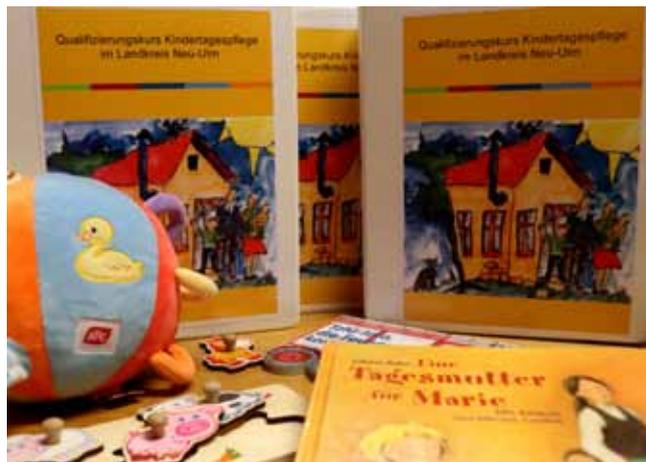
Mit der Eröffnung einer neuen Großtagespflegestelle im November 2018 gibt es nun auch in Nersingen eine weitere Möglichkeit der Kinderbetreuung. Damit ist die Anzahl an Großtagespflegestellen im Landkreis Neu-Ulm auf insgesamt sieben angewachsen. Mit Großtagespflegestellen soll ein zusätzliches Angebot der Kinderbetreuung geschaffen werden, um den großen Bedarf an Betreuungsplätzen nachzukommen.

Neben Kinderkrippen und Kindertagesstätten bietet die Tagespflege eine anerkannte Form der Betreuung. Tagespflegepersonen arbeiten in der Regel auf selbstständiger Basis und kümmern sich in ihren eigenen vier Wänden um die Kinder, wobei die Gruppenstärke eher gering ist. Schließen sich Tagespflegepersonen zu einem Verbund zusammen, können sie eine sogenannte Großtagespflege in angemieteten Räumen einrichten. So können zwei oder drei Personen bis zu zehn Kinder betreuen.

In den Großtagespflegestellen im Landkreis Neu-Ulm werden jeweils zehn Kinder vor allem im Alter bis drei Jahre betreut. Ausnahme bildet eine Pflegestelle mit acht Kindern. Aufgrund der positiven Aufnahme sind weitere Pflegestellen in Planung. Hierzu laufen aktuell Gespräche mit Vöhringen.

Großtagespflegestellen im Landkreis

- 1 x Nersingen
- 2 x Gerlenhofen (Neu-Ulm)
- Schwaighofen (Neu-Ulm)
- 3 x Wiley (Neu-Ulm)



Vorbereitung auf die Tagespflege: Das Landratsamt Neu-Ulm bietet regelmäßig Qualifizierungskurse für Tagesmütter an.

Qualifizierungskurse Tagespflegepersonen

Der Landkreis Neu-Ulm sucht Personen, die sich vorstellen können, Kinder auf selbstständiger Basis als Tagespflegepersonen zu betreuen. Besonders hoch ist der Bedarf im Stadtgebiet Neu-Ulm (tagsüber, aber auch nachmittags und abends für eine ergänzende Betreuung), in Senden, Vöhringen und Illertissen.

Weitere Informationen bei Simone Gottwald-Blaser, Fachdienst Kindertagespflege im Landratsamt Neu-Ulm, Telefon: 0731/70 40 -2567 oder E-Mail: kindertagespflege@lra.neu-ulm.de

Kinder und Jugendliche geben bei der U-18-Wahl ihre Stimme ab

Wem würden die Jugendlichen unter 18 Jahren ihre Stimme im Landkreis Neu-Ulm geben, wenn sie bereits wählen dürften? Dieser spannenden Frage ging die U18-Wahl nach, welche der Kreisjugendring und die Kreisjugendpflegerin am Landratsamt Neu-Ulm, Katharina Casado, organisiert hatten. Nur wenige Tage vor der offiziellen Landtags- und Bezirkswahl in Bayern am 14. Oktober 2018 durften alle Kinder und Jugendlichen, die noch nicht volljährig und damit noch nicht wahlberechtigt sind, bei der U18-Wahl ihre Stimmen abgeben. Hierfür machten zwei mobile Wahllokale an verschiedenen Schulen und Jugendhäusern im Landkreis Station.

Und auch wenn die Stimmen nicht zählten und damit keinen Eingang in das offizielle Wahlergebnis fanden, so bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick, wie eine richtige Wahl funktioniert, und wurden damit an dieses wichtige Instrument der Demokratie herangeführt.

Die meisten Stimmen im Landkreis bekam die CSU mit 28,42 Prozent gefolgt von der SPD mit 18,37 Prozent, der AfD mit 15,94 Prozent und den Grünen mit 15,60 Prozent. Auf die FDP und Die Linke entfielen jeweils 3,29 Prozent der Stimmen.

Freiwilligenagentur "Hand in Hand"

**Landkreis Neu-Ulm feiert Blaue und Goldene Karten**

Blau und Gold waren die Farben des Abends bei der Feierstunde anlässlich der Übergabe der ersten Bayerischen Ehrenamtskarten im Landkreis Neu-Ulm am 20. September 2018. So überreichten Landrat Thorsten Freudenberger und Gudrun Brendel-Fischer, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, symbolisch die ersten blauen und goldenen Karten an die allerersten Antragsteller im Landkreis. Mit der Karte erhalten die Inhaberinnen und Inhaber Vergünstigungen bei teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen in ganz Bayern, den sogenannten Akzeptanzstellen.

Mit der Ehrenamtskarte möchte sich der Landkreis bei den vielen Menschen, die sich freiwillig engagieren, bedanken und deren Einsatz für andere anerkennen. „Bürgerschaftliches Engagement ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft“, erklärte Landrat Thorsten Freudenberger in seiner Rede und stellte die wichtige Bedeutung des Ehrenamts nicht nur für den Landkreis heraus. Dem konnte Gudrun Brendel-Fischer nur beipflichten: „Die ehrenamtlichen Tätigkeiten lassen sich nicht mit Geld ersetzen.“ Deshalb wolle man mit der Karte Danke sagen für das, was „Sie getan haben und auch weiterhin tun“, sprach Brendel-Fischer ihren großen Respekt aus.

Um die Umsetzung vor Ort, das heißt die Bearbeitung der Antragstellung und Ausgabe der Karten, kümmern sich die Mitarbeiterinnen der Freiwilligenagentur „Hand in Hand“ im Landratsamt. Dazu gehört auch, die Kooperationsvereinbarungen mit den Akzeptanzstellen im

Landkreis zu treffen. Hier stießen Doris Böck und Mareike Vierling „immer auf offene Türen und Ohren“, freute sich Doris Böck über die gute Zusammenarbeit. Insgesamt 16 Akzeptanzstellen konnten bis jetzt gewonnen werden. „Ohne die Akzeptanzstellen wäre die Ehrenamtskarte nicht möglich“, bekräftigte Thorsten Freudenberger, der auch gerne den Landkreis in die Liste der Akzeptanzstellen mit aufgenommen hätte. Doch die in Frage kommenden Einrichtungen wie die Kreismuseen kosten schon jetzt keinen Eintritt. „Sollte sich aber in Zukunft eine Möglichkeit für den Landkreis ergeben, hier etwas anzubieten, werden wir dies tun“, versprach Freudenberger.

Den offiziellen Teil des Abends ließ die Bläsergruppe des Musikvereins Burlafingen musikalisch ausklingen, bevor die Gäste zu einem Buffet eingeladen waren, bei dem es Gelegenheit zum weiteren Austausch gab.



Ehrenamtskarte in Blau und Gold.

Akzeptanzpartner werden und Antragstellung für Ehrenamtliche

Weitere Unternehmen und Firmen, die Akzeptanzstellen werden möchten, sind herzlich willkommen und können sich bei der Freiwilligenagentur melden.

Anträge für die Ehrenamtskarte in Blau und in Gold können ebenfalls bei der Freiwilligenagentur Hand in Hand im Landratsamt Neu-Ulm eingereicht werden.

Kontakt:

Freiwilligenagentur „Hand in Hand“
Kantstraße 8, 89231 Neu-Ulm
Telefon: 0731/70 40 -2675, -2676
freiwilligenagentur@lra.neu-ulm.de
www.freiwilligenagenturNU.de

Ehrenamtskarte

Blaue Ehrenamtskarte:

Die Blaue Ehrenamtskarte ist drei Jahre gültig. Erhalten können diese alle Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren.

- Dafür müssen sie sich freiwillig durchschnittlich fünf Stunden pro Woche oder bei Projektarbeiten mindestens 250 Stunden jährlich engagieren. Dabei können die geleisteten Stunden auch aus verschiedenen Tätigkeiten addiert werden.
- Eine weitere Voraussetzung ist, dass sich die Personen seit mindestens zwei Jahre bürgerschaftlich engagieren.
- Ebenfalls die Blaue Ehrenamtskarte beantragen können alle, die Inhaber einer Juleica (Jugendleitercard) sind.
- Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr erhalten die Blaue Ehrenamtskarte, wenn sie aktiv in der Feuerwehr tätig sind und eine abgeschlossene Truppmannausbildung bzw. mindestens das abgeschlossene Basis-Modul der Modularen Truppausbildung (MTA) besitzen.
- Einsatzkräfte, die im Katastrophenschutz und Rettungsdienst tätig sind und eine abgeschlossene Grundausbildung besitzen, können ebenfalls die Blaue Ehrenamtskarte beantragen.

Goldene Ehrenamtskarte

Die Goldene Ehrenamtskarte ist unbegrenzt gültig. Erhalten können sie folgende Personen:

- Inhaber des Ehrenzeichens des Bayerischen Ministerpräsidenten.
- Feuerwehrdienstleistende und Einsatzkräfte im Rettungsdienst und in sonstigen Einheiten des Katastrophenschutzes, die eine Dienstzeitauszeichnung nach dem Feuerwehr- und Hilfsorganisationen-Ehrenzeichengesetz haben.
- Ehrenamtliche, die nachweislich mindestens 25 Jahre mindestens fünf Stunden pro Woche oder 250 Stunden pro Jahr ehrenamtlich tätig waren.

Akzeptanzstellen

Akzeptanzstellen der Bayerischen Ehrenamtskarte sind Geschäfte, Firmen und öffentlichen Einrichtungen, die gegen Vorlage der Karte Rabatte oder andere Vorteile gewähren. Eine Liste der bayernweiten Akzeptanzstellen gibt es unter <https://www.lbe.bayern.de/engagement-erkennen/ehrenamtskarte/koopartner/index.php>
Eine Liste der Akzeptanzstellen im Landkreis gibt es unter <http://www.freiwilligenagentur.landkreis.neu-ulm.de/de/akzeptanzstellen.html>

Integration

Flüchtlinge und Helferkreise aus dem Landkreis besuchen das Maximilianeum in München

Eine Fahrt ins Maximilianeum nach München unternahm eine Gruppe von rund 30 Flüchtlingen und Ehrenamtlichen aus den Helferkreisen im Landkreis Neu-Ulm. Organisiert hatte die Fahrt Margarete Fischer, Ehrenamtskoordinatorin im Landratsamt Neu-Ulm.

Bei einer Führung durch das Gebäude erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem einen Einblick in die Geschichte des Maximilianeums. Seit 1949 ist das Maximilianeum auch Sitz des Bayerischen Landtags. So finden dort regelmäßig Sitzungen im Plenarsaal des Landtags sowie Ausschusssitzungen statt, wie eine Mitarbeiterin des Landtags während der Führung erläuterte. Des Weiteren gab es Informationen zu den Parteien und Fraktionen im Landtag. Zum besseren Verständnis für die rund 20 Flüchtlinge übersetzte der ehrenamtliche Helfer Jamal El Allouki das Gehörte ins Englische, Französische und Arabische.

Nach dem Mittagessen ging es mit dem Bus der Firma Karl Oster wieder Richtung Neu-Ulm – unterbrochen von einem kurzen Abstecher zur Allianz-Arena.



Übersetzte für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Sprachen: Jamal El Allouki (3. v. r.).

Ehrenamtliche Integrationsbegleiter absolvieren Basisqualifizierung

Eine Basisqualifizierung zur Ehrenamtlichen Integrationsbegleiterin bzw. zum Ehrenamtlichen Integrationsbegleiter organisierte die Integrationslotsin Margarete Fischer. In drei Modulen über insgesamt 15 Stunden erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Wissenswertes zu den Themen Ehrenamt, Asylrecht und Asylverfahren sowie zur Werte- und Vielfaltsorientierung. Zum Abschluss des Kurses gab es ein Zertifikat.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern und für Integration fördert diese Qualifizierung, um Ehrenamtliche in ihrer Arbeit zu unterstützen. Ziel des Projekts ist es, dass die Integrationsbegleiter anerkannte Geflüchtete und Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive bei der Integration in unsere Gesellschaft unterstützen. Die Einsatzschwerpunkte, -orte und -zeiten werden individuell festgelegt. Die aktuellen Einsatzorte für die Integrationsbegleiter liegen im Raum Neu-Ulm, Senden, Illertissen und Elchingen. Die Integrationslotsin im Landratsamt Neu-Ulm, Margarete Fischer, organisiert und begleitet das gesamte Projekt für den Landkreis. Je nach Bedarf bietet sie weitere Fortbildungen und Austauschtreffen an.

Das Förderprojekt wird auch 2019 fortgesetzt. Weitere Basisqualifizierungen werden – sofern genügend Interesse besteht – folgen.

Wem privat oder beruflich anerkannte Geflüchtete bzw. Geflüchtete mit guter Bleibeperspektive begegnen, die gerne die Begleitung einer ehrenamtlichen Integrationsbegleiterin bzw. eines ehrenamtlichen Integrationsbegleiters in Anspruch nehmen wollen, wendet sich bitte an Margarete Fischer. Ebenso Interessenten, die sich zur Integrationsbegleiterin oder zum Integrationsbegleiter ausbilden lassen möchten.

Kontakt:

Margarete Fischer, Kantstraße 8, 89231 Neu-Ulm,
Tel. 0731 7040-2671,
E-Mail margarete.fischer@lra.neu-ulm.de



Gruppenbild mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Flüchtlinge besuchen Fuggerei und Zoo in Augsburg

Mit dem Doppeldecker ging es für Flüchtlinge und ehrenamtliche Helfer aus dem Landkreis Neu-Ulm nach Augsburg. Mirjam Keita-Schlösser von der Integrationsstelle am Landratsamt Neu-Ulm organisierte den Ausflug in die Fuggerstadt in Kooperation mit der Diakonie Neu-Ulm und den Maltesern. In Augsburg hatten die 74 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, unter anderem die Fuggerei – die älteste Sozialsiedlung der Welt – zu

besichtigen. Danach ging es mit dem Bus weiter zum Augsburger Zoo, wo sich vor allem die Kinder über den Besuch bei den unterschiedlichen Tieren freuten.

Gefördert wurde der Ausflug vom Landratsamt Neu-Ulm, dem Malteser Hilfsdienst sowie der Stiftung Welten Verbinden.



Gruppenbild mit der Reisegruppe vor dem Bus.

Wie wir Afrika wirklich helfen können

Wie können wir Afrika wirklich helfen? Mit dieser Frage setzte sich ein Vortrags- und Diskussionsabend im April im Kolleg der Schulbrüder in Illertissen auseinander. Gemeinsame Veranstalter waren die Integrationsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, Mirjam Keita-Schlösser, das Kolleg der Schulbrüder Illertissen, die Stadt Illertissen, das Afrodeutsche Forum Ulm/Neu-Ulm, der Integrationskreis Bellenberg, die Helferkreise Illertissen und Vöhringen sowie das Staatliche Schulamt Neu-Ulm. Durch die gut besetzte Runde führte Dr. Ansgar Batzner, Leiter des Staatlichen Schulamts.

Breite Einigkeit herrschte darüber, dass eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfinden müsse und man Afrika keine Hilfe aufzwingen dürfe. So sei es wichtig, keine Abhängigkeiten zu schaffen und die Eigeninitiative der afrikanischen Länder zu fördern. Ebenfalls intensiv diskutiert wurde das Thema Ausbeutung und Korruption, da der Großteil der Menschen in Afrika trotz reicher Bodenschätze arm ist.

Ziel der Podiumsdiskussion war es vor allem, zu informieren und zum Umdenken anzuregen. So gingen die Besucherinnen und Besucher mit neuen Denkanstößen nach Hause.

Teilnehmer der Podiumsdiskussion

- die ehemalige bayerische Europaministerin Dr. Beate Merk
- Volker Seitz, der deutscher Botschafter in Kamerun, der Zentralafrikanischen Republik und in Äquatorialguinea war und das Buch „Afrika wird armregiert“ geschrieben hat
- Dr. Daniela Roth, die über Globalisierungsfragen, Kulturalisierung und zeitgenössische afrikanische Kunst forscht
- Sylvia Rohrhirsch, die 13 Jahre lang Entwicklungshelferin in Krisen- und Konfliktgebieten war und dabei auch ein Schulprojekt in Kenia initiierte
- Dr. Simon Haberberger, Lehrer am Kolleg der Schulbrüder Illertissen und Experte im Bereich (Post-)Kolonialismus
- Friedrich Lien, Vorsitzender des Afrodeutschen Forums (ADF) Ulm/Neu-Ulm und Sprecher des Internationalen Beirats der Stadt Neu-Ulm. Der Kameruner hat in Deutschland Betriebswirtschaftslehre und Jura studiert.

Gleichstellung

Ausstellung Heroes zeigt moderne Helden

Jeder kann ein Held sein: Das vermittelte die Wanderausstellung Heroes. Diese regte zu kritischem Denken an und zeigte Wege auf, wie man aus den einschränkenden, ausgrenzenden und gewalttätigen Aspekten in der eigenen Kultur ausbrechen kann, ohne deshalb das Ansehen in der Familie und der Herkunftskultur zu verlieren. Denn Themen wie Zwangsverheiratung, Ehrenmorde und religiöser Fundamentalismus treten auch in unserer westlichen Kultur zunehmend auf. „Heroes“ sind in diesem Zusammenhang Vorbilder, an denen man sich orientieren kann und die aufweisen, dass Ehrenmorde, jegliche Gewalt gegen Frauen und junge Mädchen und die scheinbare Überlegenheit des Mannes nicht akzeptabel und gottgegeben sind.

Anlässlich des Weltfrauentags, der jährlich am 8. März begangen wird, hatte die Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Neu-Ulm, Mirjam Keita-Schlösser, die Ausstellung in den Landkreis geholt. Kooperationspartner waren die Stadt Neu-Ulm, die Stadtbücherei Neu-Ulm, das Stadtteilbüro Vorfeld, die Frauenrechtsorganisation „Terre des Femmes“ und der Heroes-Trägerverein in Berlin.

Die „Heroes“ der Ausstellung sind Personen, die anderen vorleben und zeigen, was menschliche Werte, Gleichbe-

rechtigung und Gerechtigkeit bedeuten. Dabei handele es sich nicht um Menschen mit Superkräften, sondern um Menschen, die den Mut haben, für solche Werte einzustehen: „moderne Heroes“. Als Vorbilder regen sie zu kritischem Denken an und wollen Mut machen, mit sinnlosen und unmenschlichen Traditionen zu brechen.



Ausstellungswand zu „Heroes“ in der Stadtbücherei Neu-Ulm.

Schwäbische Gleichstellungsbeauftragte treffen sich im Landratsamt Neu-Ulm

Ein Treffen der schwäbischen Gleichstellungsbeauftragten fand im Mai 2018 im Landratsamt Neu-Ulm statt. Zur Veranstaltung eingeladen hatte die Gleichstellungsbeauftragte am Landratsamt Neu-Ulm, Mirjam Keita-Schlösser, mit ihrer Vertreterin Ingrid Vahl.

Neben einem Austausch über aktuelle Gleichstellungsthemen stand die Vorstellung des Projekts „Hippy“ auf der Tagesordnung. Dieses soll dabei helfen, ein Türöffner in Familien mit Migrationshintergrund zu sein, wie Heike Krautloher, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Ostallgäu, erläuterte. Ebenfalls in der Diskussion standen die Kommunalwahl 2020 und die Frage, wie man mehr Frauen für ein politisches Mandat motivieren kann.

Die Gäste im Landratsamt willkommen hieß stellvertretender Landrat Roland Bürzle. Dabei informierte er über die aktuellen Themen im Landkreis und die Anzahl der weiblichen Beschäftigten im Landratsamt. So sind rund 300 Frauen – und damit mehr als die Hälfte – im Landratsamt tätig. Eine Quote, die sich erfreulicherweise auch in den leitenden Positionen widerspiegelt wie

Bürzle informierte. So sind knapp die Hälfte der Posten der Geschäftsbereichsleiter von Frauen besetzt. Schlechter sehe es dagegen bei der Quote bei den Fachbereichsleitern aus, räumte Bürzle ein. Des Weiteren ist das Landratsamt bemüht, Frauen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv zu unterstützen. Hier nannte Bürzle die Einführung entsprechender Arbeitsmodelle wie zum Beispiel Home-Office-Möglichkeiten, die es seit verganginem Jahr am Landratsamt Neu-Ulm gibt.

Daniela Schnalzger folgt auf Ingrid Vahl als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte

Des Weiteren gab es noch zwei Verabschiedungen. So beenden Sabine Blessing, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Kempten, und Ingrid Vahl, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte am Landratsamt Neu-Ulm, ihre Tätigkeiten in diesem Bereich. Für ihren langjährigen und engagierten Einsatz gab es ein großes Dankeschön. Neue stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte am Landratsamt Neu-Ulm wurde Daniela Schnalzger.

Belange von Menschen mit Behinderung

Auf den Spuren von Kräutern und Efeu: Tag der Blinden und Sehbehinderten führt nach Roggenburg



Riechen war vor allem im Kräutergarten des Klosters Roggenburg gefragt.

Hören, Riechen und Tasten standen beim Tag der Blinden und Sehbehinderten des Landkreises Neu-Ulm im Mittelpunkt. Der Behindertenbeauftragte für den Landkreis Neu-Ulm, Manuel Fink, hatte ein abwechslungsreiches Programm organisiert, das die verschiedenen Sinne anspricht. Ziel war Roggenburg, wo Pater Roman Lösching die Besucherinnen und Besucher in der Klosterkirche empfing und willkommen hieß. Dabei ging er unter anderem auf die Orgel in der Kirche ein, die zu den „Höhepunkten in Süddeutschland“ unter diesen Musikinstrumenten gehört. Von deren eindrucksvollem Klang konnten sich die Anwesenden nach einer Andacht überzeugen. So erfreute die Pfarrorganistin Annelies Schachtner ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mit verschiedenen Stücken und bereitete ihnen ein gelungenes Klangerlebnis.

Im Namen des Landkreises begrüßte stellvertretender Landrat Roland Bürzle die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wünschte ihnen schöne Stunden in Roggenburg, bevor es von der Kirche in die Außenanlagen des Klosters ging. Dort waren Riechen und Tasten bei der Führung durch den Kräutergarten und das Efeulabyrinth des Klosters gefragt. Hier durften die Besucherinnen und Besucher zum Beispiel an Rosmarin- und Anispflanzen schnuppern sowie sich in den Irrgarten wagen, der mit zahlreichen unterschiedlichen Efeuranken bewachsen ist. „Ich freue mich, dass diese Veranstaltung schon seit Jahrzehnten Bestand hat“, sagte Mathias Stölzle, Bürgermeister von Roggenburg, der mit den Gästen an der

Führung durch den Kräutergarten teilnahm. Dabei steht jedes Jahr ein anderes Ziel auf dem Programm.

Zum Abschluss ging es zum gemeinsamen Mittagessen nach Schießau, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur ein leckeres Essen, sondern auch angeregte Gespräche erwarteten.

Seit 1982 lädt der Landkreis Neu-Ulm jedes Jahr zum „Tag der Blinden und Sehbehinderten“ ein. Dabei übernehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes Neu-Ulm auch den Fahrdienst für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und betreuen sie während des Tages. „Der Landkreis ist auch dafür da, sich um diejenigen zu kümmern, die mehr Hilfe brauchen“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger, der während des Mittagessens zu den Gästen stieß. Ziel des Landkreises sei es, weiter Verbesserungen für Blinde und Sehbehinderte zu erreichen und damit deren Lebensqualität weiter zu steigern.

Zurück geht der Tag der Blinden und Sehbehinderten auf den ehemaligen Landrat Franz-Josef Schick, der die Tradition begründete, die danach von Landrat Erich Josef Geßner und Landrat Thorsten Freudenberger gerne weiter geführt wurde.

Auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es eine rundum gelungene Veranstaltung und sie freuen sich schon auf den nächsten „Tag der Blinden und Sehbehinderten“.



Informierten sich über die verschiedenen Efeuarten: die Besucherinnen und Besucher am Eingang zum Efeulabyrinth.

Jobcenter

Integration durch Ausbildung und Qualifizierung

Ausbildung und Qualifizierung stellen die nachhaltigste Form der beruflichen Integration dar und sind ein wichtiges Mittel, um der Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Mit dem Grundsatz „Kein Jugendlicher soll verloren gehen“ hat sich das Jobcenter Neu-Ulm mit seinem Team „U25“ das Ziel gesteckt, alle jungen Erwachsenen ohne berufliche Ausbildung entsprechend ihrer Möglichkeiten zu qualifizieren und integrieren. Dabei werden junge Erwachsene, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ganzheitlich beraten und entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Lebenslagen unterstützt und gefördert.

Im Jahr 2018 hat das Jobcenter einhergehend mit der Absicherung des Lebensunterhalts, allein in die Förderung der beruflichen Weiterbildung von jungen Erwachsenen, Geringqualifizierten, Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Fluchthintergrund knapp 311.000 Euro investiert.

Durch die Förderung der beruflichen Weiterbildung erhielten 80 Menschen ohne Berufsabschluss die Perspektive, in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert zu werden und die Hilfebedürftigkeit nachhaltig zu beenden. Darunter fällt die Förderung von neun beruflichen Weiterbildungen in unterschiedliche Berufszweige, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führten.

Nennenswert war in 2018 auch die Förderung von insgesamt 50 Teilqualifizierungen, allesamt im gewerblich-technischen Bereich. Unter anderem konnten in enger Zusammenarbeit mit der Schweißtechnischen Lehranstalt Ulm, der IHK Neu-Ulm, dem Berufswildbildungszentrum Nordschwaben und der Firma Quantum, Gesellschaft für berufliche Bildung mbH, 26 Menschen mit Fluchthintergrund nach Abschluss des Sprachkurses als Schweißer grundqualifiziert und weitestgehend nahtlos integriert werden. Für eine Qualifizierung in den Branchen Lager/Logistik und Transportwesen wurden insgesamt 12 Bildungsgutscheine ausgegeben und weitere fünf für den Bereich Pflege und Soziales. Die Qualifizierungsmaßnahmen wirken auf den Kompetenzerwerb und die Bedarfssicherung in Engpassberufen hin.

In enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit konnten auch im Jahr 2018 wieder viele

junge Erwachsene für eine Ausbildung an Betriebe vermittelt werden. Allein 34 Menschen mit Fluchthintergrund starteten zu Beginn des Ausbildungsjahres 2018 ihre Ausbildungen in der Region. Neun Ausbildungsbewerber/-innen, die noch nicht in vollem Umfang über die erforderliche Ausbildungsbefähigung verfügten, mündeten in eine sogenannte Einstiegsqualifizierung zur Vorbereitung auf eine Ausbildung in Betrieben ein.

Für sechs junge Menschen, die noch nicht über die erforderliche Ausbildungsreife oder Berufseignung verfügten und bei denen persönliche Rahmenbedingungen und die familiäre Situation verstärkt berücksichtigt werden mussten, konnte eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme erzielt werden.

Im Rahmen einer assistierten Ausbildung haben drei Auszubildende im Jahr 2018 eine Ausbildung begonnen. Dabei unterstützt ein erfahrener Bildungsträger während der gesamten Ausbildungszeit die Auszubildenden und die Betriebe und begleitet und berät diese sozialpädagogisch. Ziel ist es, Handlungsbedarfe rechtzeitig zu erkennen und drohenden Ausbildungsabbrüchen vorzubeugen.

Mit dem langjährig etablierten Förderungsinstrument der ausbildungsbegleitenden Hilfen wurden sieben förderungsbedürftige junge Menschen unterstützt, um während ihrer Ausbildungszeit Sprachdefizite abzubauen und fachpraktische sowie fachtheoretische Fertigkeiten zu erweitern.

Sieben lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte junge Menschen, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz erlangt haben, konnten über eine Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen ihren Ausbildungsweg beginnen. Bei dieser Ausbildungsform erfolgt die fachpraktische Ausbildung in einem Kooperationsbetrieb und wird fachtheoretisch durch den Träger unterstützt.

Das Jobcenter Neu-Ulm wird in den kommenden Jahren seine Schwerpunktarbeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung weiterführen und dadurch nachhaltig einen gesamtgesellschaftlichen Beitrag in der Region Neu-Ulm für Mensch und Arbeitgeber leisten.

Öffentlicher Gesundheitsdienst

Antibiotika kommen an ihre Grenzen: Netzwerk für multiresistente Keime tagte in Neu-Ulm

Zunehmend widerstandsfähiger zeigen sich Bakterien. Die Gefahr, dass Antibiotika, die früher gut wirkten, nicht mehr den gewünschten Effekt erzielen, wird immer größer. Darauf machte die Weltantibiotikawoche 2018 vom 12. bis 18. November aufmerksam. Das Motto des Veranstalters, der Weltgesundheitsorganisation, lautete: „Der Wechsel kann nicht warten. Unsere Zeit mit Antibiotika läuft aus.“ Eine aktuelle Studie der Europäischen Union warnt davor, dass die Bedrohung durch diese sogenannten multiresistenten Keime bereits so hoch sei wie durch Influenza, HIV und Tuberkulose zusammen.

Das Netzwerk für multiresistente Erreger (MRE) beschäftigt sich seit November 2012 mit diesem Thema. Das 9. Netzwerk-Treffen fand im Oktober 2018 im Landratsamt Neu-Ulm statt. Veranstalter des länderübergreifenden MRE-Netzwerkes sind das Gesundheitsamt Ulm/Alb-Donau-Kreis, der Öffentliche Gesundheitsdienst des Landkreises Neu-Ulm sowie die Sektion Klinikhygiene am Universitätsklinikum Ulm. Die jährlichen Treffen haben das Ziel, Krankenhäusern, Pflegeheimen und niedergelassenen Ärzten eine konkrete Vorstellung von Art, Umfang und Dynamik des MRE-Problems in der Region zu geben, um so bei der Bekämpfung der Weiterverbreitung dieser MRE bestmöglich zusammenarbeiten zu können.

Dr. Martin Küfer, Leiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes am Landratsamt Neu-Ulm, freute sich, ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den unterschied-

lichsten Bereichen begrüßen zu können. Dr. Caroline Dreweck vom Gesundheitsamt Ulm/Alb-Donau-Kreis erläuterte die neuen Meldepflichten für MRE und präsentierte die aktuellen Meldezahlen aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis. Die Leiter der beiden Gesundheitsämter in Günzburg und Neu-Ulm, Dr. Patrick Dudler sowie Dr. Martin Küfer, stellten die Zahlen für ihre Landkreise vor. Noch sind die Fallzahlen von MRE gering. Es wurde aber deutlich, dass die Wirksamkeit der Antibiotika bei diesen Erregern an Grenzen gekommen ist, die Keime selbst aber keine Grenzen kennen. Betroffen sind der stationäre, der ambulante und der häusliche Bereich sowie Pflegeeinrichtungen. Wichtige Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ist es, das Auftreten der MRE zu dokumentieren, die Daten zu bewerten, die Beteiligten zu informieren und notwendige Hygienemaßnahmen zu überwachen. Im Rahmen des One-Health-Konzeptes gibt es nur „eine Gesundheit“, und dafür müssen Human- und Veterinärmedizin sowie Umweltexperten kooperieren und ihre Erkenntnisse zusammenführen.

Dr. Susanne Stöckl, Tierärztin beim Veterinärdienst des Landratsamtes Neu-Ulm, zeigte, wie sich der Antibiotika-Verbrauch in der Tiermedizin in Deutschland von 2011 bis 2017 von 1706 Tonnen auf 733 Tonnen und damit um 57 Prozent reduziert habe. Neue Verordnungen schränken den Einsatz von Antibiotika bei Tieren weiter ein, um die Bildung von resistenten Erregern beim Tier und deren möglichen Eintrag in die Umwelt und Übertragung auf den Menschen zu verhindern.

Coliforme Bakterien im Trinkwasser erfordern schnelle Reaktion vom Wasserversorger und Gesundheitsamt

Coliforme Bakterien traten im Jahr 2018 im Trinkwasser von Vöhringen und Weißenhorn auf. Eine schnelle Reaktion der Wasserversorgungen der beiden Kommunen, gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Neu-Ulm, war die Folge, und die Verbraucher mussten das Wasser einige Tage vorsorglich abkochen, bis die Ursachen gefunden und beseitigt waren. Danach konnte Entwarnung gegeben werden.

Die Wasserversorger und das Gesundheitsamt sind darauf vorbereitet, schnell zu handeln. Voraussetzung dafür ist der Maßnahme- und Handlungsplan des Wasserversorgungsunternehmens, der mit dem Gesundheitsamt abgestimmt ist. Um eine Gesundheitsgefährdung zu vermeiden, legt das Gesundheitsamt in Absprache mit dem Wasserversorger Maßnahmen wie Abkochen oder Chlorung fest. Das Wasserversorgungsunternehmen muss die Verbraucher unverzüglich informieren.

Bei den Verunreinigungen in Vöhringen und Weißenhorn konnten die Verbraucher innerhalb kurzer Zeit über das Abkochgebot in Kenntnis gesetzt werden. Die gute Vorbereitung sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten waren Voraussetzungen für die schnelle Reaktion im Krisenfall.

Mit einer Checkliste wurden die vielen möglichen Ursachen für eine Verunreinigung systematisch geprüft. Grundlagen sind eine Ortsbegehung und die Einbeziehung von Fachleuten. In Vöhringen waren die Bakterien wahrscheinlich durch Baumaßnahmen in das Ortsnetz geraten. In Weißenhorn wurden als Ursache Bakterien in einem Eisen-Mangan-Filter gefunden, der dann außer Betrieb genommen wurde. Gesundheitsamt, Wasserversorger und Fachleute waren mehrfach vor Ort. Nicht immer ist es aber möglich, die Ursache zu finden.

Zwei Grenzwertüberschreitungen bei rund 170 Wasserproben sind relativ wenig, da überall in der Umwelt Bakterien vorkommen und Trinkwasser nicht steril ist. Es wird aber alles dafür getan, bakterielle Verunreinigungen im Vorfeld zu vermeiden.

Entscheidend für die 17 Wasserversorgungsunternehmen sind qualifiziertes Personal und die Instandhaltung der Infrastruktur. Das Gesundheitsamt überwacht die Anlagen in der Regel einmal im Jahr. Dr. Martin Küfer, Leiter des Gesundheitsamts, erklärt: „Der Verbraucher erfährt über die Medien meist nur die Grenzwertüberschreitung und die damit verbundene Aufregung. Die wichtige Hauptarbeit der Wasserversorger und des Gesundheitsamts ist aber, Mängel frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen, bevor Verunreinigungen auftreten.“



Wasserkammer des Hochbehälters in Vöhringen.

Bakterien wie Enterokokken und Escherichia coli kommen im Darm vor, coliforme Bakterien in Darm und Umwelt. Diese Bakterien dürfen laut Trinkwasserverordnung in einer Wasserprobe von 100 ml nicht nachweisbar sein. Um dies zu kontrollieren, wird das Trinkwasser der 17 Wasserversorgungsunternehmen im Landkreis bei rund 170 Pflichtuntersuchungen im Jahr auf Bakterien kontrolliert. Zusätzliche Untersuchungen sind bei Bauarbeiten oder Rohrbrüchen erforderlich. Werden bei einer solchen Messung Bakterien nachgewiesen, müssen Labor, Wasserversorgungsunternehmen und Gesundheitsamt wegen der Grenzwertüberschreitung gemäß Trinkwasserverordnung unverzüglich reagieren.

Veterinärdienst

Gut gerüstet gegen die Afrikanische Schweinepest: Veterinärdienst trifft Vorsorgemaßnahmen

Die Afrikanische Schweinepest beschäftigte unter anderem im Jahr 2018 den Veterinärdienst am Landratsamt Neu-Ulm. Zwar gab es glücklicherweise keinen Fall oder Verdachtsfall in Deutschland, aber dennoch galt es verschiedene Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Denn in Polen wurden größere Hausschweinebestände von der Tierkrankheit getroffen, so dass eine Ausbreitung nach Deutschland nicht auszuschließen war und ist. Ebenfalls zum Ausbruch der Tierseuche kam es in Belgien in der Wildschweinpopulation. Die größte Gefahr im Hinblick auf die Einschleppung geht von mitgebrachten und achtlos weggeworfenen Lebensmitteln aus, die unerkannt mit dem für Menschen völlig ungefährlichen Erreger infiziert sind. Gefährlich ist dies jedoch für die Wildschweine, welche dann mit den Speiseabfällen den Erreger aufnehmen und erkranken können.

Um einen möglichen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im Landkreis möglichst gut zu bewältigen, hat der Veterinärdienst unter anderem Verwahrstellen für seuchenverdächtige Wildschweinkadaver eingerichtet, von denen die Tiere anschließend entsorgt werden. Des Weiteren wurde das Personal, das die betroffenen und in Verdacht stehenden Kadaver bergen würde, eingehend geschult. Zudem wurden Informationsveranstaltungen abgehalten und Unterlagen zu unterschiedlichen Ausbruchsszenarien vorbereitet. Auch praktische und digitale Übungen wurden vorgenommen, um die Akteure für den Ernstfall so gut wie möglich vorzubereiten.

Zudem konnten durch eine enge Zusammenarbeit mit der Kreisjägerschaft des Landkreises Neu-Ulm die Bereitschaft deutlich erhöht werden, verdächtige Kadaver dem Veterinärdienst zu melden. Hierfür geht ein großes Dankeschön an die Jägerschaft für die traditionell gute Zusammenarbeit.

Damit ist der Veterinärdienst im Landratsamt auch weiterhin gut vorbereitet, hofft aber natürlich, dass man auch künftig verschont bleibt.



Eine große Gefahr geht von achtlos weggeworfenen Lebensmitteln aus. Deshalb müssen die Speisereste immer gleich richtig in den dafür vorgesehenen Müllbehältern entsorgt werden.

Kliniken

10 Jahre Geriatrische Rehabilitation Illertissen

„Schritt für Schritt zurück in ein eigenständiges Leben“, so titelte eine Zeitung 2008 einen Bericht über die Eröffnung der geriatrischen Abteilung an der Illertalklinik. Bei einem ersten Tag der offenen Tür am 24. Februar 2008 strömten viele hundert Besucher in die neue Klinik und ließen sich von dem Konzept der geriatrischen Rehabilitation überzeugen. Seither hat die Geriatrie an der Illertalklinik vielen Seniorinnen und Senioren wieder auf die Beine geholfen, hat ihnen Lebensmut und Eigenständigkeit zurückgegeben und ihnen wertvolle Jahre in ihren eigenen vier Wänden geschenkt.

10 Jahre später hat sich das Konzept bewährt. Auch heute hilft die geriatrische Rehabilitation vielen älteren Menschen wieder zurück in ihre gewohnte Umgebung, in ihr Zuhause. Das Jubiläum wurde ebenfalls mit einem Tag der offenen Tür gefeiert, bei dem sich die Besucherinnen und Besucher anhand von Vorträgen, einer Ausstellung und dem Besuch der Ergotherapie-Werkstatt ein Bild von der Arbeit vor Ort machen konnten.

In der geriatrischen Rehabilitation arbeiten mehrere Fachgebiete interdisziplinär zusammen. Körperliche,



Tag der offenen Tür in der Illertalklinik.

soziale und seelische Beeinträchtigungen werden berücksichtigt. Das Zusammenspiel aus ärztlicher Versorgung, aktivierender Pflege, physikalische Therapie, Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Sozialdienst, Ernährungsberatung, psychologischer Dienst und Klinikseelsorge bildet bis heute die Grundlage für eine erfolgreiche Rehabilitation.

Geburtshilfe in der Donauklinik erfreut sich wachsender Beliebtheit

Die Geburtshilfeabteilung in Neu-Ulm erfreut sich wachsender Beliebtheit. Bereits am 19. September 2018, sechs Wochen früher als 2017, wurde das 1000. Baby in der Donauklinik geboren. Damit liegt die Geburtenrate deutlich über den Vorjahreszahlen. Insgesamt gab es 1351 Geburten in der Donauklinik im Jahr 2018. Zum Vergleich im Jahr 2017 gab es 1241 Babys.



Herzlich willkommen auf der Welt: das 1000. Baby der Donauklinik.

20 Jahre Schlafmedizinisches Zentrum an der Stiftungsklinik

Sein 20-jähriges Bestehen feierte das schlafmedizinische Zentrum an der Stiftungsklinik Weißenhorn. Aus diesem Grund waren im November 2018 die zuweisenden Kollegen und Hausärzte zu einem Forum in die Stiftungsklinik eingeladen. Des Weiteren öffnete das Schlaflabor seine Türen für Patienten und interessierte Besucher. Dr. Markus Miller und Dr. Andrea Bindhammer gingen in ihren Ausführungen auf die Thematik Schnarchen und Schlafmasken ein und erläuterten die Arbeitsweise des Schlaflabors. In weiteren Vorträgen ging es um die Themen Restless-legs-Syndrom und Schlafstörungen.

Zertifizierung

Die Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) hat dem schlafmedizinischen Zentrum der Stiftungsklinik Weißenhorn für weitere zwei Jahre die Akkreditierung ausgesprochen.

Anhand zahlreicher Labordaten wurde die Prozessqualität begutachtet und bewertet. Von 139 teilnehmenden Schlaflaboren erreichte das Labor der Stiftungsklinik Rang sechs. Die DGSM überprüfte die baulichen Gegebenheiten, die Qualifikation des Personals und

die korrekte Ausführung der Arbeitsabläufe. „Die Akkreditierung ist ein wichtiger Baustein im Wettbewerb mit anderen Kliniken, dem wir uns erfolgreich stellen“, sagte Dr. Markus Miller, der Leiter des Schlaflabors. Er und sein Team freuten sich sehr über dieses gute Ergebnis, zeige es doch die hervorragende Arbeit der gesamten Abteilung.

Das Schlaflabor in Weißenhorn verfügt über fünf Einzelzimmer, die als entsprechende Messplätze eingerichtet sind. Patienten, die unter nächtlichen Atempausen, Schlaflosigkeit oder Tagesmüdigkeit leiden, verbringen meist zwei Nächte im Schlaflabor. In der ersten Nacht wird die Ursache des gestörten Schlafes ermittelt, in der zweiten Nacht wird gegebenenfalls die entsprechende Therapie angepasst. Die Patienten werden während der Nacht per Bildschirm überwacht. Elektroden messen die Hirnströme, ein Mikrofon zeichnet die Atemgeräusche auf und ein anderes Gerät misst den Atemfluss. Außerdem werden Augenbewegungen, Sauerstoffgehalt im Blut, Herzrhythmus und Pulsfrequenz registriert. Diese Messungen erlauben Rückschlüsse auf die Ursache der Schlafstörung und sind die Voraussetzung für die Anpassung einer optimalen Therapie.



Im Schlaflabor in Weißenhorn werden die Patienten in fünf Einzelzimmern betreut.

Kreistag beschließt Reformkonzept für Kliniken

Ein Reformkonzept für die verlustreichen Kliniken im Landkreis Neu-Ulm beschloss der Kreistag im Februar 2018. Der Kreistag segnete die strukturelle Neuaufstellung der Kreisspitalstiftung ab und stimmte damit dem Konzept, das die Klinikleitung vorgelegt hatte, mit großer Mehrheit zu. Dieses sieht unter anderem vor, die Illertalklinik und die Stiftungsklinik in Weißenhorn mittel- bis langfristig an einem gemeinsamen Standort anzusiedeln. Eine Möglichkeit, die in diesem Zusammenhang geprüft wird, ist ein kompletter Neubau, der dann beide Kliniken unter einem Dach vereint. Bis diese Prüfung abgeschlossen ist, bleiben die jetzigen drei Klinikstandorte in Neu-Ulm, Weißenhorn und Illertissen bestehen.

Das Konzept der Klinikleitung, das der Stiftungsdirektor Marc Engelhard den Mitgliedern des Kreistags vorstellte, beinhaltet Sofortmaßnahmen sowie mittelfristige Maßnahmen, um die Profile der Kliniken zu schärfen sowie die finanziellen Aufwendungen für die Kliniken zu senken und damit den Kreishaushalt auf lange Sicht spürbar zu entlasten.

Zu den Plänen gehören vor allem Maßnahmen, welche die Attraktivität und den Ertrag der Illertalklinik steigern. Hier sind zum Beispiel der Ausbau der stationären und ambulanten Geriatrie sowie der Einsatz von Telemedizin angedacht. Denn gerade mit Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur und die Tatsache, dass die Menschen immer älter werden und eine entsprechende medizinische Versorgung benötigen, ist dieser Bereich sehr wichtig. Des Weiteren beschloss der Kreistag, die Illertalklinik in eine Portalklinik umzuwandeln. Der OP-Bereich in Illertissen wurde aufgelöst, und das OP-Personal wechselte an die Stiftungsklinik in Weißenhorn.

Bereits seit dem 1. Januar 2018 werden die Illertalklinik und die Stiftungsklinik in Weißenhorn als *ein* Krankenhaus (Einhäusigkeit) geführt. Dadurch konnten bestimmte Verwaltungsprozesse vereinfacht und doppelte Strukturen, die nicht zielführend waren, aufgelöst werden.

Eine Geburtshilfe wird im südlichen Landkreis bis auf weiteres nicht (wieder-)eröffnet, es bleibt bei der einen geburtshilflichen Hauptabteilung an der Donauklinik in Neu-Ulm. Der Betrieb einer geburtshilflichen Hauptabteilung in Illertissen würde das Defizit der Kreisspitalstiftung um jährlich vier Millionen Euro erhöhen. Zudem ist es kurzfristig nicht möglich, das notwendige Personal wie Hebammen, Gynäkologen und Krankenschwestern zu bekommen.

Die Defizite, die der Landkreis aus seinem Haushalt zu decken hat, müssten deutlich und dauerhaft gesenkt werden, damit dem Landkreis Luft für Investitionen in die Krankenhäuser bliebe. Nicht zu vergessen, dass der Landkreis auch notwendige Investitionen in anderen Bereichen und nicht nur für die Kliniken zu leisten hat, wie einige Mitglieder des Kreistags betonten. (Mehr zum Klinikdefizit unter Kreisfinanzen auf Seite 19)

Eng verknüpft mit dem Reformprozess ist auch das Bekenntnis zu Trägerzielen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Institutionen. Landrat Thorsten Freudenberger verdeutlichte, dass für die Gesundheitsversorgung allgemein ein „ganzheitliches Denken“ wichtig sei, um mit den Kliniken in die Zukunft zu gehen. So stimmte der Kreistag einer Reihe von Trägerzielen zu, an denen er sich bei künftigen Entscheidungen orientieren will. Zu diesen Zielen gehört zum Beispiel eine möglichst breite, qualitativ hochwertige, gut erreichbare und auf Dauer finanzierbare Krankenhausversorgung in öffentlicher Trägerschaft. Des Weiteren steht der Mensch im Mittelpunkt – als Patientin und Patient wie auch als Mitarbeiterin und Mitarbeiter. Auch solle der Stiftungsgedanke nach außen dargestellt und gelebt werden. „Die wirtschaftliche Seite halte ich für wichtig, wichtiger ist aber eine qualitätsvolle Gesundheitsversorgung und ein gutes Arbeitsklima in den Kliniken“, betonte Landrat Freudenberger.

Naturschutz und Landschaftsplanung

Der beste Lehrmeister ist die Natur: Kreismustergarten erhält mit Alpinum eine neue Attraktion

Ein Minigebirge ist im Kreismustergarten des Landkreises Neu-Ulm entstanden. Dieses ist zwar nicht zum Wandern geeignet, ein Besuch dort lohnt sich aber trotzdem auf alle Fälle. Unter dem Motto „Vielfalt auf kleinstem Raum“ zeigt das Alpinum auf, wie selbst trockenste Flächen noch mit Pflanzen verschönert und belebt werden können. „Wir wollen damit auch dem Trend der Gartengestaltung, dass immer weniger Grün zum Einsatz kommt, entgegenwirken“, erläuterte Landrat Thorsten Freudenberger bei der offiziellen Übergabe des Alpinums in Weißenhorn im Juni 2018. Denn der Trend keine Pflanze bedeute auch kein Tier und damit kein Leben. Für alle, die keine Zeit oder Lust zur aufwändigen Gartenarbeit und Pflanzenpflege haben, zeigt das Alpinum im Kreismustergarten unterschiedliche Alternativen auf. Über 800 Pflanzen besiedeln den Steingarten, wo auch Eidechsen und andere Kleintiere ein Zuhause finden.

Baubeginn war im November 2017. Seitdem hatte Ruth Rieck von der Firma Rieck aus Neenstetten gemeinsam mit ihrem Ehemann über 50 Tonnen Material verarbeitet und in Form gebracht. Bei der feierlichen Eröffnung des Alpinums erläuterte sie den rund 100 Gästen die unterschiedlichen angesiedelten Pflanzen. „Zu jeder Jahreszeit gibt es etwas zu entdecken“, sagte Ruth Rieck.

Als besten Lehrmeister für die Anlage von Pflanzungen bezeichnete sie die Natur. So liegen zum Beispiel in den Alpen zahlreiche Pflanzen den halben Tag im Schatten. Andere Pflanzen hingegen bewohnen trockene Südhanglagen. Dies wurde unter anderem auch für das Alpinum umgesetzt. Deshalb sei es stets ratsam, sich in der Natur umzusehen und von ihr zu lernen.

Da Gebirgspflanzen sehr langsam, dafür aber sehr lang-
lebig und nachhaltig wachsen, wird das Alpinum erst im Frühjahr 2019 zu seiner Hauptblütezeit in vollem Glanz erstrahlen.

Beim Landratsamt Neu-Ulm waren die Mitarbeiter des Fachbereichs „Naturschutz und Landschaftsplanung“ mit Fachbereichsleiter Michael Angerer sowie Rudolf Siehler an der Umsetzung beteiligt.

Der Kreismustergarten ist ständig geöffnet. Bei Fragen stehen Vertreter der örtlichen Gartenbauvereine den Besuchern im Zusammenwirken mit den Mitarbeitern des Fachbereichs Naturschutz und Landschaftsplanung des Landratsamtes Neu-Ulm von Mai bis Anfang Oktober an den Samstagen, Sonn- und Feiertagen jeweils nachmittags im Kreismustergarten zur Verfügung.



Ruth Rieck (rechts) erläutert den interessierten Besuchern die Anlage des Alpinums.

Bienen und Hummeln im Landeanflug: Projekt „Blühende Landschaften“ treibt erste Blüten

Bienen fliegen von Bienenweide zu Bienenweide, Schmetterlinge umflattern Kornblumen und Hummeln lassen sich auf Sonnenblumen nieder. In den „Blühenden Landschaften“ im Landkreis Neu-Ulm ist viel los. Zahlreiche Flächen sind mittlerweile im Zuge des Projekts „Blühende Landschaft durch artenreiche Wildblumenwiesen“ entstanden. Angestoßen hat das Projekt Michael Angerer, Leiter des Fachbereichs „Naturschutz und Landschaftsplanung“ im Landratsamt Neu-Ulm. Dafür hat er seit Ende 2017 kräftig die Werbetrommel unter anderem bei den Kommunen sowie Obst- und Gartenbauvereinen gerührt. Aber auch andere Ämter wie das Wasserwirtschaftsamt, das Straßenbauamt, Landwirte und Privatleute waren angesprochen, auf geeigneten Flächen Blumenoasen für Insekten zu schaffen und ihnen damit Nahrungsquellen sowie einen Lebensraum zu bieten.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. So haben zum Beispiel einige Kommunen, Hobbygärtner, Landwirte und Einrichtungen die Idee direkt in die Tat umgesetzt. „Viele haben sehr gut mitgezogen und mitgemacht“, freut sich Michael Angerer über diesen Vorbildcharakter. Auf vielen Flächen im Landkreis sind in der Größenordnung von 5 bis zu 5000 m² Blühende Landschaften entstanden, die eifrig von den Insekten besucht werden. Auch

direkt hinter dem Landratsamt summt und brummt es, da hier ebenfalls ein Streifen mit der bunten Blumenmischung gesät worden war.

Doch nicht nur die Insekten, auch der Mensch erfreut sich an dem bunten Anblick der unterschiedlichen Blumen. „Wenn man durch die Gegend fährt, sieht man, dass sich in diesem Bereich viel getan hat“, erläutert Michael Angerer. Wo früher alles gemäht wurde oder der Rasenmäher zum Einsatz kam, lassen sich heute vermehrt Saumstreifen entdecken, die stehen gelassen wurden, sowie Wildblumen finden. Ein Umdenken, das sich nicht nur im Landkreis Neu-Ulm findet. Die Meldungen und Warnungen vor dem Insektensterben in den vergangenen Jahren haben laut Angerer einiges bewirkt, was die verschiedenen Pflanzaktionen überall beweisen.

Um das Projekt „Blühende Landschaften“ tatkräftig voranzutreiben, hat das Landratsamt 20 Kilogramm Saatgut mit dem passenden Namen „Blühende Landschaft“ an Privatleute herausgegeben. Dies entspricht einer Fläche von rund einem Hektar. Hinzu kommen die Flächen, welche das Landratsamt, die Schulen, die Kommunen, die Landwirte und viele mehr angelegt haben.



Eine Hummel besucht eine Sonnenblume in dem Pflanzstreifen hinter dem Landratsamt.



Eine Biene auf der Suche nach Nahrung auf einer Ringelblume.

Neue Gruppe kümmert sich um die heimischen Fledermäuse

Die Fledermaus, der Dracula unter den Tieren – auch Anna Vogeler hatte dieses vielfach von den Medien transportierte Zerrbild im Kopf. Aber dann habe sie sich bei der ersten wirklichen Begegnung auf Antrieb in diese putzigen, enorm nützlichen, einzigartigen Lebewesen verliebt. Auf Initiative der Diplom-Biologin ist Ende 2017 die Aktionsgruppe „Fledermaus-Schutz Neu-Ulm“ entstanden. Mit Unterstützung von Michael Angerer, dem Leiter der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Neu-Ulm, ist es ihr gelungen, eine Regionalgruppe der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern aufzubauen. Unter den ehrenamtlichen Mitgliedern sind sieben regionale Fledermausbetreuerinnen und -betreuer, die sich nun in den Gemeinden vor Ort um die nachtaktiven Kopf-über-Schläfer kümmern, die Bevölkerung im Landkreis Neu-Ulm in Fledermausfragen beraten und Fundtiere entgegennehmen (Notfall-Hotline: 0175/5366650).

Das Betreuersteam stellten Anna Vogeler und Michael Angerer im Rahmen der Ausstellung „Fledermäuse – unsere fliegenden Säugetiere“ im Foyer des Landratsamtes in Neu-Ulm vor: Fredegart Blaschke (Burlafingen – Elchingen – Pfuhl – Thalfingen), Wolfgang Gaus (Gerlenhofen – Ludwigsfeld – Neu-Ulm – Reutti), Peter Müller (Hittistetten – Holzschwang – Pfaffenhofen – Straß – Oberfahlheim – Unterfahlheim – Steinheim – Finningen – Holzheim), Bernd Kurus-Nägele (Senden – Vöhringen), Benjamin Mayer (Diepertshofen – Weißenhorn – Wullenstetten), Fritz Singer (Bubenhausen – Buch – Gannertshofen – Roggenburg – Unterroth) und Ralf Schreiber (Bellenberg – Illertissen – Dietenheim – Altenstadt – Kellmünz – Oberroth – Osterberg).

Weltweit gibt es laut Expertin Anna Vogeler über 1300 Fledermausarten. In Deutschland kommen 27 davon vor. Im Landkreis sind bislang 14 Arten angetroffen worden. Ein wahrer Fledermaus-Magnet ist die Kirche in Altenstadt. Im dortigen Kirchturm und Dachstuhl leben um die 250 dieser Tiere. Größere Populationen, so Vogeler, sind beispielsweise auch in den Kirchen in Waldreichenbach bei Buch und Wullenstetten sowie an Privathäusern in Senden-Ay heimisch.

Ökologisch, so zeigte die Ausstellung im Landratsamt, sind Fledermäuse ungemein wertvoll: Sie vertilgen Unmengen von Schadinsekten. „Sie sind unermesslich wichtig für die Landwirtschaft. Weltweit werden durch sie jährlich etwa 1 Milliarde Euro eingespart, weil weniger Pestizide gebraucht werden.“ Eine Fledermaus fresse pro Nacht bis zu 4000 Insekten, machte Anna Vogeler bei der Vernissage im Landratsamt staunen. Selbst Fledermauskot erfülle eine wichtige Aufgabe als natürlicher Dünger (Guano), verblüffte die Diplom-Biologin.

In Anbetracht all dessen besitzen Fledermäuse in Deutschland nach dem Tierschutzgesetz seit Jahrzehnten Schutzstatus. Dennoch sind sie weiterhin gefährdet: Die Sanierung von Altbauten und die Versiegelung von Höhlen und Stollen macht sie allmählich obdachlos. Sie vergiften an Holzschutzmitteln und Pestiziden in ihrer Beute. Ihre Futterquellen versiegen immer mehr, weil die Anzahl der Insekten dramatisch abgenommen hat.

<https://www.fledermausschutzneuulm.de>



Klein, aber extrem nützlich und unbedingt schützenswert: Die Fledermaus.

Klimaschutz

Ausstellung Klima-Faktor Mensch

Die interaktive Ausstellung Klima-Faktor Mensch war vom 05. bis 25. Juli im Foyer des Landratsamtes in Neu-Ulm zu sehen. Die Wanderausstellung des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU) zeigt den Interessierten nicht den moralisierenden Zeigefinger, sondern weist fundiert und motivierend, immer wieder auch mit einem Augenzwinkern, auf Problemfelder und mögliche persönliche Lösungsbeiträge hin. So konnten

sich die Betrachter mit Hilfe eines CO₂-Rechners ein klimaverträgliches Frühstück zusammenstellen, Tipps zum bewussten Einkaufen holen oder über Vorschläge zur Verhaltensänderung in puncto Mobilität oder Energieverbrauch nachdenken. Die Ausstellung zeigte, wie man seinen inneren Schweinehund überwinden und seinen Lebensstil nachhaltiger gestalten kann. Für Schulklassen gab es spezielle Führungen durch die Ausstellung.



Bei der Vernissage demonstrierten die finale interaktive Station (vorne von links): Klimaschutzmanager Florian Drollinger, Dr. Andreas Otto (Bayerisches Landesamt für Umwelt) und Landrat Thorsten Freudenberger.

Landkreis Neu-Ulm auf dem Weg zum Fairtrade-Kreis

Der Landkreis will auch weiterhin seinen Teil dazu beitragen, den fairen Handel auf lokaler Ebene zu fördern und sich als Fairtrade-Kreis im Rahmen der internationalen Kampagne von TransFair, dem Verein zur Förderung des Fairen Handels in der Einen Welt e. V., bewerben. Dabei will der Kreis auf die Erfahrungen der Fairtrade-Städte im Landkreis aufbauen.

Denn durch die bereits zertifizierten Fairtrade-Städte Illertissen, Neu-Ulm, Senden und Weißenhorn ist ein Teil der Voraussetzungen für den Landkreis bereits erfüllt. Daher wäre die Zertifizierung eine Bestätigung der längst andauernden Bemühungen im Landkreis. Um diese lokalen Bestrebungen in die Fläche zu tragen, wurde mit der Gründung einer Steuerungsgruppe ein Netzwerk für den gesamten Landkreis Neu-Ulm geschaffen.

Der Faire Handel unterstützt Produzentinnen und Produzenten, insbesondere benachteiligte kleinbäuerliche Familien in den Entwicklungsländern, um ihnen eine menschenwürdige Existenz aus eigener Kraft zu ermöglichen. Zum Beispiel decken die festgelegten Mindestpreise die Produktionskosten und sichern so das Existenzminimum. Die gezahlten Aufschläge ermöglichen eine Investition in die Zukunft.

Der Landkreis Neu-Ulm will im Rahmen der internationalen Kampagne „Fairtrade-Towns“ den fairen Handel auf lokaler Ebene weiter fördern und wird sich entsprechend der fünf Bewerbungskriterien um den Titel „Fairtrade-Kreis“ bewerben. Hierfür wurde der notwendige Kreisratsbeschluss eingeholt und eine Steuerungsgruppe gebildet.

Energiesparmeister ausgezeichnet

Das Klimaschutzkonzept des Landkreises Neu-Ulm umfasst auch den Wettbewerb „Energiesparmeister“. In den drei Kategorien Privat, Kommunal und Gewerbe wurden die Sieger ausgezeichnet. Stellvertretender Landrat Roland Bürzle überreichte die Geldpreise und Urkunden im Wirtschafts- und Bildungszentrum Weißenhorn (WiBiZ). In der Rubrik Kommunal setzte sich das generalsanierte

Illertal-Gymnasium in Vöhringen-Illerzell durch, das nach der Renovierung den Passivhausstandard erfüllt. Anlässlich der Bayerischen Klimawoche (8. bis 16. September 2018) wurde bereits der Bauherrenpreis an die Sieger der Kategorie Privat überreicht. Insgesamt war der Energiesparmeister mit einem Preisgeld von 6.000 Euro dotiert.



Von links: Andreas Mayerhofer (Stellvertretender Kreishandwerksmeister), Michael Stoll (Kreishandwerksmeister), Simon Ziegler (Klimaschutzmanager der Stadt Illertissen; Platz 2 Kategorie „Kommunal“), Michael Kienast (Leiter des Bauhofs der Stadt Illertissen), Sabine Leopold (Illertal-Gymnasium Vöhringen), Florian Aicham (Baugewerbeverband Neu-Ulm), Ulrike Ufken (Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft), Beate und Franz Josef Niebling (Weißenhorn, 3. Platz in der Kategorie „Privat“), Gudrun und Werner Egger (Buch, 2. Platz in der Kategorie „Privat“), Stellvertretender Landrat Roland Bürzle, Roland Mäckle (Leiter der Regionalen Energieagentur Ulm).

Fernwärme Weißenhorn GmbH

„Eh-da-Wärme“ ersetzt 740.000 Liter Heizöl: Fernwärmenetz in Weißenhorn eingeweiht

Als „überzeugende Kombination von Ökonomie und Ökologie“ hat Landrat Thorsten Freudenberger die neue Fernwärmeversorgung in Weißenhorn bezeichnet, die am 13. Juli 2018 offiziell eingeweiht wurde. Nach mehreren gescheiterten Anläufen in den vergangenen Jahrzehnten sei nun der große Wurf gelungen: Das Müllheizkraftwerk (MHKW) im Weißenhorner Eschach versorgt seit 24. Oktober 2017 über ein Fernwärmenetz einen Teil der Fuggerstadt.

Das Großvorhaben konnte erfolgreich realisiert werden, weil alle an einem Strang gezogen haben und hoch motiviert zu Werke gegangen seien, sagten unisono alle Redner bei der Einweihungsfeier auf dem Gelände des Abfallwirtschaftsbetriebs in Weißenhorn.

Der Landkreis Neu-Ulm und die Stadt Weißenhorn, die jeweils mit 50 Prozent an der Trägergesellschaft Fernwärme Weißenhorn (FWW) GmbH beteiligt sind, investieren insgesamt rund 9 Millionen Euro in die Bauabschnitte 1 und 2. Erörtert wird noch, ob man 2019 Bauabschnitt 3 folgen lassen soll: die Fernwärmeversorgung der Weißenhorner Innenstadt.

Schon jetzt steht für Landrat Thorsten Freudenberger fest: „Mit dem größten Klimaschutzpolitischen Projekt in der Geschichte des Landkreises Neu-Ulm machen wir einen Quantensprung beim Klimaschutz und bei der ressourcensparenden Energieversorgung.“ Bauabschnitt 1 und 2 zusammengenommen, führe die Fernwärmeversorgung zu einer Einsparung von 2.500 Tonnen CO₂ pro Jahr. Das entspreche circa 740.000 Liter Heizöl.

Weißenhorns Bürgermeister Dr. Wolfgang Fendt zeigte sich wie der Landrat stolz und glücklich über das Erreichte. Gleichzeitig baten die beiden Vertreter der Netz-

eigentümer die Anwohner und Verkehrsteilnehmer um Nachsicht und Verständnis wegen der Behinderungen und Beeinträchtigungen im Zuge der Tiefbauarbeiten.



Sie freuen sich über die Fernwärmeversorgung in Weißenhorn (v.l.): Alois Alt (Geschäftsführer FWW GmbH), Evangelischer Pfarrer Andreas Erstling, Landrat Thorsten Freudenberger, Katholischer Pfarrer Daniel Rietzler, Dr. Wolfgang Fendt (Bürgermeister von Weißenhorn), Markus Hertel (Geschäftsführer der FWW GmbH seit September 2018) und Professor Dr. Wolfgang Rommel (bifa Umweltinstitut).

Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm



Müll-Entsorgungsgebühren

Die Entsorgungsgebühren betragen seit 01. Januar 2018 100,00 Euro je Tonne für Abfälle, die am Müllheizkraft-

werk Weißenhorn (MHKW) angeliefert werden. Diese Gebühren gelten bis 31. Dezember 2020.

Müllheizkraftwerk (MHKW) Weißenhorn

Im MHKW wurden im Jahr 2018 insgesamt 106.974 Tonnen Abfälle angeliefert und 107.494 Tonnen thermisch behandelt.

In den zwei turnusgemäßen Revisionen wurden an beiden Ofenlinien Instandsetzungs-, Wartungs- und Reinigungsarbeiten durchgeführt.

Im Jahr 2018 wurden im MHKW insgesamt 61.955 Megawattstunden (MWh) Strom erzeugt. Abzüglich des Eigenverbrauchs wurden rund 46.522 MWh ins Netz eingespeist. Dies entspricht einem jährlichen Verbrauch von rund 13.216 Haushalten (durchschnittlicher Dreipersonenhaushalt laut Verband der Elektrizitätswirtschaft (VDEW)).

Abfallverwertung/-beseitigung

Über die jährlich im Frühjahr und Herbst vom AWB organisierte Problemmüllsammlung konnten rund 93 Tonnen Problemmüll erfasst und einer geordneten Entsorgung zugeführt werden.

Der AWB koordiniert seit Anfang 2012 die Annahme von asbesthaltigen und astbestfreien Nachtspeicherheizgeräten. Im Jahr 2018 konnten so 152 Nachtspeicheröfen einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt werden. Die Zerlegung der Öfen, der Transport und die Beseitigung der daraus gewonnenen Asbestabfälle wurden von einer Spezialfirma durchgeführt.

Die brennbaren Restmüllmengen des Landkreises Neu-Ulm beliefen sich im Jahr 2018 auf 32.040 Tonnen (ohne Altholz) und verteilen sich wie folgt:

	2018	2017	Veränderungen
Hausmüll	21.650 t	21.279 t	+ 371 t + 1,8 %
Sperrmüll	5.695 t	6.546 t	- 851 t - 13,0 %
Gewerbemüll	4.695 t	3.586 t	+1.109 t + 30,9 %
Summe	32.040 t	31.411 t	+ 629 t + 2,0 %

Auskopplung Fernwärme

Seit Januar 2018 liefert das Müllheizkraftwerk kontinuierlich Dampf an die Fernwärme Weißenhorn GmbH (FWW). Zug um Zug wird das Fernwärmenetz Weißenhorn in den

kommenden Jahren ausgebaut, so dass sich auch die Abnahmemengen an Dampf erhöhen werden. Im Jahr 2018 hat das MHKW 6.069 MWh an die FWW geliefert.



Tourismus

„Einfach.Schön.“ – Tourismusförderung bringt neue Broschüre „kulttourland“ heraus

Mit dem Rad die Gegend erkunden, zur Abkühlung in den nächsten See springen oder Bienen im Museum bei der Arbeit zusehen – was alles im Landkreis Neu-Ulm steckt, zeigt anschaulich das Journal für Freizeit und Tourismus „kulttourland“, das neu gestaltet wurde. Herausgegeben hat die Broschüre die Tourismusbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, Andrea Engel-Benz.

Unter der Leitidee „Einfach.Schön.“ werden anhand von fünf Themenfeldern (Bewegung, Natur, Kultur, Kirchen, Region) die Vielseitigkeit des Landkreises präsentiert und im Detail einige Highlights zu jedem Thema vorgestellt.

„Die Leitidee „Einfach. Schön.“ ist die perfekte Beschreibung für unseren Landkreis“, teilt Andrea Engel-Benz mit. So sind in allen Ecken und Enden – wenn auch manchmal erst auf den zweiten Blick – viele Schätze zu finden. Damit zeigt die Broschüre anschaulich auf, wie abwechslungsreich der Landkreis Neu-Ulm ist und was im gesamten Kreis geboten wird.

Großflächige, spannend in Szene gesetzte Bilder geben dem Leser einen ersten Eindruck, was ihn im Landkreis Neu-Ulm erwartet und transportieren die einmalige Stimmung der Region. Tolle Bilder und der knapp gehaltene Text sollen Einheimische und Gäste neugierig machen und einladen, im Landkreis auf Entdeckungstour zu

gehen. Für weitere Details und spannende Informationen sorgen entsprechende Infoboxen.

Für die Konzeption und grafische Gestaltung ist die Werbeagentur hey!ROCKIT aus Neu-Ulm verantwortlich, Text und Redaktion lagen in der Hand von Andrea Engel-Benz, Tourismusbeauftragte im Landratsamt Neu-Ulm.

Die Broschüre liegt im Landratsamt Neu-Ulm, in den Gemeinden des Landkreises sowie in der Tourist-Info im Stadthaus Ulm kostenlos aus. Sie kann auch unter www.landkreis.neu-ulm-tourismus.de bestellt werden.



Titelbild der Broschüre „kulttourland“.

Tourismusförderung des Landkreises präsentiert sich auf der Touristikmesse CMT in Stuttgart

Ein kleines Jubiläum feierte die Tourismusförderung auf der Urlaubsmesse für Caravan, Motor und Touristik (CMT) in Stuttgart. So präsentierte sie sich dort zum zehnten Mal und zeigte, was der Landkreis Neu-Ulm alles zu bieten hat. „Besonders beliebt sind unsere Radtourenkarten – diese werden sehr gerne mitgenommen“, zog Andrea Engel-Benz von der Tourismusförderung ein positives Fazit. Und dass das Interesse am Radtourismus groß ist, bewiesen nicht zuletzt gezielte Nachfragen nach Tipps für Routen mit dem Rad. Aber auch Ideen für Ausflugsziele waren gefragt. Hier standen zum Beispiel das Bienenmuseum in Illertissen und das Kloster Roggenburg hoch im Kurs. Letzteres war deshalb mit einem eigenen Stand direkt neben dem Landkreis Neu-Ulm vertreten.

Seit 2013 werben der Landkreis Neu-Ulm und das Kloster Roggenburg mittlerweile gemeinsam auf der CMT. Der Landkreis Neu-Ulm war zum ersten Mal im Januar 2008 mit einem Gemeinschaftsstand mit der Ulm/Neu-Ulm Touristik und der Landesgartenschau Neu-Ulm auf

der Messe vertreten. Die Resonanz auf den Messestand war so positiv, dass man sich entschied, künftig immer als Aussteller präsent zu sein. 2013 kam das Kloster Roggenburg als weiterer Partner hinzu. Seit 2015 sind der Landkreis und das Kloster Roggenburg in der Messehalle 8 als Bayerisch-Schwaben-Region vertreten.



Was gibt es im Landkreis alles zu entdecken? Andrea Engel-Benz, Tourismusbeauftragte im Landratsamt Neu-Ulm (rechts), zeigt interessierten Besuchern am Stand die unterschiedlichen Radtouren im Landkreis.

Museen

Bayerisches Bienenmuseum Illertissen

Nach dem ersten, erfolgreichen Jahr (September 2016 bis November 2017) des neu eingerichteten Bienenmuseums im Vöhlenschloss Illertissen, konnten auch 2018 hohe Besucherzahlen verzeichnet werden. So wurde erneut die Marke von 10.000 Besuchern geknackt.

Allein in den Sommermonaten, trotz Badewetter, stürmten die Besucher regelrecht das Museum. Dazu gab es überdurchschnittlich viele Führungen für Vereine, Schulklassen, private Gruppen sowie Kindergärten. Allein von Mai bis Juli informierten sich 3000 Besucher über die Biene. Darunter fielen 43 Führungen für Vereine und Gruppen, 14 Schulklassen und sechs Kindergärten.



Was summt und brummt denn da? Kinder vor dem Schaubienenstock im Bienenmuseum.

Neues Leitsystem für Archäologischen Park Kellmünz entwickelt



Mit der Erneuerung der Ortsmitte Kellmünz wurde für den Archäologischen Park ein neues Design für das Leitsystem entwickelt. Neben der Ausschilderung an den ursprünglichen Standorten kamen am Bahnhof und am Rechbergring zwei neue Hinweise auf den Park hinzu. Zudem hat sich die Eingangssituation zum Park verändert. Der Zugang zum Park wurde verbreitert. Des Weiteren wurden die Wege, Treppen und Bänke erneuert.



Infotafel im Archäologischen Park Kellmünz.



Ausstellung Menno Fahl.



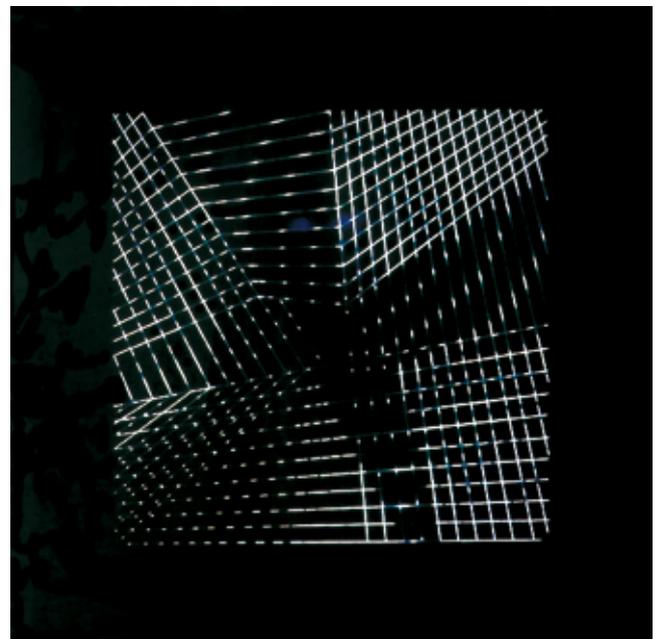
Ausstellung Thomas Becker.



Ausstellung Dieter Gassebner und Trisha Kanellopoulos.

Ausstellungen im Museum für bildende Kunst Nersingen – Oberfahlheim

- 07.03. - 10.06. Menno Fahl (Berlin), Im Farb-Raum, Malerei und Plastik
- 07.03. - 10.06. Martin Krampen (1928-2015), Gewöhnliches ungewöhnlich, Decollagen
- 20.06. - 02.09. Thomas Becker (Ulm), Sehnsucht – Welt- und Urbilder, Malerei
- 20.06. - 02.09. Christina Schneider (Kötz), Schwäbische Heimatbilder, Aquarelle
- 12.09. - 18.11. Dieter Gassebner (Blaubeuren), Trisha Kanellopoulos (München), Lines, Skulpturen und Malerei
- 12.09. - 18.11. Elena Schoch (Ulm), Imaginäre Welten, Grafik
- 28.11. - 27.01.2019 Hans Schork (München), Der Lauf der Zeit, Lichtkinetische Objekte
- 28.11. - 27.01.2019 Christian Greifendorf (Ulm), Kartei der anfassbaren Welt, Grafik



Ausstellung Hans Schork.

Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Besondere Akzente im Jahr 2018

Zum ersten Mal im Angebot: Ein Ehevorbereitungskurs

Wertvolle Pfeiler der Angebote der Familienbildung im Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur sind die Familienwochenenden geworden: ein Wochenende für Familien und zwei für Mütter mit ihren Kindern. In großer Gruppe Gemeinschaft erleben, als Eltern wissen, dass die Kinder nicht nur gut aufgehoben, sondern pädagogisch betreut sind und Zeit für sich selbst bzw. mit dem Partner zu haben, gemeinsam singen und beten, das schätzen Familien und kommen deshalb auch immer wieder. Ein besonderes Highlight 2018 war das Pilotpro-

jekt Ehevorbereitung. Zum ersten Mal bot das Bildungszentrum einen Ehevorbereitungskurs an, der über ein ganzes Wochenende ging. Die Paare haben sich unter dem Motto „Zusammenwachsen. Zusammen wachsen“ Zeit genommen, ihre Beziehung zu betrachten und ihre Ehe vorzubereiten. Der Garten wurde hier als Symbol für ihre Beziehung gewählt, und so fiel es den Brautpaaren recht leicht, gut miteinander ins Gespräch zu kommen und ihren „Ehegarten“ zu gestalten.

Plastikfasten

Im Rahmen der Fastenzeit 2018 organisierte das Bildungszentrum mit Kooperationspartnern vor Ort eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Plastikfasten“. In neun Veranstaltungen wurden der enorme Kunststoffverbrauch thematisiert und über verschiedene Handlungsmöglichkeiten Beispiele zum Einüben eines nachhaltigeren Lebensstils aufgezeigt. Neben Vorträgen

und Workshops organisierten die Ministranten eine Müllsammelaktion rund um Roggenburg und die Landjugendbewegung (KLJB) Roggenburg veranstaltete einen Upcycling-Wettbewerb, bei dem viele interessante Objekte aus Plastikmüll entstanden sind. Mit einem Markt der Möglichkeiten endete die Kampagne.



Auftakt zur Kampagne Plastikfasten.

20. Öko-Markt

Am 15. September 2018 fand bereits zum zwanzigsten Mal der Öko-Markt statt. An knapp 90 Informations- und Verkaufsständen konnten sich die zahlreichen Besucher bei traumhaftem Spätsommerwetter informieren und verschiedenes Kunsthandwerk erwerben. Biologische

und regionale Lebensmittel ergänzten das umfangreiche Marktangebot. Als Schirmherrsinnen für den Jubiläums-Markt Staatsministerin a.D. Dr. Beate Merk und BUND-Bundesvorsitzender Hubert Weiger gewonnen wurden.



Staatsministerin a. D. Dr. Beate Merk (2. v. r.), BUND-Bundesvorsitzender Hubert Weiger (links) und Pater Roman Löschinger (rechts) begrüßen zum 20. Öko-Markt.

Kinderbuchausstellung

Die Kinderbuchausstellung Ende November 2018 erfreute wieder zahlreiche Besucher. Das Thema „Freundschaft“, das sich in so vielen Kinderbüchern findet, war dieses Jahr das Motto der Buchausstellung. Die zweite Klasse der Grundschule Roggenburg hatte wieder mit einem passenden Lied eröffnet und allen ans Herz gelegt, wie wichtig doch wahre Freundschaft ist. Dies wurde auch bei den Vorlesetagen für Kindergarten- und Grundschulgruppen deutlich. Damit die Kinder auch etwas mit nach Hause

nehmen konnten, wurde mit allen Freundschaftsbänder geknüpft. Auch das ganze Rahmenprogramm – mit einer Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher, der langen Nacht des Lesens, dem offenen Bilderbuchkino und dem Patentag – fand großen Anklang. Sehr positiv war auch die neue Kooperation mit der „Offenen Behinderten Arbeit“ des DRK, mit der am zweiten Ausstellungstag eine Vorlesezeit mit Bilderbuchkino und kreativem Abschluss angeboten wurde.



Bietet zahlreiche Angebote in schöner Atmosphäre: das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg.

Ein herzlicher Dank an die Träger

Im Jahr 2018 haben wir uns auch zum Ziel gesetzt, unsere Bildungsangebote intern zu diskutieren und ggf. neu auszurichten. Auch eine Überprüfung der Wirtschaftlichkeit und die Sichtung neuer Zuschussquellen stehen auf unserer Tagesordnung. Für all diese Mühe danke ich den Trägern unseres Hauses, dem Bezirk Schwaben, dem Landkreis Neu-Ulm, der Gemeinde Roggenburg und unserem Kloster.

Ein ganz besonderer Dank gilt Jürgen Reichert. Als Bezirkstagspräsident unterstützte er von 2003 bis 2018 die Projekte des Klosters in besonderer Weise. Prior Pater Stefan und Landrat Thorsten Freudenberger würdigten seine Verdienste im Rahmen der letzten Sitzung des Trägerverbundes für das Bildungszentrum. Der Bezirk Schwaben ist seit der Gründung des Trägerverbundes 1998 zusammen mit dem Landkreis Neu-Ulm, der Gemeinde Roggenburg und dem Kloster aktiv und

ist größter Beitragszahler unter den Trägern. Jürgen Reichert regte die neue Rechtsform einer gGmbH an, die seit 2016 in Kraft ist. Er unterstützte diesen Prozess der Neuorganisation und übernahm persönlich Verantwortung in der Leitung der Gesellschafterversammlung. Die Gesamt-sanierung des Klosters hat der Bezirk Schwaben in all seinen Facetten begleitet und unterstützt. Unter seiner Leitung beschloss der Bezirkstag eine großzügige Förderung der Sanierung des Konventgebäudes in den Jahren 2008 – 2013 und die Wiedererrichtung der historischen Gartenanlage im Süden des Klosters. Kloster und Bildungszentrum verdanken Jürgen Reichert sehr viel und wünschen ihm von ganzem Herzen Gesundheit und Lebensfreude sowie Gottes Segen für seinen Ruhestand. Vergelt's Gott lieber Jürgen Reichert!

P. Roman Löschinger
Direktor und Geschäftsführer

